

ZWEITER TEIL

»– und erst, wenn ihr mich alle verleugnet habt, will ich euch wiederkehren.

Wahrlich, mit andern Augen, meine Brüder, werde ich mir dann meine Verlorenen suchen; mit einer andern Liebe werde ich euch dann lieben.«

Zarathustra, Von der schenkenden Tugend

DRUHÝ DÍL

„– a teprve až mne všichni zapřete, navrátím se vám.

Věru, jinýma očima, bratří moji, si potom vyhledám své ztracené; jinou láskou vás pak milovati budu.“

Zarathustra, O ctnosti, jež obdarovává

Das Kind mit dem Spiegel

Hierauf ging Zarathustra wieder zurück in das Gebirge und in die Einsamkeit seiner Höhle und entzog sich den Menschen: wartend gleich einem Sämann, der seinen Samen ausgeworfen hat. Seine Seele aber wurde voll von Ungeduld und Begierde nach denen, welche er liebte: denn er hatte ihnen noch viel zu geben. Dies nämlich ist das Schwerste, aus Liebe die offene Hand schließen und als Schenkender die Scham bewahren.

Also vergingen dem Einsamen Monde und Jahre; seine Weisheit aber wuchs und machte ihm Schmerzen durch ihre Fülle.

Eines Morgens aber wachte er schon vor der Morgenröte auf, besann sich lange auf seinem Lager und sprach endlich zu seinem Herzen:

»Was erschrak ich doch so in meinem Traume, daß ich aufwachte? Trat nicht ein Kind zu mir, das einen Spiegel trug?

»O Zarathustra! – sprach das Kind zu mir – »schaue dich an im Spiegel!«

Aber als ich in den Spiegel schaute, da schrie ich auf, und mein Herz war erschüttert: denn nicht mich sahe ich darin, sondern eines Teufels Fratze und Hohnlachen.

Wahrlich, allzugut verstehe ich des Traumes Zeichen und Mahnung: meine *Lehre* ist in Gefahr, Unkraut will Weizen heißen!

Meine Feinde sind mächtig worden und haben meiner Lehre Bildnis entstellt, also, daß meine Liebsten sich der Gaben schämen müssen, die ich ihnen gab.

Verloren gingen mir meine Freunde; die Stunde kam mir, meine Verlorenen zu suchen!« –

Mit diesen Worten sprang Zarathustra auf, aber nicht wie ein Geängstigter, der nach Luft sucht, sondern eher wie ein Seher und Sänger, welchen der Geist anfällt. Verwundert sahen sein Adler und seine Schlange auf ihn hin: denn gleich dem Morgenrote lag ein kommendes Glück auf seinem Antlitze.

Was geschah mir doch, meine Tiere? – sagte Zarathustra. Bin ich nicht verwandelt? Kam mir nicht die Seligkeit wie ein Sturmwind?

Dítě se zrcadlem

Potom se Zarathustra zase navrátil do hor a do samoty své jeskyně, uniknuv lidem a vyčkávaje jako rozsévač, jenž símě své rozhodil. Jeho duše se však naplnila netrpělivostí a touhou po těch, jež choval v lásce: měl ještě mnoho, co by jim dal. Neboť toto jest nejtěžší: z lásky uzavřítí svou otevřenou ruku a v darování si zachovati stud.

Tak plynuly osamělému měsíce a léta: jeho moudrost však vzrůstala, svou náplní mu působíc bol.

A jednou z rána se probudil již před zorou, dlouho se rozmýšlel na loži a promluvil posléze k srdci svému:

„Cože jsem se tak zalekl ve snu, až jsem se probudil? Nepřistoupilo to ke mně dítě se zrcadlem v ruce?

„Ó Zarathustro! – oslovilo mne dítě – ‚pohleď na sebe do zrcadla!‘

Ale když jsem pohlédl do zrcadla, vzkřikl jsem a srdce mé bylo ohromeno: neboť neviděl jsem tam sebe, nýbrž dá-blovu rozšklebenou tvář a potupný smích.

Věru, příliš dobře chápu znamení a napomenutí snu: mé *učení* je v nebezpečení, koukol si říká pšenice!

Moji nepřátelé se rozmohli a znetvořili obraz mého učení, takže druhové moji nejmilejší propadají studu za dary, jež jsem jim daroval.

Ztratil se mi moji přátelé; vzešla mi chvíle, abych hledal svých ztracených!« –

Za těchto slov Zarathustra vyskočil, ne však jako ten, kdo poděšen lapá vzduch, nýbrž spíše jako věstec a pěvec, jež přepadá nadšení. V úžasu na něj pohlíželi jeho orel a had: neboť jako zora mu na tváři leželo vzházející štěstí.

Co se mi jen přihodilo, zvířata moje? – pravil Zarathustra. Zdaž nejsem proměněn? Zdaž mi nepřišlo blaženství jako bouřlivý vítr?

Töricht ist mein Glück und Törichtes wird es reden: zu jung noch ist es – so hab Geduld mit ihm!

Verwundet bin ich von meinem Glücke: alle Leidenden sollen mir Ärzte sein!

Zu meinen Freunden darf ich wieder hinab und auch zu meinen Feinden! Zarathustra darf wieder reden und schenken und Lieben das Liebste tun!

Meine ungeduldige Liebe fließt über in Strömen, abwärts, nach Aufgang und Niedergang. Aus schweigsamem Gebirge und Gewittern des Schmerzes rauscht meine Seele in die Täler.

Zu lange sehnte ich mich und schaute in die Ferne. Zu lange gehörte ich der Einsamkeit: so verlernte ich das Schweigen.

Mund bin ich worden ganz und gar, und Brausen eines Bachs aus hohen Felsen: hinab will ich meine Rede stürzen in die Täler.

Und mag mein Strom der Liebe in Unwegsames stürzen! Wie sollte ein Strom nicht endlich den Weg zum Meere finden!

Wohl ist ein See in mir, ein einsiedlerischer, selbstgenugsamer; aber mein Strom der Liebe reißt ihn mit sich hinab – zum Meere!

Neue Wege gehe ich, eine neue Rede kommt mir; müde wurde ich, gleich allen Schaffenden, der alten Zungen. Nicht will mein Geist mehr auf abgelaufenen Sohlen wandeln.

Zu langsam läuft mir alles Reden – in deinen Wagen springe ich, Sturm! Und auch dich will ich noch peitschen mit meiner Bosheit!

Wie ein Schrei und ein Jauchzen will ich über weite Meere hinfahren, bis ich die glückseligen Inseln finde, wo meine Freunde weilen: –

Und meine Feinde unter ihnen! Wie liebe ich nun jeden, zu dem ich nur reden darf! Auch meine Feinde gehören zu meiner Seligkeit.

Und wenn ich auf mein wildestes Pferd steigen will, so hilft mir mein Speer immer am besten hinauf: der ist meines Fußes allzeit bereiter Diener: –

Der Speer, den ich gegen meine Feinde schleudere! Wie danke ich es meinen Feinden, daß ich endlich ihn schleudern darf!

Pošetilé je štěstí mé a pošetilé věci mluvití bude: je ještě příliš mladičké – mějte s ním tedy strpení!

Jsem zraněn svým štěstím: všichni trpící nechť jsou mi lékaři!

K přátelům smím zase dolů a i k nepřátelům svým! Zarathustra smí zase mluvit a obdarovávat a své milé nejmilejším zahrnovat!

Má netrpělivá láska překypuje v proudech a stéká dolů, k východu, k západu. Z mlčenlivých hor i z bouřek bolesti šumí do údolí duše má.

Příliš dlouho jsem toužil a do dálek zíral. Příliš dlouho jsem náležel samotě: tak jsem se odnaučil mlčení.

Všecek jsem v jediná ústa se proměnil a v bystřinu, jež hučí z nitra vysokých skal: dolů do údolí svou mluvu vychrílím.

A nechť proud mé lásky se valí bezcestím! Jak by proud nakonec nenalezl cesty k moři!

Ano, jest jezero ve mně, poustevnické, soběstačné: ale proud mé lásky strhne je s sebou v hloub – dolů k moři!

Novými cestami jdu, nová řec mi vzhází; nabažil jsem se, jako všichni tvořící, starých jazyků. Nechce se již mému duchu kráčet v střevících vyšlapaných.

Příliš pomalu mi ubíhá všechno mluvení – do tvého vozu, vichře, skočím! A i tebe sama zbičuji svou zlobou!

Jako zvolání a jásot pojedou po širých mořích, až naleznou blažené ostrovy, kde dlí moji přátelé: –

A moji nepřátelé mezi nimi! Jak miluji teď každého, jen smím-li k němu mluvit! I nepřátelé moji patří k mému blaženství.

A vsedám-li na svého nejdivočejšího oře, vždy mi nejlépe pomůže na něj můj oštěp: ten je vždy mé nohy ochotným sluhou: –

Oštěp, jež metám na své nepřátele! Jak děkuji svým nepřátelům, že jej konečně metati smím!

Zu groß war die Spannung meiner Wolke: zwischen Gelächern der Blitze will ich Hagelschauer in die Tiefe werfen.

Gewaltig wird sich da meine Brust heben, gewaltig wird sie ihren Sturm über die Berge hinblasen: so kommt ihr Erleichterung.

Wahrlich, einem Sturme gleich kam mein Glück und meine Freiheit! Aber meine Feinde sollen glauben, *der Böse* rase über ihren Häuptern.

Ja, auch ihr werdet erschreckt sein, meine Freunde, ob meiner wilden Weisheit; und vielleicht flieht ihr davon samt meinen Feinden.

Ach, daß ich's verstünde, euch mit Hirtenflöten zurückzulocken! Ach, daß meine Löwin Weisheit zärtlich brüllen lernte! Und vieles lernten wir schon miteinander!

Meine wilde Weisheit wurde trüchtig auf einsamen Bergen; auf rauhen Steinen gebar sie ihr Junges, Jüngstes.

Nun läuft sie närrisch durch die harte Wüste und sucht und sucht nach sanftem Rasen – meine alte wilde Weisheit!

Auf eurer Herzen sanften Rasen, meine Freunde! – auf eure Liebe möchte sie ihr Liebstes betten! –

Also sprach Zarathustra.

Auf den glückseligen Inseln

Die Feigen fallen von den Bäumen, sie sind gut und süß; und indem sie fallen, reißt ihnen die rote Haut. Ein Nordwind bin ich reifen Feigen.

Also, gleich Feigen, fallen euch diese Lehren zu, meine Freunde: nun trinkt ihren Saft und ihr süßes Fleisch! Herbst ist es umher und reiner Himmel und Nachmittag.

Seht, welche Fülle ist um uns! Und aus dem Überflusse heraus ist es schön hinaus zu blicken auf ferne Meere.

Einst sagte man Gott, wenn man auf ferne Meere blickte; nun aber lehrte ich euch sagen: Übermensch.

Gott ist eine Mutmaßung; aber ich will, daß euer Mutmaßen nicht weiter reiche, als euer schaffender Wille.

Příliš velké bylo napětí mého mračna: mezi výsměchem blesků budu krupobití vrhati v hloub.

Mohutně se pak nadme má hrud', mohutně svým víchrem zaduje přes hory: tak si ulehčí.

Věru, jako víchř blíží se mé štěstí a moje svoboda! Ale moji nepřátelé necht' věří, že *děbel* jim to běsní nad hlavami.

Ano, i vás poleká, přátelé moji, má divoká moudrost; ba snad utečete spolu s mými nepřáteli.

Ach, kéž bych vás dovedl přilákati nazpět pastýřskou šalmají! Ach, kéž by se lvice má, moudrost, naučila líbezně výt! A mnohému jsme se již naučili společně!

Má divoká moudrost otěhotněla v osamělých horách; na drsných kamenech porodila mládě, své nejmladší mládě.

Teď bláznovsky běhá po tvrdé poušti a hledá a hledá měkký drn – má stará divoká moudrost!

Na hebkém trávníku vašich srdcí, přátelé moji! – na vaší lásce by chtěla ustlati svému miláčku! –

Tak pravil Zarathustra.

Na blažených ostrovech

Fíky padají se stromů, dobré jsou a sladké; a jak padají, puká jim červená kůže. Jsem zralým fíčkům vítr severák.

Tak jako fíky padají vám do dlaní tyto nauky, přátelé moji: nuž, pijte jejich šťávu a sladké jejich maso! Je podzim kol, je čisté nebe kol a odpoledne.

Hleďte, jaká náplň kolem nás! A krásné jest, ven z nadbytku se dívati na vzdálená moře.

Kdysi při pohledu na vzdálená moře říkalo se bůh; teď jsem vás však naučil, abyste říkali: nadčlověk.

Bůh je domněnka; já však chci, aby vaše domnívání ne-sahalo dále než vaše tvůrčí vůle.

Könntet ihr einen Gott *schaffen*? – So schweigt mir doch von allen Göttern! Wohl aber könntet ihr den Übermenschen schaffen.

Nicht ihr vielleicht selber, meine Brüder! Aber zu Vätern und Vorfahren könntet ihr euch umschaffen des Übermenschen: und dies sei euer bestes Schaffen! –

Gott ist eine Mutmaßung: aber ich will, daß euer Mutmaßen begrenzt sei in der Denkbarkeit.

Könntet ihr einen Gott *denken*? – Aber dies bedeute euch Wille zur Wahrheit, daß alles verwandelt werde in Menschen-Denkbares, Menschen-Sichtbares, Menschen-Fühlbares! Eure eignen Sinne sollt ihr zu Ende denken!

Und was ihr Welt nanntet, das soll erst von euch geschaffen werden: eure Vernunft, euer Bild, euer Wille, eure Liebe soll es selber werden! Und wahrlich, zu eurer Seligkeit, ihr Erkennenden!

Und wie wolltet ihr das Leben ertragen ohne diese Hoffnung, ihr Erkennenden? Weder ins Unbegreifliche dürftet ihr eingeboren sein, noch ins Unvernünftige.

Aber daß ich euch ganz mein Herz offenbare, ihr Freunde: *wenn* es Götter gäbe, wie hielte ich's aus, kein Gott zu sein! *Also* gibt es keine Götter.

Wohl zog ich den Schluß; nun aber zieht er mich. –

Gott ist eine Mutmaßung: aber wer tränke alle Qual dieser Mutmaßung, ohne zu sterben? Soll dem Schaffenden sein Glaube genommen sein und dem Adler sein Schweben in Adler-Fernen?

Gott ist ein Gedanke, der macht alles Gerade krumm, und alles, was steht, drehend. Wie? Die Zeit wäre hinweg, und alles Vergängliche nur Lüge?

Dies zu denken ist Wirbel und Schwindel menschlichen Gebeinen, und noch dem Magen ein Erbrechen: wahrlich, die drehende Krankheit heiße ich's, solches zu mutmaßen.

Böse heiße ich's und menschenfeindlich: all dies Lehren vom Einen und Vollen und Unbewegten und Satten und Unvergänglichen!

Alles Unvergängliche – das ist nur ein Gleichnis! Und die Dichter lügen zuviel. –

Dovedli byste boha *stvořiti*? – Tedy mi jen pomlčte o všech bozích! Zato byste však dovedli stvořiti nadčlověka.

Snad ne vy sami, bratří moji! Ale přetvořiti byste se mohli v otce a předky nadčlověka: a to budiž vaše nejlepší tvoření! –

Bůh je domněnka; já však chci, aby vaše domnívání bylo omezeno myslitelností.

Dovedli byste si boha *mysliti*? – Ale to nechť vám znamená vůli k pravdě, aby vše bylo proměněno v lidsky myslitelné, lidsky viditelné, lidsky hmatatelné! Své vlastní smysly domyslete do konce!

A co jste světem zvali, budiž vámi teprve stvořeno: váš rozum sám, váš obraz, vaše vůle, vaše láska nechť se stanou světem! A věru, k vašemu blaženství, vy poznávající!

A jak byste snášeli život bez této naděje, vy poznávající? Nesměli byste svými kořeny tkvít ani v nepochopitelném, ani v nerozumném žití.

Ale abych vám odhalil celé své srdce, ó přátelé: *kdyby* bohové byli, jak já bych snesl, že nejsem bůh! *Tedy* není bohů.

Pravda, já utvořil soud; teď on však utváří mne. –

Bůh je domněnka: kdo by se však napil vši trýzně této domněnky a nezemřel? Má tvůrčímu býti odňata jeho víra a orlu jeho vzlet do dalek orlích?

Bůh je myšlenka, ta zkříví vše přímé a vše, co stojí, rozmotá dokola. Jak? Čas že je ten tam a vše pomíjející že je pouhou lží?

To pomysliti působí závrť a víření lidským údům, a žaludku nadto zvracení: věru motolicí zvu takovou domněnku.

Zlým to zvu a nepřátelským člověku, všechno to učení o jediném a plném a nepohnutém a sytém a nepomíjejícím!

Vše nepomíjející – toť pouhý příměr! A básníci přespříliš lžou. –

Aber von Zeit und Werden sollen die besten Gleichnisse reden: ein Lob sollen sie sein und eine Rechtfertigung aller Vergänglichkeit!

Schaffen – das ist die große Erlösung vom Leiden, und des Lebens Leichtwerden. Aber daß der Schaffende sei, dazu selber tut Leid not und viel Verwandlung.

Ja, viel bitteres Sterben muß in eurem Leben sein, ihr Schaffenden! Also seid ihr Fürsprecher und Rechtfertiger aller Vergänglichkeit.

Daß der Schaffende selber das Kind sei, das neu geboren werde, dazu muß er auch die Gebärerin sein wollen und der Schmerz der Gebärerin.

Wahrlich, durch hundert Seelen ging ich meinen Weg und durch hundert Wiegen und Geburtswehen. Manchen Abschied nahm ich schon, ich kenne die herzbrechenden letzten Stunden.

Aber so will's mein schaffender Wille, mein Schicksal. Oder, daß ich's euch redlicher sage: solches Schicksal gerade – will mein Wille.

Alles Fühlende leidet an mir und ist in Gefängnissen: aber mein Wollen kommt mir stets als mein Befreier und Freudebringer.

Wollen befreit: das ist die wahre Lehre von Wille und Freiheit – so lehrt sie euch Zarathustra.

Nicht-mehr-wollen und Nicht-mehr-schätzen und Nicht-mehr-schaffen! ach, daß diese große Müdigkeit mir stets fern bleibe!

Auch im Erkennen fühle ich nur meines Willens Zeuge- und Werde-Lust; und wenn Unschuld in meiner Erkenntnis ist, so geschieht dies, weil Wille zur Zeugung in ihr ist.

Hinweg von Gott und Göttern lockte mich dieser Wille; was wäre denn zu schaffen, wenn Götter – da wären!

Aber zum Menschen treibt er mich stets von neuem, mein inbrünstiger Schaffens-Wille; so treibt's den Hammer hin zum Steine.

Ach, ihr Menschen, im Steine schläft mir ein Bild, das Bild meiner Bilder! Ach, daß es im härtesten, häßlichsten Steine schlafen muß!

Ale o času a vznikání mají mluviti nejlepší příměry: chválou mají býti a ospravedlněním vši pomíjejícínosti!

Tvořiti – toť veliké osvobození od strasti, toť života lehký vzlet. Ale aby tvůrce tvořil, k tomu již třeba strasti a mnoha proměn.

Ano, mnoho hořkého umírání budiž ve vašem životě, vy tvořící! Tak budete přímlovci a obhájci vši pomíjejícínosti.

Aby tvořící sám byl děckem, jež se znovu rodí, k tomu nutno, aby chtěl býti též roditelkou a bolem roditelčíným.

Věru, stem duší vedla má pout' i stem kolébek a bolestí porodních. Mnohokrát jsem se již loučil, znám srdcervoucí hodiny poslední.

Tak tomu chce však má tvořící vůle, můj osud. Anebo, abych vám to poctivěji řekl: takového osudu právě – se zachtělo mé vůli.

Vše, co cítí ve mně, trpí a úpí v žalářích: má vůle mi však přichází vždy jakožto má osvoboditelka, jež přináší radost.

Chtění to jest, jež osvobozuje: toť pravá nauka o vůli a svobodě – tak vám ji hlásá Zarathustra.

Již nechťtí a již nehodnotí a již netvořítí! Ach, kéž by tato veliká mdloba zůstala mne navždy vzdálena!

I v poznávání cítím jen své vůle ploditelskou slast, své vůle slastné rození; a je-li nevinnost v mém poznávání, to proto, že jest v něm vůle k plození.

Pryč od boha i od bohů mne odlákala tato vůle; co by bylo ještě tvořiti, kdyby bohové – byli!

Ale k člověku mne pudí vždy znovu má žhoucí tvůrčí vůle; tak je puzeno kladivo ke kameni.

Vy lidé, ach, v kameni dřímá mi obraz, mých obrazů obraz! Ach, že musí dřímati v nejtvrdějším, nejohybnějším kameni!

Nun wütet mein Hammer grausam gegen sein Gefängnis. Vom
Steine stäuben Stücke: was schiert mich das?

Vollenden will ich's: denn ein Schatten kam zu mir – aller
Dinge Stillstes und Leichtestes kam einst zu mir!

Des Übermenschen Schönheit kam zu mir als Schatten. Ach,
meiné Brüder! Was gehen mich noch – die Götter an! –

Also sprach Zarathustra.

Von den Mitleidigen

Meine Freunde, es kam eine Spottrede zu eurem Freunde:
»seht nur Zarathustra! Wandelt er nicht unter uns wie unter Tie-
ren?«

Aber so ist es besser geredet: »der Erkennende wandelt unter
Menschen *als* unter Tieren.«

Der Mensch selber aber heißt dem Erkennenden: das Tier, das
rote Backen hat.

Wie geschah ihm das? Ist es nicht, weil er sich zu oft hat schä-
men müssen?

Oh meine Freunde! So spricht der Erkennende: Scham, Scham,
Scham – das ist die Geschichte des Menschen!

Und darum gebeut sich der Edle, nicht zu beschämen: Scham
gebeut er sich vor allem Leidenden.

Wahrlich, ich mag sie nicht, die Barmherzigen, die selig sind in
ihrem Mitleiden: zu sehr gebricht es ihnen an Scham.

Muß ich mitleidig sein, so will ich's doch nicht heißen; und
wenn ich's bin, dann gern aus der Ferne.

Gerne verhülle ich auch das Haupt und fliehe davon, bevor ich
noch erkannt bin: und also heiße ich euch tun, meine Freunde!

Möge mein Schicksal mir immer Leidlose, gleich euch, über
den Weg führen, und solche, mit denen mir Hoffnung und Mahl
und Honig gemein sein *darf*!

Wahrlich, ich tat wohl das und jenes an Leidenden: aber Bes-
seres schien ich mir stets zu tun, wenn ich lernte, mich besser
freuen.

Teď zuří mé kladivo krutě proti jeho žaláři. Z kamene
práší se kusy: co je mi po tom?

Své dílo dovrším: neboť stín ke mně přišel – všech věcí
věc nejtišší a nejlehčí kdysi ke mně přišla!

Krása nadčlověka přišla ke mně v podobě stínu. Ach,
moji bratří! Co je mi ještě – po bozích! –

Tak pravil Zarathustra.

O soucitných

Přátelé moji, dolétlo výsměšné slovo k vašemu příteli:
„Jen hleďte, Zarathustru! Zdaž mezi námi nekráčí jako mezi
zvířaty?“

Lépe však mluvíti takto: „Poznávající kráčí mezi lidmi,
jako by byli zvířaty.“

Člověku samému pak poznávající říká: zvíře s červenými
tvářemi.

Čím si toho člověk zasloužil? Snad tím, že mu bylo pří-
liš často se stydět.

Ó přátelé moji! Takto dí poznávající: Stud, stud, stud –
to jsou dějiny lidstva!

A proto si šlechetný člověk ukládá, že nebude zahan-
bovati: Ukládá si stud přede vším, co trpí.

Věřu, nemám rád milosrdných, těch blahoslavených ve
svém soucitu: přílišně se jim nedostává studu.

Musím-li býti soucitný, ať mi tak alespoň neříkají;
a jsem-li soucitný, tedy raději zpovzdálí!

Rád také zahálím hlavu a prchám, ještě než mne poznají:
a totéž káží vám, přátelé moji!

Kěž mi můj osud do cesty vede vždy lidí bez utrpení,
jako jste vy, a takové, s nimiž *smím* míti společnou naději
a hody a med!

Ano, to či ono jsem trpícím prokazoval: ale vždy se mi
zdálo, že prokazuji cosi lepšího, kdykoli jsem se naučil lépe
se radovati.

Seit es Menschen gibt, hat der Mensch sich zu wenig gefreut:
das allein, meine Brüder, ist unsre Erbsünde!

Und lernen wir besser uns freuen, so verlernen wir am besten,
andern wehe zu tun und Wehes auszudenken.

Darum wasche ich mir die Hand, die dem Leidenden half, da-
rum wische ich mir auch noch die Seele ab.

Denn daß ich den Leidenden leidend sah, dessen schämte ich
mich um seiner Scham willen; und als ich ihm half, da verging ich
mich hart an seinem Stolze.

Große Verbindlichkeiten machen nicht dankbar, sondern rach-
süchtig; und wenn die kleine Wohltat nicht vergessen wird, so wird
noch ein Nage-Wurm daraus.

»Seid spröde im Annehmen! Zeichnet aus damit, daß ihr an-
nehmt!« – also rate ich denen, die nichts zu verschenken haben.

Ich aber bin ein Schenkender: gerne schenke ich, als Freund
den Freunden. Fremde aber und Arme mögen sich die Frucht
selber von meinem Baume pflücken: so beschämt es weniger.

Bettler aber sollte man ganz abschaffen! Wahrlich, man ärgert
sich, ihnen zu geben und ärgert sich, ihnen nicht zu geben.

Und insgleichen die Sünder und bösen Gewissen! Glaubt mir,
meine Freunde: Gewissensbisse erziehn zum Beißen.

Das Schlimmste aber sind die kleinen Gedanken. Wahrlich,
besser noch böses getan, als klein gedacht!

Zwar ihr sagt: »die Lust an kleinen Bosheiten erspart uns man-
che große böse Tat.« Aber hier sollte man nicht sparen wollen.

Wie ein Geschwür ist die böse Tat: sie juckt und kratzt und
bricht heraus – sie redet ehrlich.

»Siehe, ich bin Krankheit!« – so redet die böse Tat; das ist ihre
Ehrlichkeit.

Aber dem Pilze gleich ist der kleine Gedanke: er kriecht und
duckt sich und will nirgendwo sein – bis der ganze Leib morsch
und welk ist vor kleinen Pilzen.

Dem aber, der vom Teufel besessen ist, sage ich dies Wort ins
Ohr: »besser noch, du ziehest deinen Teufel groß! Auch für dich
gibt es noch einen Weg der Größe!« –

Ach, meine Brüder! Man weiß von jedermann etwas zu viel!

Od té doby, co lidé jsou lidmi, příliš málo se radovali:
To jediné, bratří moji, je dědičný náš hřích!

A naučíme-li se lepší radostí, odnaučíme se nejlépe pů-
sobiti jiným bolest a vymýšleti bolestné věci.

Proto si omývám ruku, jež pomohla trpícímu, proto si
otírám nadto i duši.

Neboť že jsem trpícího viděl trpěti, za to jsem se styděl
ve jménu jeho studu; a když jsem mu pomohl, tu jsem tvrdě
ublížil jeho hrdosti.

Veliké závazky nevnukají vděčnost, nýbrž pomstychti-
vost; a neupadne-li malé dobrodiní v zapomenutí, stane se
z něho ještě hlodavý červ.

„Buďte zdrženliví v přijímání! Vyznamenávejte tím, že
přijímáte!“ – tak radím těm, kdož nemají, co by rozdávali.

Já však jsem ten, jenž obdarovává: daruji rád, přítel přá-
telům. Cizí však a chudí nechť si sami z mého stromu utrh-
nou plod: to je zahanbí méně.

Zebráci měli by však nadobro býti odstraněni! Věru, je
k zlosti jim dávat, k zlosti jim nedávat.

A stejně hříšníci a zlá svědomí! Věřte mi, přátelé moji:
Hryzení svědomí vychovává ke kousání.

Nejhorší jsou však malé myšlenky. To raději už páchat
zlo než myslit příkrčeně!

Říkáte sice: radost z malých zlomyslností nám uspoří
nejeden velký zločin. Ale zde spoříte nemístně.

Jako vřed je zlý skutek, svědčí a svrbí a provalí se – mluví
pocitivě.

„Hle, já jsem choroba“ – tak mluví zlý skutek; toť jeho
pocitvost.

Ale malá myšlenka je jako plíseň: plazí se a krčí se a ni-
kde nechce být – až celé tělo zpuchne a zpuchří drobnou
plísní.

Tomu však, koho posedl ďábel, říkám do ucha toto
slovo: „Lépe by bylo jej vypěstít, aby se z něho stal veliký ďá-
bel! I pro tebe jest ještě cesta velikosti!“ –

Ach, bratří moji! O každém víme poněkud mnoho!

Und mancher wird uns durchsichtig, aber deshalb können wir noch lange nicht durch ihn hindurch.

Es ist schwer mit Menschen zu leben, weil Schweigen so schwer ist.

Und nicht gegen den, der uns zuwider ist, sind wir am unbil-
ligsten, sondern gegen den, welcher uns gar nichts angeht.

Hast du aber einen leidenden Freund, so sei seinem Leiden
eine Ruhestätte, doch gleichsam ein hartes Bett, ein Feldbett: so
wirst du ihm am besten nützen.

Und tut dir ein Freund Übles, so sprich: »ich vergebe dir, was
du mir tatest; daß du es aber *dir* tatest – wie könnte ich das verge-
ben!«

Also redet alle große Liebe: die überwindet auch noch Verge-
bung und Mitleiden.

Man soll sein Herz festhalten; denn läßt man es gehn, wie bald
geht einem da der Kopf durch!

Ach, wo in der Welt geschahen größere Torheiten, als bei den
Mitleidigen? Und was in der Welt stiftete mehr Leid als die Tor-
heiten der Mitleidigen?

Wehe allen Liebenden, die nicht noch eine Höhe haben, wel-
che über ihrem Mitleiden ist!

Also sprach der Teufel einst zu mir: »auch Gott hat seine Hölle:
das ist seine Liebe zu den Menschen.«

Und jüngst hörte ich ihn dies Wort sagen: »Gott ist tot; an
seinem Mitleiden mit den Menschen ist Gott gestorben.« –

So seid mir gewarnt vor dem Mitleiden: *daher* kommt noch den
Menschen eine schwere Wolke! Wahrlich, ich verstehe mich auf
Wetterzeichen!

Merket aber auch dies Wort: alle große Liebe ist noch über all
ihrem Mitleiden: denn sie will das Geliebte noch – schaffen!

»Mich selber bringe ich meiner Liebe dar, *und meinen Nächsten
gleich mir*« – so geht die Rede allen Schaffenden.

Alle Schaffenden aber sind hart. –

Also sprach Zarathustra.

A leckdo se nám stane průhledným, a přece nikterak nemů-
žeme jím projít skrz naskrz.

Je těžké žít s lidmi, protože mlčeti je tak těžké.

A nejsme nejnespravedlivější k tomu, kdo je nám od-
porný, nýbrž k tomu, po kom nám pranic není.

Máš-li pak trpícího přítele, buď pro jeho utrpení mís-
tem odpočinku, ale buď ložem tvrdým, ložem polním: tak
mu prospěješ nejlépe.

A ublíží-li ti přítel, rci: „Promíjím ti, cos mi učinil; žes to
však učinil *sobě* – jak bych to mohl prominouti!“

Tak mluví všechna veliká láska: ta překonává i promí-
jení a soucit.

Je nutné držeti své srdce na uzdě; neb kdo je nechá klu-
sat, tomu dřív ještě uteče hlava!

Ach, kde se na světě udály větší pošetilosti než u sou-
citrných? A co na světě způsobilo více utrpení než pošeti-
losti soucitrných?

Běda všem milujícím, kteří nemají ještě vyšší výšky nad
svým soucitem!

Takto kdysi ke mně promluvil ďábel: „I bůh má své
peklo: tím jest jeho láska k lidem.“

A nedávno jsem od něho zaslechl toto slovo: „Bůh je
mrtev; svým soucitem s lidmi zemřel bůh.“ –

Nuže přijměte mi výstrahu před soucitem: *odtud* lidem
přichází ještě těžký mrak! A já se vyznám ve znameních po-
větrnosti!

Pomněte však i tohoto slova: všechna veliká láska jest
ještě nade vším svým soucitem: neb to, co miluje, chce te-
prve – stvořit!

„Sebe sama obětují své lásce *a svého bližního jako sebe
sama*“ – tak zní mluva všech tvořících.

Všichni tvořící však jsou tvrdí.

Tak pravil Zarathustra.

Von den Priestern

Und einstmals gab Zarathustra seinen Jüngern ein Zeichen und sprach diese Worte zu ihnen:

»Hier sind Priester: und wenn es auch meine Feinde sind, geht mir still an ihnen vorüber und mit schlafendem Schwerte!

Auch unter ihnen sind Helden; viele von ihnen litten zuviel –; so wollen sie andre leiden machen.

Böse Feinde sind sie: nichts ist rachsüchtiger als ihre Demut. Und leicht besudelt sich der, welcher sie angreift.

Aber mein Blut ist mit dem ihren verwandt; und ich will mein Blut auch noch in dem ihren geehrt wissen.« –

Und als sie vorübergegangen waren, fiel Zarathustra der Schmerz an; und nicht lange hatte er mit seinem Schmerze gerungen, da hub er also an zu reden:

Es jammert mich dieser Priester. Sie gehen mir auch wider den Geschmack; aber das ist mir das Geringste, seit ich unter Menschen bin.

Aber ich leide und litt mit ihnen: Gefangene sind es mir und Abgezeichnete. Der, welchen sie Erlöser nennen, schlug sie in Banden:

In Banden falscher Werte und Wahn-Worte! Ach, daß einer sie noch von ihrem Erlöser erlöste!

Auf einem Eilande glaubten sie einst zu landen, als das Meer sie herumriß; aber siehe, es war ein schlafendes Ungeheuer!

Falsche Werte und Wahn-Worte: das sind die schlimmsten Ungeheuer für Sterbliche, – lange schläft und wartet in ihnen das Verhängnis.

Aber endlich kommt es und wacht und frißt und schlingt, was auf ihm sich Hütten baute.

O seht mir doch diese Hütten an, die sich diese Priester bauten! Kirchen heißen sie ihre süßduftenden Höhlen.

O über dies verfälschte Licht, diese verdampfte Luft! Hier, wo die Seele zu ihrer Höhe hinauf – nicht fliegen darf!

Sondern also gebietet ihr Glaube: »auf den Knien die Treppe hinan, ihr Sünder!«

O kněžích

A jednou dal Zarathustra svým žákům znamení a promluvil k nim tato slova:

„Zde jsou kněží: a třebaže to jsou moji nepřátelé, kráčejte mi tiše mimo ně a se spícím mečem!

I mezi nimi jsou hrdinové; mnozí z nich trpěli příliš –; i chtějí jiným působiti utrpení.

Jsou zlými nepřáteli: nic mstivějšího nad jejich pokoru. A snadno se potřísní, kdo ruku na ně vztáhne.

Ale má krev je spřízněna s krví jejich; a chci, aby má krev i v jejich krvi byla ctěna.“ –

A když přešli, přepadla Zarathustru bolest; a nedlouho s ní zápolil a jal se mluvit takto:

Želím těchto kněží. Jsou mi také proti chuti; to je mi však nejmenší od té doby, co jsem mezi lidmi.

Ale trpím a trpěl jsem s nimi: zajatci jsou mi to a lidé znamenání. Ten, koho zvou vykupitelem, ukoval je v pouta:

V pouta křivých hodnot a poblouzněných slov! Ach, kéž by je kdo vykoupil i od jejich vykupitele!

Kdysi, když jimi moře zmítalo nahoru dolů, mínili, že přistáli na ostrově; ale hle, byla to spící obluda!

Křivé hodnoty a poblouzněná slova: to jsou pro smrtelníky nejstrašlivější obludy, v nich dlouho spí a číhá záhuba.

Ale posléze přijde a bdí a šírá a zdává vše, co si na ní vystavělo chýše.

Ó, pohleďte mi jen na ty chýše, jež si tito kněží vystavěli! Kostely, tak jmenují své sladce páchnoucí sluje!

Ó toho padělaného světla, toho zatuchlého vzduchu! Zde, kde duše k své výšce – létati nesmí!

Nýbrž takto káže víra kněží: „Na kolenou po schodech vzhůru, vy hříšníci!“

Wahrlich, lieber sehe ich noch den Schamlosen, als die verrenkten Augen ihrer Scham und Andacht!

Wer schuf sich solche Höhlen und Buß-Treppen? Waren es nicht solche, die sich verbergen wollten und sich vor dem reinen Himmel schämten?

Und erst wenn der reine Himmel wieder durch zerbrochne Decken blickt, und hinab auf Gras und roten Mohn an zerbrochenen Mauern – will ich den Stätten dieses Gottes wieder mein Herz zuwenden.

Sie nannten Gott, was ihnen widersprach und wehe tat: und wahrlich, es war viel Helden-Art in ihrer Anbetung!

Und nicht anders wußten sie ihren Gott zu lieben, als indem sie den Menschen ans Kreuz schlugen!

Als Leichname gedachten sie zu leben, schwarz schlugen sie ihren Leichnam aus; auch aus ihren Reden rieche ich noch die üble Würze von Totenkammern.

Und wer ihnen nahe lebt, der lebt schwarzen Teichen nahe, aus denen heraus die Unke ihr Lied mit süßem Tiefsinne singt.

Bessere Lieder müßten sie mir singen, daß ich an ihren Erlöser glauben lerne: erlöster müßten mir seine Jünger aussehen!

Nackt möchte ich sie sehn: denn allein die Schönheit sollte Buße predigen. Aber wen überredet wohl diese ver mummtete Trübsal!

Wahrlich, ihre Erlöser selber kamen nicht aus der Freiheit und der Freiheit siebentem Himmel! Wahrlich, sie selber wandelten niemals auf den Teppichen der Erkenntnis!

Aus Lücken bestand der Geist dieser Erlöser; aber in jede Lücke hatten sie ihren Wahn gestellt, ihren Lückenbüßer, den sie Gott nannten.

In ihrem Mitleiden war ihr Geist ertrunken, und wenn sie schwollen und überschwollen von Mitleiden, schwamm immer obenauf eine große Torheit.

Eifrig trieben sie und mit Geschrei ihre Herde über ihren Steg: wie als ob es zur Zukunft nur einen Steg gäbe! Wahrlich, auch diese Hirten gehörten noch zu den Schafen!

Věru, raději ještě nestoudníka zřím než oduřelé oči jejich studu a pobožnosti!

Kdo si stvořil takové sluje a schody kajícíků? Nebyli to lidé, chtějící se skrýt a stydící se čistého nebe?

A teprve až se čisté nebe bude zas rozbořenými stropy dívati dolů na trávu a rudý mák u rozbořených zdí – teprve potom zas ke stánkům tohoto boha své srdce obrátím.

Bohem jmenovali, co jim odporovalo a ubližovalo: a věru, bylo mnoho hrdinnosti v jejich zbožňování!

A jinak nedovedli milovati svého boha než tím, že člověka přibili na kříž!

Jakožto mrtvolky hodlali žítí, černě vystlali svá mrtvá těla; a i z jejich řečí čiši mi odporné koření umrlčích komor.

A kdo jim žije nablízku, žije nablízku černým rybníkům, z jejichž tůně žába se sladkou zádušností kuňká svou píseň.

Musili by mi zpívati lepší písně, abych uvěřil v jejich vykupitele: a jeho žáci by mi musili býti podobnější lidem vykopeným!

Nahé bych je viděl rád: neb jedině krása měla by kázati pokání. Ale koho as přemluví tento zakuklený trud!

Věru, jejich vykupitelé sami nevzešli ze svobody a z jejího sedmého nebe! Věru, sami nikdy nekráčeli po koberech poznání!

Z mezer se skládal duch těchto vykupitelů; ale do každé mezery postavili svůj blud a tuto výplň jmenovali bohem.

V jejich soucitu se utopil jejich duch, a když soucitem kypěli a překypovali, plula vždy nahoře veliká pošetilost.

Horlivě a s pokřikem hnali své stádo přes svou lávku: jako by vedla k budoucnosti lávka jediná! Věru, i tito pastýři náleželi ještě k ovcím!

Kleine Geister und umfängliche Seelen hatten diese Hirten: aber, meine Brüder, was für kleine Länder waren bisher auch die umfänglichsten Seelen!

Blutzeichen schrieben sie auf den Weg, den sie gingen, und ihre Torheit lehrte, daß man mit Blut die Wahrheit beweise.

Aber Blut ist der schlechteste Zeuge der Wahrheit; Blut vergiftet die reinste Lehre noch zu Wahn und Haß der Herzen.

Und wenn einer durchs Feuer geht für seine Lehre – was beweist dies! Mehr ist's wahrlich, daß aus eignem Brande die eigne Lehre kommt!

Schwüles Herz und kalter Kopf: wo dies zusammen trifft, da entsteht der Brausewind, der »Erlöser«.

Größere gab es wahrlich und Höher-Geborene, als die, welche das Volk Erlöser nennt, diese hinreißenden Brausewinde!

Und noch von Größeren, als alle Erlöser waren, müßt ihr, meine Brüder, erlöst werden, wollt ihr zur Freiheit den Weg finden!

Niemals noch gab es einen Übermenschen. Nackt sah ich beide, den größten und den kleinsten Menschen: –

Allzuähnlich sind sie noch einander. Wahrlich, auch den Größten fand ich – allzumenschlich! –

Also sprach Zarathustra.

Von den Tugendhaften

Mit Donnern und himmlischen Feuerwerken muß man zu schlaffen und schlafenden Sinnen reden.

Aber der Schönheit Stimme redet leise: sie schleicht sich nur in die aufgewecktesten Seelen.

Leise erbebt und lachte mir heut mein Schild; das ist der Schönheit heiliges Lachen und Beben.

Über euch, ihr Tugendhaften, lachte heut meine Schönheit. Und also kam ihre Stimme zu mir: »sie wollen noch – bezahlt sein!«

Ihr wollt noch bezahlt sein, ihr Tugendhaften! Wollt Lohn für Tugend und Himmel für Erden und Ewiges für euer Heute haben?

Malé duchy měli a duše objemné: jak malými však zeměmi, bratří moji, byly až dosud i duše nejobjemnější!

Znamení krvavá psali na cestu, kterou kráčeli, a jejich pošetilstvo kázala, že krví se dokazuje pravda.

Krev je však pravdy nejhorším svědkem; krví se otráví též nejčistší učení a zvrhne se v blud a v nenávisť srdcí.

A jde-li kdo ohněm za své učení – co tím dokáže! Žádoucnější je věru, aby z vlastního žáru vlastní učení vyzcházelo!

Dusné srdce a studená hlava: kde to se sdruží, tam vzniká vířící víchr, „vykupitel“.

Větší žili věru a vznešeněji zrození než ti, jež lid jmenuje vykupiteli, než oni strhující vířící vichrové!

A ještě většími, než byli všichni vykupitelé, musíte, moji bratří, býti vykoupeni, abyste našli cestu k svobodě!

Nikdy ještě nebylo nadčlověka. Nahé jsem viděl oba, největšího člověka i nejmenšího: –

Jsou si navzájem ještě příliš podobní. Věru, i největšího jsem našel – příliš lidským! –

Tak pravil Zarathustra.

O ctnostných

Hřměním a nebeskými ohňostroji nutno promlouvat i chabým a spícím smyslům.

Hlas krásy však promlouvá tíše: vkrádá se jen do duší nejprobuzenějších.

Dnes tíše se mi zachvěl a zasmál můj štít: toť krásy posvátný smích a záchvěv.

Vám, vy ctnostní, se smála dnes moje krása. A takto ke mně hlas její přišel: „Chtějí ještě – dostávatí plat!“

Chcete ještě dostávatí plat, vy ctnostní! Chcete odměnu za ctnost a nebe za vezdejší žití a věčnost za svůj dnešek!

Und nun zürnt ihr mir, daß ich lehre, es gibt keinen Lohn- und Zahlmeister? Und wahrlich, ich lehre nicht einmal, daß Tugend ihr eigner Lohn ist.

Ach, das ist meine Trauer: in den Grund der Dinge hat man Lohn und Strafe hineingelogen – und nun auch noch in den Grund eurer Seelen, ihr Tugendhaften!

Aber dem Rüssel des Ebers gleich soll mein Wort den Grund eurer Seelen aufreißen; Pflugschar will ich euch heißen.

Alle Heimlichkeiten eures Grundes sollen ans Licht; und wenn ihr aufgewühlt und zerbrochen in der Sonne liegt, wird auch eure Lüge von eurer Wahrheit ausgeschieden sein.

Denn dies ist eure Wahrheit: ihr seid *zu reinlich* für den Schmutz der Worte: Rache, Strafe, Lohn, Vergeltung.

Ihr liebt eure Tugend, wie die Mutter ihr Kind; aber wann hörte man, daß eine Mutter bezahlt sein wollte für ihre Liebe?

Es ist euer liebstes Selbst, eure Tugend. Des Ringes Durst ist in euch; sich selber wieder zu erreichen, dazu ringt und dreht sich jeder Ring.

Und dem Sterne gleich, der erlischt, ist jedes Werk eurer Tugend: immer ist sein Licht noch unterwegs und wandert – und wann wird es nicht mehr unterwegs sein?

Also ist das Licht eurer Tugend noch unterwegs, auch wenn das Werk getan ist. Mag es nun vergessen und tot sein: sein Strahl von Licht lebt noch und wandert.

Daß eure Tugend euer Selbst sei, und nicht ein Fremdes, eine Haut, eine Bemäntelung: das ist die Wahrheit aus dem Grunde eurer Seele, ihr Tugendhaften! –

Aber wohl gibt es solche, denen Tugend der Krampf unter einer Peitsche heißt: und ihr habt mir zuviel auf deren Geschrei gehört!

Und andre gibt es, die heißen Tugend das Faulwerden ihrer Laster; und wenn ihr Haß und ihre Eifersucht einmal die Glieder strecken, wird ihre »Gerechtigkeit« munter und reibt sich die verschlafenen Augen.

Und andre gibt es, die werden abwärts gezogen: ihre Teufel

A teď se na mne hněváte, že hlásám: není dozorčího nad odměnou a výplatou? A věru, ani nehlásám, že ctnost je sama sobě odměnou.

Ach, toť můj stesk: v nitro věcí velhali odměnu a trest – a teď i nitro vašich duší ještě, vy ctnostní!

Ale jako kančí rypák mé slovo rozryje nitro vašich duší; rádlo, tak máte mi říkat.

Všechny tajnosti vašeho nitra vzejdou na světlo; a až budete na slunci ležeti zryti a polámáni, bude i vaše lež odloučena od vaší pravdy.

Neboť toto je vaše pravda: jste *příliš čistotní* pro špínu slov jako pomsta, trest, odměna, odplata.

Milujete svou ctnost jako matka miluje své dítě; ale kdo kdy slyšel, že matka za svou lásku chce plat?

Vaše ctnost je nejmilejší částí vás samých. Žízeň prstenu jest ve vás: aby sám sebe zas dostihl, k tomu se svíjí a stáčí každý prsten.

A každé dílo vaší ctnosti podobá se zhasínající hvězdě: stále je světlo hvězdy na cestě a ještě putuje – a kdy již nebude na cestě?

Tak je světlo vaší ctnosti ještě na cestě, i když dílo jest dokonáno. Buď si již zapomenuto a mrtvo: jeho světelný paprsek ještě žije a putuje.

Abyste vaše ctnost byla částí vás samých, a ne čímisi cizím, ne pokožkou, ne pláštíkem: toť pravda a touha z hloubi vaší duše, vy ctnostní! –

Jsou však lidé, jimž ctností se nazývá křeč pod bičem: a příliš jste mi naslouchali pokřiku těch, kdo takto cítí.

A jiní jsou, jimž ctnost jest zlenošení jejich neřestí; a natáhne-li jednou jejich nenávisť a jejich žárlivost údy, procitne jejich „spravedlivost“ a mne si rozespálé oči.

A jsou jiní, ti jsou taženi v hloub: jejich ďáblové je tam

ziehn sie. Aber je mehr sie sinken, um so glühender leuchtet ihr Auge und die Begierde nach ihrem Gotte.

Ach, auch deren Geschrei drang zu euren Ohren, ihr Tugendhaften: »was ich *nicht* bin, das, das ist mir Gott und Tugend!«

Und andre gibt es, die kommen schwer und knarrend daher, gleich Wägen, die Steine abwärts fahren: die reden viel von Würde und Tugend – ihren Hemmschuh heißen sie Tugend!

Und andre gibt es, die sind gleich Alltags-Uhren, die aufgezogen wurden; sie machen ihr Ticktack und wollen, daß man Ticktack Tugend heiße.

Wahrlich, an diesen habe ich meine Lust: wo ich solche Uhren finde, werde ich sie mit meinem Spotte aufziehen; und sie sollen mir dabei noch schnurren!

Und andre sind stolz über ihre Handvoll Gerechtigkeit und begehren um ihrerwillen Frevel an allen Dingen: also daß die Welt in ihrer Ungerechtigkeit ertränkt wird.

Ach, wie übel ihnen das Wort »Tugend« aus dem Munde läuft! Und wenn sie sagen: »ich bin gerecht«, so klingt es immer gleich wie: »ich bin gerächt!«

Mit ihrer Tugend wollen sie ihren Feinden die Augen auskratzen; und sie erheben sich nur, um andre zu erniedrigen.

Und wiederum gibt es solche, die sitzen in ihrem Sumpfe und reden also heraus aus dem Schilfrohr: »Tugend – das ist still im Sumpfe sitzen.

Wir beißen niemanden und gehen dem aus dem Wege, der beißen will; und in allem haben wir die Meinung, die man uns gibt.«

Und wiederum gibt es solche, die lieben Gebärden und denken: Tugend ist eine Art Gebärde.

Ihre Knie beten immer an, und ihre Hände sind Lobpreisungen der Tugend, aber ihr Herz weiß nichts davon.

Und wiederum gibt es solche, die halten es für Tugend, zu sagen: »Tugend ist notwendig; aber sie glauben im Grunde nur daran, daß Polizei notwendig ist.

Und mancher, der das Hohe an den Menschen nicht sehen kann, nennt es Tugend, daß er ihr Niedriges allzunahe sieht: also heißt er seinen bösen Blick Tugend.

táhnou. Ale čím hloub klesají, tím žhavěji plane jim oko a lačnost po jejich bohu.

Ach, i těchto pokřik vám pronikl v sluch, vy ctnostní: „Čím já *nejsem*, tím, tím je mi Bůh i ctnost!“

A jiní jsou, ti se blíží drkotavě a vrzavě, jako vozy, jež vezou kameny do údolí; ti mnoho mluví o důstojenství, a ctnosti – svou brzdu nazývají ctností!

A jiní jsou, ti se podobají hodinám, jež byly nataženy jako každodenně; dělají tik tak jako vždy a chtějí, aby se „tik tak“ nazývalo ctností.

Z těch mám věru pěkné povyražení: kde najdu takové hodiny, natáhnou je svým výsměchem: a svým vrčením ať mne znovu zase rozesmějí!

A jiní jsou hrdi na hrst své spravedlivosti a v jejím jméne se dopouštějí zločinu na všem: takže svět se utápí v jejich nespravedlivosti.

Ach, jak bědně slovo „ctnost“ jim vybíhá z úst! A říkají-li „jsem spravedliv“, míní „pomstil jsem se“.

Svou ctností by nepřátelům nejraději vyškrabali oči; a povyšují se jen, aby jiné ponížili.

A dále jsou, kdož sedí v svém močálu a takto volají z rákosu: „Ctnost – to znamená tiše seděti v močálu.

Nikoho nekoušeme a tomu, kdo kouše, se vyhýbáme; a ve všem máme mínění takové, jaké nám kdo dá.“

A dále jsou, kdož milují posunky a myslí si: ctnost je jakýsi posunek.

Jejich kolena stále zbožňují a jejich ruce jsou chvalořečněním ctnosti, jejich srdce však neví o ničem.

A dále jsou, kdož mají za ctnost, říkají-li: „Ctnost je nutná;“ ale v hloubi duše věří jen, že nutná je policie.

A leckdo, kdo nemůže viděti, co je vznešeného na liedech, nazývá ctností, že jejich nízkost vidí příliš zblízka: uhrančivý svůj pohled jmenuje tedy ctností.

Und einige wollen erbaut und aufgerichtet sein und heißen es Tugend; und andre wollen umgeworfen sein – und heißen es auch Tugend.

Und derart glauben fast alle daran, Anteil zu haben an der Tugend; und zum mindesten will ein jeder Kenner sein über »Gut« und »Böse«.

Aber nicht dazu kam Zarathustra, allen diesen Lügern und Narren zu sagen: »was wißt *ibr* von Tugend! Was *könntet* ihr von Tugend wissen!« –

Sondern, daß ihr, meine Freunde, der alten Worte müde würdet, welche ihr von den Narren und Lügern gelernt habt:

Müde würdet der Worte »Lohn«, »Vergeltung«, »Strafe«, »Rache in der Gerechtigkeit« –

Müde würdet zu sagen: »daß eine Handlung gut ist, das macht, sie ist selbstlos.«

Ach, meine Freunde! Daß *ener* Selbst in der Handlung sei, wie die Mutter im Kinde ist: das sei mir *ener* Wort von Tugend!

Wahrlich, ich nahm euch wohl hundert Worte und eurer Tugend liebste Spielwerke; und nun zürnt ihr mir, wie Kinder zürnen.

Sie spielten am Meere – da kam die Welle und riß ihnen ihr Spielwerk in der Tiefe: nun weinen sie.

Aber dieselbe Welle soll ihnen neue Spielwerke bringen und neue bunte Muscheln vor sie hin ausschütten!

So werden sie getröstet sein; und gleich ihnen sollt auch ihr, meine Freunde, eure Tröstungen haben – und neue bunte Muscheln! –

Also sprach Zarathustra.

Vom Gesindel

Das Leben ist ein Born der Lust; aber wo das Gesindel mittrinkt, da sind alle Brunnen vergiftet.

Allem Reinlichen bin ich hold; aber ich mag die grinsenden Mäuler nicht sehn und den Durst der Unreinen.

A někteří chtějí být povzneseni a povzbuzeni a jmenují to ctností; a jiní chtějí býti poraženi na zemi – a také to jmenují ctností.

A tak skoro všichni míní, že mají účast v ctnosti; a každý chce býti aspoň znalcem „dobra“ i „zla“.

Nepřišel však Zarathustra proto, aby řekl všem těm lhářům a bláznům: „Což *vy* víte o ctnosti! Co byste *mohl* vědět o ctnosti!“ –

Nýbrž abyste se nabažili vy, přátelé moji, starých slov, jimž vás naučili blázni a lháři:

Abyste se nabažili slov „odměna“, „odplata“, „trest“, „pomsta v spravedlivosti“ . –

Abyste se nabažili říkati: „Že nějaký skutek je dobrý, to proto, že je nesobecký.“

Ach, přátelé moji! Aby *vaše* bytost, aby to, co v sobě máte, bylo v onom skutku, tak jako matka je v dítěti: to mi budíž *vaše* slovo o ctnosti!

Věřu, vzal jsem vám na sto slov a nejmilejší hračky vaší ctnosti; a teď se na mne hněváte, jako se hněvají děti.

U moře si hrály – tu přišla vlna a strhla jim hračku do hloubky: teď pláčí.

Táž vlna však jim přinese nové hračky a nové pestré lastury jim k nohám vysype!

To je zas utěší; a jak oněm dětem, též vám, přátelé moji, dostane se útěchy – a nových pestrých lastur! –

Tak pravil Zarathustra.

O chátře

Život je zdrojem rozkoše; kde však cháttra pije spolu, tam všechny studny jsou otráveny.

Všemu čistotnému jsem nakloněn; nesnesu však pohledu na šklebící se huby a na žízeň nečistých.

Sie warfen ihr Auge hinab in den Brunnen: nun glänzt mir ihr widriges Lächeln herauf aus dem Brunnen.

Das heilige Wasser haben sie vergiftet mit ihrer Lüsternheit; und als sie ihre schmutzigen Träume Lust nannten, vergifteten sie auch noch die Worte.

Unwillig wird die Flamme, wenn sie ihre feuchten Herzen ans Feuer legen; der Geist selber brodeln und raucht, wo das Gesindel ans Feuer tritt.

Süßlich und übermürbe wird in ihrer Hand die Frucht: windfällig und wipfeldürr macht ihr Blick den Fruchtbaum.

Und mancher, der sich vom Leben abkehrte, kehrte sich nur vom Gesindel ab: er wollte nicht Brunnen und Flamme und Frucht mit dem Gesindel teilen.

Und mancher, der in die Wüste ging und mit Raubtieren Durst litt, wollte nur nicht mit schmutzigen Kameltreibern um die Zisterne sitzen.

Und mancher, der wie ein Vernichter daher kam und wie ein Hagelschlag allen Fruchtfeldern, wollte nur seinen Fuß dem Gesindel in den Rachen setzen und also seinen Schlund stopfen.

Und nicht das ist der Bissen, an dem ich am meisten würgte, zu wissen, daß das Leben selber Feindschaft nötig hat und Sterben und Marterkreuze: –

Sondern ich fragte einst und erstickte fast an meiner Frage: wie? hat das Leben auch das Gesindel *nötig*?

Sind vergiftete Brunnen nötig und stinkende Feuer und beschmutzte Träume und Maden im Lebensbrode?

Nicht mein Haß, sondern mein Ekel fraß mir hungrig am Leben! Ach, des Geistes wurde ich oft müde, als ich auch das Gesindel geistreich fand!

Und den Herrschenden wandt ich den Rücken, als ich sah, was sie jetzt Herrschen nennen: Schachern und Markten um Macht – mit dem Gesindel!

Unter Völkern wohnte ich fremder Zunge, mit verschlossenen Ohren: daß mir ihres Schacherns Zunge fremd bliebe und ihr Markten um Macht.

Und die Nase mir haltend, ging ich unmutig durch alles Ges-

Vhodili své oko dolů do studny: teď se ze studny leskne nahoru ke mně odporný jejich úsměv.

Posvátnou vodu otrávilí svou vilností; a když své špinavé sny nazvalí rozkoší, otrávilí nadto i slova.

Plamen se durdí, kladou-li k ohni vlhká svá srdce; a duch vzkypí a doutná, kde chátra přistupuje k ohni.

Plod v jejich ruce nasládne a zpuchří: štěpný strom pod jejich pohledem zavravorá, jeho vršek chřadne a schne.

A leckdo, kdo se odvrátil od života, odvrátil se jen od chátry; nechtěl se s chátrou dělití o svůj pramen, plamen a plod.

A leckdo, kdo šel na poušť a s šelmami snášel žízeň, nechtěl jen se špinavými velbloudáři sedětí kolem cisterny.

A leckdo, kdo se hnal jako ničitel a jako krupobití na všechna plodonosná pole, chtěl jen vsadití chátře svou nohu ve chřtán a tak jí zacpat jícnem.

A sousto, jímž jsem se nejvíce dávil, není to, že vím, že životu je třeba i nepřítelství a umírání a křížů a muk: –

Nýbrž tázal jsem se kdysi a udusil se téměř svou otázkou: jak? je životu také chátra *třeba*?

Je třeba otrávených studen a smrdutých ohňů a pošpiněných snů a červů v chlebě života?

Nikoli má nenávisť, můj hnus mi hladově užíral život! Ach, často jsem se nabažil ducha, když jsem i cháttru nalezl duchaplnou!

A k vládnoucím jsem se obrátil zády, když jsem viděl, co dnes nazývají „vládnouti“: smlouvatí a o moc kupčítí – s chátrou!

S uzavřenýma ušima jsem žil mezi národy cizího jazyka: aby mi cizí zůstal jazyk jejich smlouvání a jejich kupčení o moc.

A drže si nos, kráčel jsem nevrle vším včerejškem i dneš-

tern und Heute: wahrlich übel riecht alles Gestern und Heute nach dem schreibenden Gesindell!

Einem Krüppel gleich, der taub und blind und stumm wurde: also lebte ich lange, daß ich nicht mit Macht- und Schreib- und Lust-Gesindel lebte.

Mühsam stieg mein Geist Treppen, und vorsichtig; Almosen der Lust waren sein Labsal; am Stabe schlich dem Blinden das Leben.

Was geschah mir doch? Wie erlöste ich mich vom Ekel? Wer verjüngte mein Auge? Wie erflog ich die Höhe, wo kein Gesindel mehr am Brunnen sitzt?

Schuf mein Ekel selber mir Flügel und quellenahnende Kräfte? Wahrlich, ins Höchste mußte ich fliegen, daß ich den Born der Lust wiederfände!

Oh, ich fand ihn, meine Brüder! Hier im Höchsten quillt mir der Born der Lust! Und es gibt ein Leben, an dem kein Gesindel mittrinkt!

Fast zu heftig strömst du mir, Quell der Lust! Und oft leerst du den Becher wieder, dadurch, daß du ihn füllen willst!

Und noch muß ich lernen, bescheidener dir zu nahen: allzuheftig strömt dir noch mein Herz entgegen –

Mein Herz, auf dem mein Sommer brennt, der kurze, heiße, schwermütige, überselige: wie verlangt mein Sommer-Herz nach deiner Kühle!

Vorbei die zögernde Trübsal meines Frühlings! Vorüber die Bosheit meiner Schneeflocken im Juni! Sommer wurde ich ganz und Sommer-Mittag!

Ein Sommer im Höchsten mit kalten Quellen und seliger Stille: oh kommt, meine Freunde, daß die Stille noch seliger werde!

Denn dies ist *unsre* Höhe und unsre Heimat: zu hoch und steil wohnen wir hier allen Unreinen und ihrem Durste.

Werft nur eure reinen Augen in den Born meiner Lust, ihr Freunde! Wie sollte er darob trübe werden! Entgegenlachen soll er euch mit *seiner* Reinheit.

kem: Věru nelibě páchne všechen včerejšek i dnešek písící chátrou!

Jako mrzák, jenž ohluchl, oslepl, oněměl: tak jsem byl dlouho živ, abych nebyl živ s chátrou moci, chátrou psavosti, chátrou rozkoše.

S námahou a opatrně stoupal můj duch po schodech; almužny rozkoše byly mu osvěžením; o berle plížil se život slepci.

Co se mi jen stalo? Čím jsem se vykoupil z hnusu? Kdo to, jímž mi omládl oko? Jakže jsem dolétl výšky, kde u studny už nesedí cháttra?

Stvořil mi hnus můj sám perutě a síly, jež vytuší prameny? Věru, v nejvyšší výšce bylo mi vzlétnouti, abych našel zase zdroj rozkoše!

Ó, našel jsem jej, bratří moji! Zde v nejvyšší výšce mi pramení rozkoše zdroj! A jest život, u něhož cháttra se mnou nepije!

Skoro příliš prudce mi proudíš, prameni rozkoše! A často pohár zas vyprázdniš tím, že jej naplniti chceš!

A ještě mi zbývá se učiti, jak bych se ti skromněji blížil: příliš prudce proudí ti ještě srdce mé vstříc –

Mé srdce, na němž hoří mé léto, krátké, horké, zádumčivé, přeblažené: jak žízni po tvém chladu letní mé srdce!

Přešel váhavý stesk mého jara! Přešla zloba mých červených vloček sněhu! Teď létem stal jsem se všecek a letním polednem!

Létem v nejvyšší výšce se studenými prameny a blaženým tichem: ó, přijďte, přátelé moji, aby ticho bylo ještě blaženější!

Neboť toto jest *naše* výška a naše domovina: příliš vysoko a strmě tu přebýváme všem nečistým a jejich žízni.

Vhodte jen své čisté oči do zdroje mé rozkoše, přátelé moji! Jak by se tím mohl zakalit! Svou *vlastní* čistotou se vám usměje vstříc.

Auf dem Baume Zukunft bauen wir unser Nest; Adler sollen uns Einsamen Speise bringen in ihren Schnäbeln!

Wahrlich, keine Speise, an der Unsaubere mitessen dürften! Feuer würden sie zu fressen wännen und sich die Mäuler verbrennen!

Wahrlich, keine Heimstätten halten wir hier bereit für Unsaubere! Eishöhle würde ihren Leibern unser Glück heißen und ihren Geistern!

Und wie starke Winde wollen wir über ihnen leben, Nachbarn den Adlern, Nachbarn dem Schnee, Nachbarn der Sonne: also leben starke Winde.

Und einem Winde gleich will ich einst noch zwischen sie blasen und mit meinem Geiste ihrem Geiste den Atem nehmen: so will es meine Zukunft.

Wahrlich, ein starker Wind ist Zarathustra allen Niederungen; und solchen Rat rät er seinen Feinden und allem, was spuckt und speit: »hütet euch, *gegen* den Wind zu speien!«

Also sprach Zarathustra.

Von den Taranteln

Siehe, das ist der Tarantel Höhle! Willst du sie selber sehn? Hier hängt ihr Netz: rühre daran, daß es erzittert.

Da kommt sie willig: willkommen, Tarantel! Schwarz sitzt auf deinem Rücken dein Dreieck und Wahrzeichen; und ich weiß auch, was in deiner Seele sitzt.

Rache sitzt in deiner Seele: wohin du beißest, da wächst schwarzer Schorf; mit Rache macht dein Gift die Seele drehend!

Also rede ich zu euch im Gleichnis, die ihr die Seelen drehend macht, ihr Prediger der *Gleichheit!* Taranteln seid ihr mir und versteckte Rachsüchtige!

Aber ich will eure Verstecke schon ans Licht bringen: darum lache ich euch ins Antlitz mein Gelächter der Höhe.

Darum reiße ich an eurem Netze, daß eure Wut euch aus

Na stromu, jehož jméno budoucnost, stavíme si hnízdo: orlové nám osamělým budou v svých zobáčích přinášeti pokrm!

Věru, ne pokrm, jehož by nečistotní směli pojídati s námi! Mínilo by, že požírají oheň, a spálili by si huby!

Věru, neuchystali jsme tu příbytků pro nečistotné! Ledovou slují by slulo naše blaho jejich tělům a jejich duchům!

A jako silní vichrové nad nimi budeme žítí, sousedé orlům, sousedé sněhu, sousedé slunci: tak žijí silní vichrové.

A vichru podoben zaduji ještě jednou do jejich středu a svým duchem duchu jejich uloupím dech: tak tomu chce má budoucnost.

Věru, silným vichrem je Zarathustra všem nížinám; a takovouto radu dává svým nepřítelům i všemu, co plíje a prská: „Střežte se, abyste neplivali *proti* větru!“

Tak pravil Zarathustra.

O tarantulích

Hleď, to je sluj tarantule! Chceš viděti ji samu? Zde visí její síť: dotkni se jí, aby se zachvěla.

Tu přichází, a ráda: buď zdráva, tarantule! Černě ti sedí na hřbetu tvůj trojhran a znak; a vím též, co ti sedí v duši.

Msta sedí ti v duši: kamkoli kousneš, tam vyrazí černý strup; tvůj jed roztočí duši dokola mstou!

Tak mluvím v podobenství vám, kteří dokola roztáčíte duše, vy kazatelé *rovnosti!* Tarantulemi jste mi a skrytě toužíte po mstě!

Já však přivedu již vaše skrýše na světlo: proto se vám do tváře směji smíchem svých výšek.

Proto natrhávám vaši síť, aby váš vztek vás vylákal ze

eurer Lügen-Höhle locke, und eure Rache hervorspringe hinter eurem Wort »Gerechtigkeit«.

Denn *daß der Mensch erlöst werde von der Rache*: das ist mir die Brücke zur höchsten Hoffnung und ein Regenbogen nach langen Unwettern.

Aber anders wollen es freilich die Taranteln. »Das gerade heiße uns Gerechtigkeit, daß die Welt voll werde von den Unwettern unsrer Rache« – also reden sie miteinander.

»Rache wollen wir üben und Beschimpfung an allen, die uns nicht gleich sind« – so geloben sich die Tarantel-Hezen.

»Und »Wille zur Gleichheit« – das selber soll fürderhin der Name für Tugend werden; und gegen alles, was Macht hat, wollen wir unser Geschrei erheben!«

Ihr Prediger der Gleichheit, der Tyrannen-Wahnsinn der Ohnmacht schreit also aus euch nach »Gleichheit«: eure heimlichsten Tyrannen-Gelüste ver mummen sich also in Tugend-Worte!

Vergrämter Dünkel, verhaltener Neid, vielleicht eurer Väter Dünkel und Neid: aus euch bricht's als Flamme heraus und Wahnsinn der Rache.

Was der Vater schwieg, das kommt im Sohne zum Reden; und oft fand ich den Sohn als des Vaters entblößtes Geheimnis.

Den Begeisterten gleichen sie: aber nicht das Herz ist es, was sie begeistert – sondern die Rache. Und wenn sie fein und kalt werden, ist's nicht der Geist, sondern der Neid, der sie fein und kalt macht.

Ihre Eifersucht führt sie auch auf der Denker Pfade; und dies ist das Merkmal ihrer Eifersucht – immer gehn sie zu weit: daß ihre Müdigkeit sich zuletzt noch auf Schnee schlafen legen muß.

Aus jeder ihrer Klagen tönt Rache, in jedem ihrer Lobsprüche ist ein Wehetun; und Richter-sein scheint ihnen Seligkeit.

Also aber rate ich euch, meine Freunde: mißtraut allen, in welchen der Trieb, zu strafen, mächtig ist!

Das ist Volk schlechter Art und Abkunft; aus ihren Gesichtern blickt der Henker und der Spürhund.

lživé vaší sluje, aby vaše msta vyskočila zpod vašeho slova „spravedlivost“.

Neboť *aby byl člověk osvobozen od msty*: to jest mi most k nejvyšší naději, to duha po dlouhých bouřkách.

Jinak tomu arci chtějí tarantule: „To právě buď nám spravedlivostí, že svět se naplní bouřkami naší msty,“ tak spolu rozmlouvají.

„Pomstu chceme vykonávat a potupu na všech, kdož nejsou nám rovni“ – tak si příslibují srdce tarantulí.

„A „vůle k rovnosti“ – tak nechť napříště sluje jméno ctnosti; a proti všemu, co má moc, zdvihneme svůj pokřik!“

Vy kazatelé rovnosti, po „rovnosti“ takto z vás volá tyranské šílenství malomoci: vaše nejztajenější tyranské choutky zakuklují se takto do slov o ctnosti!

Rozmrzelá ješitnost, zadržaná závist, snad vašich otců ješitnost a závist: toť, co z vás šlehá plamenem a šílenstvím pomsty.

Co zamlčel otec, v synovi nabývá slov; a často jsem nalezl, že syn jest obnaženým tajemstvím svého otce.

Naděncům se podobají: ale nenadchlo je srdce – nýbrž msta. Stanou-li se jemnými a chladnými, nezchladil a nezjemnil je duch, nýbrž závist.

Jejich žárlivost je zavádí též na stezky myslitelů; a toť znak jejich žárlivosti, že vždy jdou příliš daleko: takže jejich mdlobě nakonec nezbyvá, než aby si do sněhu lehla k spánku.

Každá z jejich obžalob zaznívá pomstou, v každé jejich pochvale jest ubližování; a býti soudcem zdá se jim blaženstvím.

Takto však radím vám, přátelé moji: buďte nedůvěřiví ke všem, jimž vévodí pud trestání!

To je lid špatného rodu a původu; z jejich tváří vyzírá kat a čenichající slídník.

Mißtraut allen denen, die viel von ihrer Gerechtigkeit reden!
Wahrlich, ihren Seelen fehlt es nicht nur an Honig.

Und wenn sie sich selber »die Guten und Gerechten« nennen, so vergeßt nicht, daß ihnen zum Pharisäer nichts fehlt als – Macht!

Meine Freunde, ich will nicht vermischt und verwechselt werden.

Es gibt solche, die predigen meine Lehre vom Leben: und zugleich sind sie Prediger der Gleichheit und Taranteln.

Daß sie dem Leben zu Willen reden, ob sie gleich in ihrer Höhle sitzen, diese Gift-Spinnen, und abgekehrt vom Leben: das macht, sie wollen damit wehetun.

Solchen wollen sie damit wehetun, die jetzt die Macht haben: denn bei diesen ist noch die Predigt vom Tode am besten zu Hause.

Wäre es anders, so würden die Taranteln anders lehren: und gerade sie waren ehemals die besten Welt-Verleumder und Ketzer-Brenner.

Mit diesen Predigern der Gleichheit will ich nicht vermischt und verwechselt sein. Denn so redet *mir* die Gerechtigkeit: »die Menschen sind nicht gleich«.

Und sie sollen es auch nicht werden! Was wäre denn meine Liebe zum Übermenschen, wenn ich anders spräche?

Auf tausend Brücken und Stegen sollen sie sich drängen zur Zukunft, und immer mehr Krieg und Ungleichheit soll zwischen sie gesetzt sein: so läßt mich meine große Liebe reden!

Erfinder von Bildern und Gespenstern sollen sie werden in ihren Feindschaften, und mit ihren Bildern und Gespenstern sollen sie noch gegeneinander den höchsten Kampf kämpfen!

Gut und böse, und reich und arm, und hoch und gering, und alle Namen der Werte: Waffen sollen es sein und klirrende Merkmale davon, daß das Leben sich immer wieder selber überwinden muß!

In die Höhe will es sich bauen mit Pfeilern und Stufen, das Leben selber: in weite Fernen will es blicken und hinaus nach seligen Schönheiten – *darum* braucht es Höhe!

Und weil es Höhe braucht, braucht es Stufen und Widerspruch

Bud'ťe nedůvěřiví ke všem, kdož mnoho mluví o své spravedlivosti! Věru – jejich duším nechybí jen medu.

A zovou-li se sami „dobrými a spravedlivými“, nezapomínejte, že jim k farizeji neschází nic než – moc!

Přátelé moji, nechci býti směšován a zaměňován.

Jsou, kdož káží mé učení o životě: a spolu jsou kazateli rovnosti, spolu jsou tarantulemi.

Že takoví jedovatí pavouci mluví po chuti životu, ač sedí ve své sluji a odvracejí se od života: to proto, že tím chtějí ublížiti.

Oněm chtějí tím ublížiti, kdož teď mají moc: neboť u těch ještě nejvíce je slyšet kázání smrti.

Kdyby tomu bylo jinak, jinak by tarantule učily: a právě ony kdysi nejlépe pomlouvaly svět a upalovaly kacíře.

S těmito kazateli rovnosti nechci býti směšován a zaměňován. Neboť takto mluví *moje* spravedlivost: „Lidé si nejsou rovni.“

A také se jimi nemají stát! Čímpak by byla má láska k nadčlověku, kdybych mluvil jinak?

Na tisících mostů a lávek mají se tlačiti k budoucnosti a vždy více války a nerovnosti má býti položeno mezi ně: tak mi káže mluvití má veliká láska!

Nechť se ve svých nepřátelstvích stanou vynálezci obrazů a přízraků a ještě svými obrazy a přízraky nechť proti sobě bojují nejvyšší boj!

Dobré i zlé a bohatství i chudoba a vznešenost i nízkost a všechna jména hodnot: zbraně to bud'ťež a řinčící důkazy, že život má vždy znovu sám sebe přemáhati!

Život sám se chce budovati do výšky, s pilíři a stupni; do dalekých dálek chce zříti a po blažených krásách – *proto* potřebuje výšky!

A protože potřebuje výšky, potřebuje stupňů i sváru

der Stufen und Steigenden! Steigen will das Leben und steigend sich überwinden.

Und seht mir doch, meine Freunde! Hier, wo der Tarantel Höhle ist, heben sich eines alten Tempels Trümmer aufwärts – seht mir doch mit erleuchteten Augen hin!

Wahrlich, wer hier einst seine Gedanken in Stein nach oben türmte, um das Geheimnis alles Lebens wußte er gleich dem Weisesten!

Daß Kampf und Ungleiches auch noch in der Schönheit sei, und Krieg um Macht und Übermacht: das lehrt er uns hier im deutlichsten Gleichnis.

Wie sich göttlich hier Gewölbe und Bogen brechen, im Ringkampfe: wie mit Licht und Schatten sie wider einander streben, die göttlich-Strebenden –

Also sicher und schön laßt uns auch Feinde sein, meine Freunde! Göttlich wollen wir *wider* einander streben! –

Wehe! Da biß mich selber die Tarantel, meine alte Feindin! Göttlich sicher und schön biß sie mich in den Finger!

»Strafe muß sein und Gerechtigkeit« – so denkt sie: »nicht umsonst soll er hier der Feindschaft zu Ehren Lieder singen!«

Ja, sie hat sich gerächt! Und wehe! nun wird sie mit Rache auch noch meine Seele drehend machen!

Daß ich mich aber *nicht* drehe, meine Freunde, bindet mich fest hier an diese Säule! Lieber noch Säulen-Heiliger will ich sein, als Wirbel der Rachsucht!

Wahrlich, kein Dreh- und Wirbelwind ist Zarathustra; und wenn er ein Tänzer ist, nimmermehr doch ein Tarantel-Tänzer! –

Also sprach Zarathustra.

Von den berühmten Weisen

Dem Volke habt ihr gedient und des Volkes Aberglauben, ihr berühmten Weisen alle! – und *nicht* der Wahrheit! Und gerade darum zollte man euch Ehrfurcht.

Und darum auch ertrug man euren Unglauben, weil er ein Witz

stupňů a stoupajících! Stoupati chce život a stoupáním se překonávají.

A pohleďte mi jen, přátelé moji! Zde, kde je sluj tarantule, vzhůru se pnou sutiny starého chrámu – jen mi sem pohleďte očima osvětlenýma!

Věřu, kdo zde kdysi své myšlenky v kameni vzpíral do výšky, ten věděl, jako nejmoudřejší vědí, o taji všeho života!

Zde nás učí v nejzřejmějším podobenství, že boj a nerovnost a válka o vládu a nadvládu – i v kráse ještě jsou!

Jak božsky se zde lámou klenutí a oblouky ve svém zápolení: jak se proti sobě vzpírají a bojují světlem a stínem, ti božští bojovníci –

Stejně jistě a krásně budme si též my nepřáteli, přátelé moji! Božsky se *proti* sobě vzpírejme! –

Běda! Tu mne samého kousla tarantule, má stará nepřítelka! Božsky jistě a krásně mne do prstu kousla!

„Trest je nutný a spravedlivost je nutná“ – tak si myslí, „nezpíváš tu nadarmo píseň k počtě nepřátelství!“

Ano, pomstila se! A běda! teď pomstou dokola rozvíří také moji duši.

Abych já však *nevířil*, přátelé moji, uvažte mne pevně k tomuto sloupu zde! Raději ještě světcem u sloupu než vírem mstivosti!

Není! Zarathustra větrem vírných kotoučů; a je-li tanečnickem, přec nikdy netančí tarantelu! –

Tak pravil Zarathustra.

O slavných mudrcích

Lidu jste sloužili a pověře lidu, vy slavní mudrci všichni! – a *nikoli* pravdě! A právě proto vás uctívali.

A proto též snášeli vaši nevěru, že byla vtipem a oklikou

und Umweg war zum Volke. So läßt der Herr seine Sklaven gewähren und ergötzt sich noch an ihrem Übermute.

Aber wer dem Volke verhaßt ist wie ein Wolf den Hunden: das ist der freie Geist, der Fessel-Feind, der Nicht-Anbeter, der in Wäldern Hausende.

Ihn zu jagen aus seinem Schlupfe – das hieß immer dem Volke »Sinn für das Rechte«: gegen ihn hetzt es noch immer seine scharfzahnigsten Hunde.

»Denn die Wahrheit ist da: ist das Volk doch da! Wehe, wehe den Suchenden!« also scholl es von jeher.

Eurem Volke wolltet ihr Recht schaffen in seiner Verehrung: das hießet ihr »Wille zur Wahrheit«, ihr berühmten Weisen!

Und euer Herz sprach immer zu sich: »vom Volke kam ich: von dort her kam mir auch Gottes Stimme«.

Hart-nackig und klug, dem Esel gleich, wart ihr immer als des Volkes Fürsprecher.

Und mancher Mächtige, der gut fahren wollte mit dem Volke, spannte vor seine Rosse noch – ein Eselein, einen berühmten Weisen.

Und nun wollte ich, ihr berühmten Weisen, ihr würfet endlich das Fell des Löwen ganz von euch!

Das Fell des Raubtiers, das buntgefleckte, und die Zotten des Forschenden, Suchenden, Erobernden!

Ach, daß ich an eure »Wahrhaftigkeit« glauben lerne, dazu müßtet ihr mir erst euren verehrenden Willen zerbrechen.

Wahrhaftig – so heiße ich den, der in götterlose Wüsten geht und sein verehrendes Herz zerbrochen hat.

Im gelben Sande und verbrannt von der Sonne schielt er wohl durstig nach den quellenreichen Eilanden, wo Lebendiges unter dunkeln Bäumen ruht.

Aber sein Durst überredet ihn nicht, diesen Behaglichen gleich zu werden: denn wo Oasen sind, da sind auch Götzenbilder.

Hungernd, gewalttätig, einsam, gottlos: so will sich selber der Löwen-Wille.

Frei von dem Glück der Knechte, erlöst von Göttern und An-

k lidu. Tak pán popřává volnosti svým otrokům, ba kochá se jejich bujností.

Kdo však jest u lidu v nenávisti, jako vlk u psů: to jest svobodný duch, odpůrce pout, jenž nezbožňuje a v lesích má své douře.

Jej vyhnati z jeho úkrytu – to lid nazýval vždycky „smyslem pro spravedlivost“: a na svobodného ducha i teď ještě štve své psy nejostřejších zubů.

„Neboť pravda je zde: vždyť je zde lid! Běda, běda těm, kdož hledají!“ – tak se odjakživa volalo.

Svému lidu jste chtěli dáti za pravdu v jeho uctívání: to jste zvali „vůli k pravdě“, vy slavní mudrci!

A vaše srdce vždy k sobě promlouvalo: „Z lidu pocházím: odtamtud také mi vzešel hlas boha.“

S tvrdou šíjí a chytří, podobni oslu byli jste vždy, vy přímluvci lidu.

A nejedem vládnoucí, který s lidem chtěl žíti v míru, před své oře zapřáhl ještě – oslíčka, zapřáhl nějakého slavného mudrce.

A teď bych rád, vy slavní mudrci, abyste konečně docela odvrhli kůži lví!

Pestře žíhanou kůži šelmy a srst bádajícího, hledajícího, dobývajícího tvora!

Ach, abych uvěřil ve vaši „pravdymilovnost“, k tomu mi zprvu zlomte svou zbožňující vůli.

Pravdymilovným zovu toho, kdo odchází na pouště, kde není bohů, a kdo zlomil své zbožňující srdce.

Ve žlutém písku a sežehnut sluncem šilhá snad žíznivě po ostrovech, kde se temení prameny a kde život odpočívá pod temnými stromy.

Jeho žízeň ho však nevede k tomu, aby žil jak oni pohodlní: neb kde jsou oázy, jsou také modly.

Hladovějící, násilnickou, osamělou, bezbožnou: tak sebe samu chce mítí vůle lví.

Bez blaha sluhů, oproštěna od bohů a od zbožňování,

betungen, furchtlos und fürchterlich, groß und einsam: so ist der Wille des Wahrhaftigen.

In der Wüste wohnten von je die Wahrhaftigen, die freien Geister, als der Wüste Herren; aber in den Städten wohnen die gutgefütterten, berühmten Weisen – die Zugtiere.

Immer nämlich ziehen sie, als Esel – des *Volkes* Karren!

Nicht daß ich ihnen darob zürne: aber Dienende bleiben sie mir und Angeschirrte, auch wenn sie von goldnem Geschirre glänzen.

Und oft waren sie gute Diener und preiswürdige. Denn so spricht die Tugend: »Mußt du Diener sein, so suche den, welchem dein Dienst am besten nützt!

Der Geist und die Tugend deines Herrn sollen wachsen, dadurch, daß du sein Diener bist: so wächstest du selber mit seinem Geiste und seiner Tugend!«

Und wahrlich, ihr berühmten Weisen, ihr Diener des Volkes! Ihr selber wuchset mit des Volkes Geist und Tugend – und das Volk durch euch! Zu euren Ehren sage ich das!

Aber Volk bleibt ihr mir auch noch in euren Tugenden, Volk mit blöden Augen – Volk, das nicht weiß, was *Geist* ist!

Geist ist das Leben, das selber ins Leben schneidet; an der eignen Qual mehrt es sich das eigne Wissen – wußtet ihr das schon?

Und des Geistes Glück ist dies: gesalbt zu sein und durch Tränen geweiht zum Opfertier – wußtet ihr das schon?

Und die Blindheit des Blinden und sein Suchen und Tappen soll noch von der Macht der Sonne zeugen, in die er schaute – wußtet ihr das schon?

Und mit Bergen soll der Erkennende *bauen* lernen! Wenig ist es, daß der Geist Berge versetzt – wußtet ihr das schon?

Ihr kennt nur des Geistes Funken: aber ihr seht den Amboß nicht, der er ist, und nicht die Grausamkeit seines Hammers!

Wahrlich, ihr kennt des Geistes Stolz nicht! Aber noch weniger würdet ihr des Geistes Bescheidenheit ertragen, wenn sie einmal reden wollte!

Und niemals noch durftet ihr euren Geist in eine Grube von

beze strachu a strašná, veliká a osamělá: taková je vůle toho, kdo miluje pravdu.

Na poušti odnepaměti žili milovníci pravdy, svobodní duchové, a byli pány pouště; v městech však žijí vypasení, slavní mudrcové – soumaři.

Stále totiž jako praví oslové táhnou káru *lidu!*

Ne že bych je proto hněvem stíhal: ale jsou to pro mne jen bytosti sloužící a zapražené, byť se i blyštěly zlatým postrojem.

A často byli dobrými sluhy a chvályhodnými. Neb takto dí ctnost: „Musíš-li sluhou býti, hledej, komu tvá služba nejlépe prospěje!

Duch i ctnost tvého pána nechť rostou tím, že ty mu sloužíš: tak spolu s jeho duchem a s jeho ctností porosteš sám!“

A věru, vy slavní mudrcové, vy služebníci lidu! Sami jste rostli spolu s duchem a ctností lidu – a lid vzrostl vami! K vaší počtě to dím!

Ale lidem mi zůstáváte i ve svých ctnostech ještě, lidem s tupýma očima – lidem, jenž neví, co je *duch!*

Duch je život, jenž sám řezá do života: vlastní svou trýzní množí své vlastní vědění – věděli jste to již?

A blaho ducha jest: býti pomazán a slzami posvěcen za obětní zvíře – věděli jste to již?

A slepota slepčova i jeho hledání a tápání nechť ještě svědčí o moci slunce, do něhož se díval – věděli jste to již?

A poznávající nechť se učí horami *stavěti!* Málo znamená, že duch přenáší hory – věděli jste to již?

Znáte jen jiskru ducha: a nevidíte, že je kovadlinou, a nevidíte krutosti jeho kladiva!

Věřu, neznáte hrdosti ducha! Ještě méně byste však snesli skromnost ducha, kdyby jednou promluvila!

A ještě nikdy jste nesměli svého ducha uvrhnouti do

Schnee werfen: ihr seid nicht heiß genug dazu! So kennt ihr auch die Entzückungen seiner Kälte nicht.

In allem aber tut ihr mir zu vertraulich mit dem Geiste; und aus der Weisheit machtet ihr oft ein Armen- und Krankenhaus für schlechte Dichter.

Ihr seid keine Adler: so erfahrt ihr auch das Glück im Schrecken des Geistes nicht. Und wer kein Vogel ist, soll sich nicht über Abgründen lagern.

Ihr seid mir Laue: aber kalt strömt jede tiefe Erkenntnis. Eiskalt sind die innersten Brunnen des Geistes: ein Labsal heißen Händen und Handelnden.

Ehrbar steht ihr mir da und steif und mit geradem Rücken, ihr berühmten Weisen! – euch treibt kein starker Wind und Wille.

Saht ihr nie ein Segel über das Meer gehn, geründet und gebläht und zitternd vor dem Ungestüm des Windes?

Dem Segel gleich, zitternd vor dem Ungestüm des Geistes, geht meine Weisheit über das Meer – meine wilde Weisheit!

Aber ihr Diener des Volkes, ihr berühmten Weisen – wie *könntet* ihr mit mir gehn! –

Also sprach Zarathustra.

Das Nachtlid

Nacht ist es: nun reden lauter alle springenden Brunnen. Und auch meine Seele ist ein springender Brunnen.

Nacht ist es: nun erst erwachen alle Lieder der Liebenden. Und auch meine Seele ist das Lied eines Liebenden.

Ein Ungestilltes, Unstillbares ist in mir; das will laut werden. Eine Begierde nach Liebe ist in mir, die redet selber die Sprache der Liebe.

Licht bin ich: ach, daß ich Nacht wäre! Aber dies ist meine Einsamkeit, daß ich von Licht umgürtet bin.

Ach, daß ich dunkel wäre und nächtig! Wie wollte ich an den Brüsten des Lichts saugen!

sněžné jámy: nejste k tomu dost horcí! Tak neznáte ani rozkoš jeho chladu.

Ve všem jste mi však příliš důvěrní s duchem; a z moudrosti jste často udělali chudobinec a chorobinec pro špatné básníky.

Orlové nejste: i nezakusili jste ani blaha v úděsu ducha. A kdo není ptákem, nechť nespočívá nad propastmi.

Jste mi vlažní: studeně však proudí každé hluboké poznání. Ledově studené jsou nejvnitřnější studny ducha: jsou osvěžením pro horké ruce a pro ty, kdož jednají.

Ctihodně mi tu stojíte a neohebně a s rovným hřbetem, vy slavní mudrcové! – vás nepohání silný vítr ani silná vůle.

Neviděli jste nikdy, jak plachta pluje po moři, vypuklá a vzdutá, a chvěje se zuřivostí větru?

Tak jako plachta, chvějící se zuřivostí ducha, tak pluje má moudrost po moři – má divoká moudrost!

Ale vy, služebníci lidu, vy slavní mudrcové – jak byste *mobli* se mnou plout! –

Tak pravil Zarathustra.

Píseň noci

Je noc: teď hlasitěji mluví všechny řinoucí se studny. A také má duše je řinoucí se studna.

Je noc: teď teprve procítají všechny písně milujících. A také má duše je písní milujících.

Cos neztišeného, neztišitelného je ve mně, to se prodírá k hlasité řeči. Lačnost lásky je ve mně, ta mluví sama jazykem lásky.

Jsem světlo: ach, kéž bych byl nocí! Ale to je má samota, že opásán jsem světlem.

Ach, byl bych temný a noční! Jak sál bych u prsou světla!

Und euch selber wollte ich noch segnen, ihr kleinen Funkelsterne und Leuchtwürmer droben! – und selig sein ob eurer Licht-Geschenke.

Aber ich lebe in meinem eignen Lichte, ich trinke die Flammen in mich zurück, die aus mir brechen.

Ich kenne das Glück des Nehmenden nicht; und oft träumte mir davon, daß Stehlen noch seliger sein müsse als Nehmen.

Das ist meine Armut, daß meine Hand niemals ausruht vom Schenken; das ist mein Neid, daß ich wartende Augen sehe und die erhellten Nächte der Sehn sucht.

O Unseligkeit aller Schenkenden! O Verfinsterung meiner Sonne! O Begierde nach Begehren! O Heißhunger in der Sättigung!

Sie nehmen von mir: aber rühre ich noch an ihre Seele? Eine Kluft ist zwischen Geben und Nehmen; und die kleinste Kluft ist am letzten zu überbrücken.

Ein Hunger wächst aus meiner Schönheit: wehetun möchte ich denen, welchen ich leuchte, berauben möchte ich meine Beschenkten – also hungere ich nach Bosheit.

Die Hand zurückziehend, wenn sich schon ihr die Hand entgegenstreckt; dem Wasserfalle gleich zögernd, der noch im Sturze zögert – also hungere ich nach Bosheit.

Solche Rache sinnt meine Fülle aus: solche Tücke quillt aus meiner Einsamkeit.

Mein Glück im Schenken erstarb im Schenken, meine Tugend wurde ihrer selber müde an ihrem Überflusse!

Wer immer schenkt, dessen Gefahr ist, daß er die Scham verliere; wer immer austeilt, dessen Hand und Herz hat Schwielen vor lauter Austeilen.

Mein Auge quillt nicht mehr über vor der Scham der Bittenden; meine Hand wurde zu hart für das Zittern gefüllter Hände.

Wohin kam die Träne meinem Auge und der Flaum meinem Herzen? O Einsamkeit aller Schenkenden! O Schweigsamkeit aller Leuchtenden!

Viel Sonnen kreisen im öden Raume: zu allem, was dunkel ist, reden sie mit ihrem Lichte – mir schweigen sie.

A tež vám bych žehnal, vy třpytné hvězdy a světlušky nahoře! – a blažen bych byl dary vašeho světla.

Já však žiji ve vlastním světle, plameny z mého nitra šlehající nazpět do sebe vpjím.

Neznám blaha těch, kdož berou; a často jsem snil o tom, že krásti je as ještě blaženější než bráti.

Toť moje chudoba, že má ruka si nikdy neodpočine od rozdávaní; toť moje závist, že zřím oči čekající a noci ozářené touhou.

Ó kletbo všech, kteří rozdávají! Ó zatmění mého slunce! Ó touhu po roztoužení! Ó hltavý hlade v nasycení!

Berou ode mne: ale dotýkám se ještě jejich duše? Je propast mezi dáváním a braním; a nejmenší propast nejtíže se překlene.

Hlad vyrůstá z mé krásy: rád bych ublížil těm, kterým svítím, rád bych oloupil ty, které jsem obdaroval – tak hladovím po zlobě.

Odtahuje ruku, když se jí ruka již napřahuje vstříc; váhaje jako vodopád, jenž v pádu ještě váhá – tak hladovím po zlobě.

Takovou mstu si vymýšlí mé bohatství: taková potměšilost vyvěrá z mé samoty.

Mé blaho darující zemřelo darujíc, má ctnost se nabažila sebe samé pro svůj nadbytek!

Kdo stále daruje, je v nebezpečí, že pozbude studu; kdo stále rozdává, od samého rozdávaní má mozoly na ruce i na srdci.

Mé oko již nepřetéká, vidí-li stud prosících; má zatvrdlá ruka již necítí, jak se chvějí ruce naplňované.

Kam se poděla slza mému oku, kam pýří mému srdci? Ó samoto všech darujících! Ó mlčenlivosti všech svítících!

Mnoho slunců krouží pustým prostorem: ke všemu, co je temné, promlouvají svým světlem – ke mně jsou němá.

O dies ist die Feindschaft des Lichts gegen Leuchtendes, erbarmungslos wandelt es seine Bahnen.

Unbillig gegen Leuchtendes im tiefsten Herzen, kalt gegen Sonnen – also wandelt jede Sonne.

Einem Sturme gleich fliegen die Sonnen ihre Bahnen, das ist ihr Wandeln. Ihrem unerbittlichen Willen folgen sie, das ist ihre Kälte.

Oh, ihr erst seid es, ihr Dunklen, ihr Nächtigen, die ihr Wärme schafft aus Leuchtendem! Oh, ihr erst trinkt euch Milch und Lab-sal aus des Lichtes Eutern!

Ach, Eis ist um mich, meine Hand verbrennt sich an Eisigem! Ach, Durst ist in mir, der schmachtet nach eurem Durste!

Nacht ist es: ach daß ich Licht sein muß! Und Durst nach Nächtigem! Und Einsamkeit!

Nacht ist es: nun bricht wie ein Born aus mir mein Verlangen – nach Rede verlangt mich.

Nacht ist es: nun reden lauter alle springenden Brunnen. Und auch meine Seele ist ein springender Brunnen.

Nacht ist es: nun erwachen alle Lieder der Liebenden. Und auch meine Seele ist das Lied eines Lieben den. –

Also sang Zarathustra.

Das Tanzlied

Eines Abends ging Zarathustra mit seinen Jüngern durch den Wald; und als er nach einem Brunnen suchte, siehe, da kam er auf eine grüne Wiese, die von Bäumen und Gebüsch still umstanden war: auf der tanzten Mädchen miteinander. Sobald die Mädchen Zarathustra erkannten, ließen sie vom Tanze ab; Zarathustra aber trat mit freundlicher Gebärde zu ihnen und sprach diese Worte:

»Laßt vom Tanze nicht ab, ihr lieblichen Mädchen! Kein Spielverderber kam zu euch mit bösem Blick, kein Mädchen-Feind.

Gottes Fürsprecher bin ich vor dem Teufel: der aber ist der

Ó, to je nepřítelství světla proti tomu, co svítí: bez mi-losrdenství koluje světlo svými drahami.

Nespravedливо v hloubi srdce k tomu, co svítí, mrazivé k sluncím, koluje každé slunce.

Podobna víchru, létají slunce svými drahami, toť jejich koloběh. Svě neúprosné vůle jsou poslušna, toť jejich mráz.

Ó, teprve vy to jste, vy temní, vy noční, kdož tvoříte teplo z toho, co svítí! Ó, teprve vy vsáváte mléko a lahodu z vemen světla!

Ach, led je kol mne, má ruka se spálí ledovým dotykem! Ach, žízeň je ve mně, ta prahne po žízni vaší!

Je noc: ach, že mi je souzeno býti světlem! A žízni po nočním temnu! A samotou!

Je noc: teď jako zdroj vyráží ze mne má touha – mluvití toužím.

Je noc: teď hlasitěji mluví všechny řinoucí se studny. A také má duše je řinoucí se studna.

Je noc: teď procítají všechny písně milujících. A také má duše je písní milujícího. –

Tak zpíval Zarathustra.

Taneční píseň

Jednou z večera krácel Zarathustra se svými žáky lesem; a když pátral po prameni, hle, tu přišel na zelenou louku, kterou tiše obrůstaly stromy a křoví: na ní tančily spolu dívky. Jakmile dívky poznaly Zarathustru, ustaly v tanci; Zarathustra však přívětivě k nim přistoupil a promluvil takto:

„Neustávejte v tanci, půvabné dívky! Nepřišel jsem rušit vaši hru pohledem uhrančivým, nepřišel k vám nepřítel dívek.

Jsem přímluvcem boha před ďáblem: ďáblem však je

Geist der Schwere. Wie sollte ich, ihr Leichten, göttlichen Tänzen feind sein? Oder Mädchen-Füßen mit schönen Knöcheln?

Wohl bin ich ein Wald und eine Nacht dunkler Bäume: doch wer sich vor meinem Dunkel nicht scheut, der findet auch Rosenhänge unter meinen Zypressen.

Und auch den kleinen Gott findet er wohl, der den Mädchen der liebste ist: neben dem Brunnen liegt er, still, mit geschlossenen Augen.

Wahrlich, am hellen Tage schlief er mir ein, der Tagedieb! Haschte er wohl zuviel nach Schmetterlingen?

Zürnt mir nicht, ihr schönen Tanzenden, wenn ich den kleinen Gott ein wenig züchtigel Schreien wird er wohl und weinen – aber zum Lachen ist er noch im Weinen!

Und mit Tränen im Auge soll er euch um einen Tanz bitten; und ich selber will ein Lied zu seinem Tanze singen:

Ein Tanz- und Spottlied auf den Geist der Schwere, meinen allerhöchsten großmächtigsten Teufel, von dem sie sagen, daß er der Herr der Welt sei.« –

Und dies ist das Lied, welches Zarathustra sang, als Cupido und die Mädchen zusammen tanzten:

In dein Auge schaute ich jüngst, oh Leben! Und ins Unergründliche schien ich mir da zu sinken.

Aber du zogst mich mit goldner Angel heraus; spöttisch lachtest du, als ich dich unergründlich nannte.

»So geht die Rede aller Fische«, sprachst du; »was sie nicht ergründen, ist unergründlich.

Aber veränderlich bin ich nur und wild und in allem ein Weib, und kein tugendhaftes:

Ob ich schon euch Männern ›die Tiefe‹ heiße oder ›die Treue‹, ›die Ewige‹, die ›Geheimnisvolle‹

Doch ihr Männer beschenkt uns stets mit den eignen Tugenden – ach, ihr Tugendhaften!«

Also lade sie, die Unglaubliche; aber ich glaube ihr niemals und ihrem Lachen, wenn sie böse von sich selber spricht.

Und als ich unter vier Augen mit meiner wilden Weisheit

duch tize. Jak bych, vy lehounké, mohl být nepřitelem božských tanců? Či dívčích nohou s krásnými kotníky?

Ano, jsem les a noc tmavých stromů: koho však nezastraší má temnota, nalezne též trsy růží pod mými cypřiši.

A také malého boha nalezne, jenž je dívkám nejmilejší: u studánky leží, tiše, s očima zavřenýma.

Věřu, za bílého dne mi usnul, zahaleč! Hnal se snad příliš mnoho za motýlky?

Nezlobte se na mne, vy krásné tanečnice, potrestám-li trochu toho bůžka! Bude sice křičet a plakat – ale i v pláči je k smíchu!

A se slzami v oku ať vás poprosí o tanec! A já sám zazpívám píseň k jeho tanci:

Taneční píseň, výsměšnou píseň na ducha tíže, svého nejurozenějšího, velmožného ďábla, o němž říkají, že je ‚pánem světa‘. –

A toto jest píseň, kterou Zarathustra zpíval, když Cupido a dívky spolu tančili:

Ve tvé oko jsem nedávno pohlédl, živote-ženo! A tu se mi zdálo, že v nezbadatelnou klesám.

Tys mne však vylovila zlatou udicí; vysmála ses mi, když jsem tě nazval nezbadatelnou.

„Taková je mluva všech ryb,“ pravilas, „čeho samy nezbadají, jest nezbadatelné.

Ale jsem jen proměnlivá a divá a ve všem jsem žena, a ne právě ctnostná:

Třebaže mi vy mužové říkáte ‚hluboká‘ nebo ‚věrná‘, ‚věčná‘, ‚tajuplná‘.

Vždyť vy mužové nás obdarujete vždy svými vlastními ctnostmi – ach, vy ctnostní!«

Tak se smála ta neuvěřitelná; jí však já nikdy nevěřím, ani jejímu smíchu, mluví-li zle o sobě samé.

A když jsem mezi čtyřma očima mluvil se svou divokou

redete, sagte sie mir zornig: »Du willst, du begehrt, du liebst, darum allein *lobst* du das Leben!«

Fast hätte ich da böse geantwortet und der Zornigen die Wahrheit gesagt; und man kann nicht böser antworten, als wenn man seiner Weisheit »die Wahrheit sagt«.

So nämlich steht es zwischen uns dreien. Von Grund aus liebe ich nur das Leben – und, wahrlich, am meisten dann, wenn ich es hasse!

Daß ich aber der Weisheit gut bin und oft zu gut: das macht, sie erinnert mich gar sehr an das Leben!

Sie hat ihr Auge, ihr Lachen und sogar ihr goldnes Angelrütchen: was kann ich dafür, daß die beiden sich so ähnlich sehn?

Und als mich einmal das Leben fragte: Wer ist denn das, die Weisheit? – da sagte ich eifrig: »Ach ja! die Weisheit!

Man dürstet um sie und wird nicht satt, man blickt durch Schleier, man hascht durch Netze.

Ist sie schön? Was weiß ich! Aber die ältesten Karpfen werden noch mit ihr geködert.

Veränderlich ist sie und trotzig; oft sah ich sie sich die Lippe beißen und den Kamm wider ihres Haares Strich führen.

Vielleicht ist sie böse und falsch, und in allem ein Frauenzimmer; aber wenn sie von sich selber schlecht spricht, da gerade verführt sie am meisten.«

Als ich dies zu dem Leben sagte, da lachte es boshaft und machte die Augen zu. »Von wem redest du doch? sagte es, wohl von mir?

Und wenn du Recht hättest – sagt man das mir so ins Gesicht! Aber nun sprich doch auch von deiner Weisheit!«

Ach, und nun machtest du wieder dein Auge auf, oh geliebtes Leben! Und ins Unergründliche schien ich mir wieder zu sinken. –

Also sang Zarathustra. Als aber der Tanz zu Ende und die Mädchen fortgegangen waren, wurde er traurig.

»Die Sonne ist lange schon hinunter«, sagte er endlich; »die Wiese ist feucht, von den Wäldern her kommt Kühle.

Ein Unbekanntes ist um mich und blickt nachdenklich. Was! Du lebst noch, Zarathustra?

moudurostí, pravila hněvivě: „Chceš, toužíš, miluješ, jen proto život *chválíš!*“

Skoro bych byl odpovéděl zle a hněvivě povéděl pravdu; a nelze dát horší odpovědi nežli své moudurosti „pověděti pravdu“.

Tak totiž je to mezi námi třemi. Z hloubi duše miluji pouze život – a věru, nejvíce tehdy, když ho nenávidím!

Že mám však moudurost rád a často až příliš: to proto, že mi tolik připomíná život-ženu!

Má její oko, její smích, ba i její zlatou udičku: co mohu za to, že ty dvě jsou si tak podobny?

A když se mne jednou ptal život: Kdopak to je, ta moudurost? – tu jsem horlivě děl: „Ba ano! ta moudurost!

Žízniš po ní a nenasytíš se, díváš se skrz závoj, hmatáš sítěmi.

Je krásná? Což vím! Ale i nejstarší kapry na ni navnadíš.

Proměnlivá je a vzdorná; často jsem viděl, jak se kouše do rtu a hřebenem se češe proti vlasu.

Snad je zlá i prolhaná a ve všem všudy ženština: ale právě mluví-li sama o sobě špatně, nejvíce svádí.“

Když jsem toto řekl životu, zasmál se zlomyslně a zamhouřil oči. „O kom to mluvíš“, tázal se, „asi že o mně?“

A kdybys měl pravdu – což se mi něco takového říká tak do očí? Ale teď přece mluv také o své moudurosti!“

Ach, tu jsi své oko zase rozevřel, ó milovaný životě! A zdálo se mi zase, že klesám v nezbadatelnou. –

Tak zpíval Zarathustra. Ale když byl tanec u konce a dívky odešly, zesmutněl.

„Slunce již dávno zapadlo,“ pravil posléze, „louka je vlhká, od lesů přichází chlad.

Cos neznámého je kolem mne a zadumaně se rozhlíží. Jakže! Ty ještě žiješ, Zarathustro?

Warum? Wofür? Wodurch? Wohin? Wo? Wie? Ist es nicht Torheit, noch zu leben? –

Ach, meine Freunde, der Abend ist es, der so aus mir fragt.
Vergebt mir meine Traurigkeit!

Abend ward es: vergebt mir, daß es Abend ward!
Also sprach Zarathustra.

Das Grablied

»Dort ist die Gräberinsel, die schweigsame; dort sind auch die Gräber meiner Jugend. Dahin will ich einen immergrünen Kranz des Lebens tragen.«

Also im Herzen beschließend fuhr ich über das Meer. –

Oh ihr, meiner Jugend Gesichte und Erscheinungen! Oh, ihr Blicke der Liebe alle, ihr göttlichen Augenblicke! Wie starbt ihr mir so schnell! Ich gedenke eurer heute wie meiner Toten.

Von euch her, meinen liebsten Toten, kommt mir ein süßer Geruch, ein herz- und tränenlösender. Wahrlich, er erschüttert und löst das Herz dem einsam Schiffenden.

Immer noch bin ich der Reichste und Bestzubeneidende – ich der Einsamste! Denn ich *hatte* euch doch, und ihr habt mich noch: sagt, wem fielen, wie mir, solche Rosenäpfel vom Baume?

Immer noch bin ich eurer Liebe Erbe und Erdreich, blühend zu eurem Gedächtnisse von bunten wildwachsenen Tugenden, oh ihr Geliebtesten!

Ach, wir waren gemacht, einander nahe zu bleiben, ihr holden fremden Wunder; und nicht schüchternen Vögeln gleich kamt ihr zu mir und meiner Begierde – nein, als Trauende zu dem Trauenden!

Ja, zur Treue gemacht, gleich mir, und zu zärtlichen Ewigkeiten: muß ich nun euch nach eurer Untreue heißen, ihr göttlichen Blicke und Augenblicke: keinen andern Namen lernte ich noch.

Wahrlich, zu schnell starbt ihr mir, ihr Flüchtlinge. Doch floht

Proč? K čemu? Čím? Kam? Kde? Jak? Zdaž není pošetilostí být ještě na živu? –

Ach, přátelé moji, to večer se tak ze mne ptá. Odpusťte mi můj smutek!

Večer nastal: odpusťte mi, že nastal večer!“

Tak pravil Zarathustra.

Píseň nad hroby

„Tam jest ostrov hrobů, mlčenlivý ostrov; tam jsou též hroby mého mládí. Tam zanesu věčně zelený věnec života.“

Takto v srdci svém se ustanoviv, plul jsem přes moře. –

Ó mládí mého jevy a vidiny! Ó všechny zákmitý oka lásky, vy božské okamžiky! Jak rychle jste mi zemřely! Vzpomínám vás dnes jako svých mrtvých.

Od vás, mých nejmilejších mrtvých, vane sem sladká vůně, jíž taje srdce a slza. Ta vůně věru otřásá srdcem a taví je osamělému plavci.

Stále jsem ještě nejbohatší a vzbuzuji největší závist – já nejosamělejší! Neboť *měl* jsem vás přece a máte mne ještě: rcete, komu jako mně spadala se stromu taková růžová jablka?

Stále jsem ještě vaší lásky dědicem a prstí, vám na památku kveta pestrými, divoce rostoucími ctnostmi, ó vy nejmilovanější!

Ach, byli jsme stvořeni, abychom si zůstali nablízku, vy půvabné cizí zázraky; a nepřišly jste ke mně a k touze mé jako plaší ptáci, nýbrž jako důvěřující k důvěřujícímu!

Ano, stvořeny k věrnosti jako já a k důvěrným věčnostem: a mám vás teď jmenovati podle vaší nevěrnosti, vy zákmitý božských očí, vy božské okamžiky? – jinému jménu jsem se posud nenaučil.

Věřu, příliš rychle jste mi zemřeli, vy uprchlíci. Ale ne-

ihr mich nicht, noch floh ich euch: unschuldig sind wir einander in unsrer Untreue.

Mich zu töten, erwürgte man euch, ihr Singvögel meiner Hoffnungen! Ja, nach euch, ihr Liebsten, schoß immer die Bosheit Pfeile – mein Herz zu treffen!

Und sie traf! Wart ihr doch stets mein Herzlichstes, mein Besitz und mein Besessen-sein: *darum* mußtet ihr jung sterben und allzu frühe!

Nach dem Verwundbarsten, das ich besaß, schoß man den Pfeil: das waret ihr, denen die Haut einem Flaume gleich ist und mehr noch dem Lächeln, das an einem Blick erstirbt!

Aber dies Wort will ich zu meinen Feinden reden: was ist alles Menschen-Morden gegen das, was ihr mir tatet!

Böseres tatet ihr mir, als aller Menschen-Mord ist; Unwiederbringliches nahmt ihr mir – also rede ich zu euch, meine Feinde!

Mordetet ihr doch meiner Jugend Gesichte und liebste Wunder! Meine Gespielen nahmt ihr mir, die seligen Geister! Ihrem Gedächtnisse lege ich diesen Kranz und diesen Fluch nieder.

Diesen Fluch gegen euch, meine Feinde! Machtet ihr doch mein Ewiges kurz, wie ein Ton zerbricht in kalter Nacht!

Kaum als Aufblinken göttlicher Augen kam es mir nur – als Augenblick!

Also sprach zur guten Stunde einst meine Reinheit: »göttlich sollen mir alle Wesen sein.«

Da überfielt ihr mich mit schmutzigen Gespenstern; ach, wohin floh »nun jene gute Stunde!

Alle Tage sollen mir heilig sein« – so redete einst die Weisheit meiner Jugend: wahrlich, einer fröhlichen Weisheit Rede!

Aber da stahl ihr Feinde mir meine Nächte und verkauftet sie zu schlafloser Qual: ach, wohin floh nun jene fröhliche Weisheit?

Einst begehrte ich nach glücklichen Vogelzeichen: da führtet ihr mir ein Eulen-Untier über den Weg, ein widriges. Ach, wohin floh da meine zärtliche Begierde?

Allem Ekel gelobte ich einst zu entsagen: da verwandeltet ihr

prchli jste vy mně ani já neprchl vám: svou nevěrou jsme si navzájem nevinni.

Abych *já* byl zabit, zardousili vás, vy zpěvní ptáci mých nadějí! Ano, po vás, vy nejmilejší, zloba vždy střelila šípy – aby moje srdce zasáhla!

A zasáhla je! Vždyť jste povždy byli nejdražším majetkem mého srdce a já byl majetek váš: *proto* vám bylo v mládí zemřítí a příliš záhy!

Po nejzranitelnějším ze všeho, co jsem měl, vystřelili šíp: to jste byli vy, jejichž pleť je jako chmýří a ještě spíš jako úsměv, zmírající jediným pohledem!

Toto slovo však řeknu svým nepřátelům: co je všecko vraždění lidí proti tomu, co jste spáchali na mně!

Cos horšího jste na mně spáchali, než je všechna vražda na lidech; vzali jste mi, čeho nelze nahraditi – to pravím vám, nepřátelé moji!

Vždyť jste zavraždili mého mládí vidiny a nejmilejší záznaky! Druhy mého mládí jste mi vzali, ony požehnané duchy! K jejich památce sem kladu tento věnec a tuto kletbu.

Tuto kletbu vám, moji nepřátelé! Vždyť jste zkrátili, co věčného ve mně, tak jako zvuk se zlomí v studené noci!

Přišlo to ke mně jen jako mžiknutí božského oka – jen jako okamžik!

Takto kdysi v blaženou chvíli promluvila má čistota: „Všechny bytosti buďte mi božské.“

Tu jste mne přepadli špinavými přízraky; ach, kam to pak uprchla ona blažená chvíle!

„Všechny dny buďtež mi svaté“ – tak promluvila kdysi moudrost mého mládí: věru, radostné to moudrosti hlas!

Ale tu jste mi, vy nepřátelé, ukradli mé noci a prodali a změnili je v bezesná muka: ach, kam to pak uprchla ona radostná moudrost?

Zatoužil jsem kdysi po šťastných znameních ptačího letu: tu jste mi do cesty přivedli netvornou, odpornou sovu. Ach, kam to pak uprchla má něžná touha?

Kdysi jsem si slíbil, že se odřeknu všeho hnusu: tu jste

meine Nahen und Nächsten in Eiterbeulen. Ach, wohin floh da mein edelstes Gelöbniß?

Als Blinder ging ich einst selige Wege: da warft ihr Unflat auf den Weg des Blinden: und nun ekelt ihn des alten Blinden-Fußsteigs.

Und als ich mein Schwerstes tat und meiner Überwindungen Sieg feierte: da machtet ihr die, welche mich liebten, schrein, ich tue ihnen am wehesten.

Wahrlich, das war immer euer Tun: ihr vergälltet mir meinen besten Honig und den Fleiß meiner besten Bienen.

Meiner Mildtätigkeit sandtet ihr immer die frechsten Bettler zu; um mein Mitleiden drängtet ihr immer die unheilbar Schamlosen. So verwundetet ihr meine Tugenden in ihrem Glauben.

Und legte ich noch mein Heiligstes zum Opfer hin: flugs stellte eure »Frömmigkeit« ihre fetteren Gaben dazu: also daß im Dampfe eures Fettes noch mein Heiligstes erstickte.

Und einst wollte ich tanzen, wie nie ich noch tanzte: über alle Himmel weg wollte ich tanzen. Da überredetet ihr meinen liebsten Sänger.

Und nun stimmte er eine schaurige dumpfe Weise an; ach, er tutete mir wie ein düsteres Horn zu Ohren!

Mörderischer Sänger, Werkzeug der Bosheit, Unschuldigster! Schon stand ich bereit zum besten Tanze: da mordetest du mit deinen Tönen meine Verzückung!

Nur im Tanze weiß ich der höchsten Dinge Gleichnis zu reden – und nun blieb mir mein höchstes Gleichnis ungeredet in meinen Gliedern!

Ungeredet und unerlöst blieb mir die höchste Hoffnung! Und es starben mir alle Gesichte und Tröstungen meiner Jugend!

Wie ertrug ich's nur? Wie verwand und überwand ich solche Wunden? Wie erstand meine Seele wieder aus diesen Gräbern?

Ja, ein Unverwundbares, Unbegrabbares ist an mir, ein Felsensprengendes: das heißt *mein Wille*. Schweigsam schreitet es und unverändert durch die Jahre.

Seinen Gang will er gehn auf meinen Füßen, mein alter Wille; herzenshart ist ihm der Sinn und unverwundbar.

mé bližní a nejbližší proměnili v hnisající vředy. Ach, kam to pak uprchl můj nejšlechetnější slib?

Slepě šel jsem kdys požehnanými cestami: tu jste slepovou cestu poházeli blátem; a teď se mu hnusí stará slepocova stezka.

A když jsem vykonal nejtěžší svůj úkol a slavil vítězství svých přemáhání: tu, svedeni vámi, ti, kdož mne milovali, dali se do křiku, že jim ubližují nejvíce.

Věřu, tak jste si vedli stále: v žluč jste obraceli můj nejlepší med i píli mých nejlepší včel.

K mé dobročinnosti jste vždy posílali nejdrzejší žebráky; kolem mého soucitu jste vždy kupili nezhojitelné nestoudníky. Tak jste mé ctnosti zraňovali v jejich víře.

A položil-li jsem i své nejsvětější za oběť: hned vaše „pobožnost“ postavila k tomu své tučnější dary: takže v dýmu vašeho tuku i moje nejsvětější se zadusilo.

A jednou chtěl jsem tančiti, jak jsem ještě nikdy netančil: do dálky přese všechna nebesa chtěl jsem se do tance dát. Tu jste přemluvili mého nejmilejšího pěvce.

I zanotoval hrůzný dusný nápěv; ach, do uší mi troubil jako ponurý roh!

Vražedný pěvče, nástroji zloby, nejnevinnější! Již jsem se chystal k nejlepšímu tanci, tu jsi zavraždil svými zvuky mé vznícení!

Jenom tancem dovedu vysloviti podobenství nejvyšších věcí – a tu mi mé nejvyšší podobenství nevysloveno uvízlo v údech!

Nevyslovena a nevykoupena mi uvízla nejvyšší naděje! A pomřely mi všechny vidiny a útěchy mého mládí!

Jak jsem to jen snesl? Jak mne přebolely a jak jsem přemohl takové rány? Jak se má duše vzkřísila z těchto hrobů?

Ano, cos neporanitelného, nepohrobitelného jest na mně, cosi, co trhá skály: to sluje *má vůle*. Mlčky a beze změny prochází léty.

Svou chůzí chce kráčet stará má vůle na nohou mých; její mysl je tvrdého srdce a neporanitelná.

Unverwundbar bin ich allein an meiner Ferse. Immer noch lebst du da und bist dir gleich, Geduldigster! Immer noch brachst du dich durch alle Gräber!

In dir lebt auch noch das Unerlöste meiner Jugend; und als Leben und Jugend sitztest du hoffend hier auf gelben Grab-Trümmern.

Ja, noch bist du mir aller Gräber Zertrümmerer: Heil dir, mein Wille! Und nur wo Gräber sind, gibt es Auferstehungen. –

Also sang Zarathustra.

Von der Selbst-Überwindung

»Wille zur Wahrheit« heißt ihr's, ihr Weisesten, was euch treibt und brünstig macht?

Wille zur Denkbarkeit alles Seienden: also heiße *ich* euren Willen!

Alles Seiende wollt ihr erst denkbar *machen*: denn ihr zweifelt mit gutem Mißtrauen, ob es schon denkbar ist.

Aber es soll sich euch fügen und biegen! So will's euer Wille. Glatt soll es werden und dem Geiste untertan, als sein Spiegel und Widerbild.

Das ist euer ganzer Wille, ihr Weisesten, als ein Wille zur Macht; und auch wenn ihr vom Guten und Bösen redet und von den Wertschätzungen.

Schaffen wollt ihr noch die Welt, vor der ihr knien könnt: so ist es eure letzte Hoffnung und Trunkenheit.

Die Unweisen freilich, das Volk – die sind gleich dem Flusse, auf dem ein Nachen weiter schwimmt: und im Nachen sitzen feierlich und vermummt die Wertschätzungen.

Euren Willen und eure Werte setztet ihr auf den Fluß des Werdens; einen alten Willen zur Macht verrät mir, was vom Volke als gut und böse geglaubt wird.

Ihr wart es, ihr Weisesten, die solche Gäste in diesen Nachen setzten und ihnen Prunk und stolze Namen gaben – ihr und euer herrschender Wille!

Neporanitelný jsem pouze na patě. Stále ještě žiješ u mne a jsi sobě rovna, ty nejtrpělivější má vůle! Vždycky ses ještě všemi hroby prolomila!

V tobě též žije ještě, co z mého mládí zůstalo nevykoupeno; a v podobě života i mládí sedíš doufajíc zde na žlutých sutinách hrobů.

Ano, ještě jsi mi dritelkou všech hrobů: Zdar tobě, má vůle! A jen kde jsou hroby, jsou také zmrtvýchvstání. –

Tak zpíval Zarathustra.

O přemáhání sebe samého

„Vůle k pravdě“, tak jmenujete, vy nejmoudřejší, to, co vás pohání a rozvášňuje?

Vůle, aby všechno jsoucno bylo předmětem myšlení: tak jmenuji *já* vaši vůli!

Veškeré jsoucno chcete teprve *učinit* předmětem myšlení; neboť pochybujete s dobrou nedůvěrou, že to předmětem myšlení již jest.

Ale má se vám to poddati a skloniti! Tak tomu chce vaše vůle. Má se to státi hladkým a podrobiti se duchu jakožto jeho zrcadlo a odraz.

Toť vaše celá vůle, vy nejmoudřejší, neboť jest to vůle k moci; a i tehdy, mluvíte-li o dobru a zlu a hodnoticích soudech.

Chcete teprve stvořiti svět, před nímž byste pokleklí: taková jest vaše poslední naděje a vaše blouznění.

Nemoudří ovšem, to jest lid – ti se podobají řece, po níž člun klidně pluje dál; a v člunu slavnostně a zakukleně sedí hodnoticí soudy.

Svou vůli a své hodnoty jste posadili na řeku vznikání; co věřící lid přijímá za dobro a zlo, prozrazuje mi starou vůli k moci.

Vy jste to byli, vy nejmoudřejší, kdož jste takové hosty posadili do tohoto člunu a kdož jste jim dali třpyt a hrdá jména – vy jste to byli a vaše vládnoucí vůle!

Weiter trägt nun der Fluß euren Nachen: er *muß* ihn tragen. Wenig tut's, ob die gebrochene Welle schäumt und zornig dem Kiele widerspricht!

Nicht der Fluß ist eure Gefahr und das Ende eures Guten und Bösen, ihr Weisesten: sondern jener Wille selber, der Wille zur Macht – der unerschöpfte zeugende Lebens-Wille.

Aber damit ihr mein Wort versteht vom Guten und Bösen: dazu will ich euch noch mein Wort vom Leben sagen und von der Art alles Lebendigen.

Dem Lebendigen ging ich nach, ich ging die größten und die kleinsten Wege, daß ich seine Art erkenne.

Mit hundertfachem Spiegel fing ich noch seinen Blick auf, wenn ihm der Mund geschlossen war: daß sein Auge mir rede. Und sein Auge redete mir.

Aber, wo ich nur Lebendiges fand, da hörte ich auch die Rede vom Gehorsame. Alles Lebendige ist ein Gehorchendes.

Und dies ist das zweite: dem wird befohlen, der sich nicht selber gehorchen kann. So ist es des Lebendigen Art.

Dies aber ist das dritte, was ich hörte: daß Befehlen schwerer ist, als Gehorchen. Und nicht nur, daß der Befehlende die Last aller Gehorchenden trägt, und daß leicht ihn diese Last zerdrückt: –

Ein Versuch und Wagnis erschien mir in allem Befehlen; und stets, wenn es befiehlt, wagt das Lebendige sich selber dran.

Ja noch, wenn es sich selber befiehlt: auch da noch muß es sein Befehlen büßen. Seinem eignen Gesetze muß es Richter und Rächer und Opfer werden.

Wie geschieht dies doch! so fragte ich mich. Was überredet das Lebendige, daß es gehorcht und befiehlt und befehlend noch Gehorsam übt?

Hört mir nun mein Wort, ihr Weisesten! Prüft es ernstlich, ob ich dem Leben selber ins Herz kroch, und bis in die Wurzeln seines Herzens!

Wo ich Lebendiges fand, da fand ich Willen zur Macht; und noch im Willen des Dienenden fand ich den Willen, Herr zu sein.

Daß dem Stärkeren diene das Schwächere, dazu überredet es

Teď řeka dále unáší váš člun: *nemůže* jinak. Málo záleží na tom, zda zlomená vlna se zpění a hněvivě vzepře proti kýlu.

Není řeka vašim nebezpečenstvím a koncem vašeho dobra i zla, vy nejmoudřejší: nýbrž jest jím ona vůle sama, vůle k moci – nevyčerpaně plodící životní vůle.

Abyste však chápali mé slovo o dobru a zlu, řeknu vám ještě své slovo o životě a o rázu všeho živoucího.

Po stopách živoucího jsem šel, šel jsem cestami největšími a nejmenšími, abych poznal jeho ráz.

Stonásobným zrcadlem jsem zachycoval alespoň jeho pohled, když měl zavřená ústa: aby ke mně promluvilo jeho oko. A jeho oko mi mluvilo.

Kdekoli jsem však našel něco živoucího, tam jsem též zaslechl mluvit o poslušnosti. Všechno, co žije, poslouchá.

A toto je druhá věc: kdo sám sebe neumí býti poslušen, tomu se rozkazuje. Tak tomu jest u všeho živoucího.

Toto pak je třetí, co jsem zaslechl: že rozkazovati je těžší než poslouchati. A nejenže rozkazující nese břímě všech, kdož poslouchají, a že ho toto břímě snadno rozdrťí: –

I pokus a odvážný kousek jsem objevil v každém rozkazování; a jestliže cos živoucího rozkazuje, vždy samo se dává v sázku.

Ba i tehdy, rozkazuje-li samo sobě: i tu ještě pyká za to, že rozkazuje. Jeho vlastní zákon z něho nevyhnutelně učiní soudce a mstitele i oběť.

Jakže se to děje! tak jsem se sebe ptal. Co to jest, co přemlouvá vše živoucí, aby bylo poslušno a rozkazovalo a i rozkazujíc ještě osvědčovalo poslušnost?

Slyšte mi teď mé slovo, vy nejmoudřejší! Zkoumejte je vážně, zdali jsem se životu samému vplížil do srdce a až do kořenů jeho srdce!

Kde jsem našel něco živoucího, našel jsem vůli k moci; ba i ve vůli sloužícího jsem našel vůli býti pánem.

Abys slabší sloužilo silnějšímu, k tomu je přemlouvá jeho

sein Wille, der über noch Schwächeres Herr sein will: dieser Lust allein mag es nicht entraten.

Und wie das Kleinere sich dem Größeren hingibt, daß es Lust und Macht am Kleinsten habe: also gibt sich auch das Größte noch hin und setzt um der Macht willen – das Leben dran.

Das ist die Hingebung des Größten, daß es Wagnis ist und Gefahr, und um den Tod ein Würfelspielen.

Und wo Opferung und Dienste und Liebesblicke sind: auch da ist Wille, Herr zu sein. Auf Schleichwegen schleicht sich da der Schwächere in die Burg und bis ins Herz dem Mächtigeren – und stiehlt da Macht.

Und dies Geheimnis redete das Leben selber zu mir: »Siehe«, sprach es, »ich bin das, *was sich immer selber überwinden muß*.

Freilich, ihr heißt es Wille zur Zeugung oder Trieb zum Zwecke, zum Höheren, Ferneren, Vielfacheren: aber all dies ist eins und ein Geheimnis.

Lieber noch gehe ich unter, als daß ich diesem Einen absagte; und wahrlich, wo es Untergang gibt und Blätterfallen, siehe, da opfert sich Leben – um Macht!

Daß ich Kampf sein muß und Werden und Zweck und der Zwecke Widerspruch: ach, wer meinen Willen errät, errät wohl auch, auf welchen *krummen* Wegen er gehen muß!

Was ich auch schaffe und wie ich's auch liebe – bald muß ich Gegner ihm sein und meiner Liebe: so will es mein Wille.

Und auch du, Erkennender, bist nur ein Pfad und Fußtapfen meines Willens: wahrlich, mein Wille zur Macht wandelt auch auf den Füßen deines Willens zur Wahrheit!

Der traf freilich die Wahrheit nicht, der das Wort nach ihr schoß vom Willen zum Dasein: diesen Willen – gibt es nicht!

Denn: was nicht ist, das kann nicht wollen; was aber im Dasein ist, wie könnte das noch zum Dasein wollen!

Nur, wo Leben ist, da ist auch Wille: aber nicht Wille zum Leben, sondern – so lehre ich's dich – Wille zur Macht!

Vieles ist dem Lebenden höher geschätzt, als Leben selber; doch aus dem Schätzen selber heraus redet – der Wille zur Macht!« –

vůle, která zase chce býti pánem nad něčím ještě slabším: této rozkoše jedině se nezřekne.

A jako se menší oddává většímu, aby mělo rozkoš a moc nad nejmenším, tak i největší ještě se oddává a za moc dává v sázku i svůj život sám.

Toť oddání největšího, že jest odvahou a nebezpečstvím a že metá kostky o smrt.

A kde jsou obětování a služby a pohledy lásky: i tam vládne vůle býti pánem. Po tajných cestách vkrade se tu slabší do hradu a až do srdce toho, kdo je mocnější – a tam mu ukradne moc.

A toto tajemství život sám mi projevil: „Hled“, pravil, „jsem tím, *co vždy samo sebe musí přemáhati*.

Arci, vy to zvete vůlí k plození nebo pudem k účelu, k vyššímu, vzdálenějšímu, zmnoženému cíli: ale všechno to je totéž, všechno to je tímtež tajemstvím.

A raději bych zanikl, než abych se zřekl tohoto jediného; a věru, kde je zánik a listopad, hle, tam se obětuje život – za moc!

Že mi je souzeno býti bojem a vznikáním a účelem a rozporem účelů: ach, kdo uhodne moji vůli, uhodne snad též, po jakých *krvavých* cestách je jí kráčet!

Cokoli tvořím a jakkoli to miluji – brzy se s tím i se svou láskou znepřátelím: tak velí má vůle.

A též ty, poznávající, jsi pouze stezkou a šlápějím mé vůle: věru, má vůle k moci kráčí též nohama tvé vůle k pravdě!

Ten ovšem nezasáhl pravdy, kdo po ní střílel slovem o „vůli k bytí“: takové vůle – není!

Neboť: co není, nemůže chtít; co však v bytí již jest, jak by to ještě mohlo k bytí mít vůli!

Jen kde je život, je také vůle: nikoli však vůle k životu, nýbrž – tak já tě tomu učím – vůle k moci!

Mnoho věcí je u žijících hodnoceno výše než život sám; než z hodnocení samého mluví – vůle k moci!“ –

Also lehrte mich einst das Leben: und daraus löse ich euch, ihr Weisesten, noch das Rätsel eures Herzens.

Wahrlich, ich sage euch: Gutes und Böses, das unvergänglich wäre – das gibt es nicht! Aus sich selber muß es sich immer wieder überwinden.

Mit euren Werten und Worten von Gut und Böse übt ihr Gewalt, ihr Wertschätzenden; und dies ist eure verborgene Liebe und eurer Seele Glänzen, Zittern und Überwallen.

Aber eine stärkere Gewalt wächst aus euren Werten und eine neue Überwindung: an der zerbricht Ei und Eierschale.

Und wer ein Schöpfer sein muß im Guten und Bösen: wahrlich, der muß ein Vernichter erst sein und Werte zerbrechen.

Also gehört das höchste Böse zur höchsten Güte: diese aber ist die schöpferische. –

Reden wir nur davon, ihr Weisesten, ob es gleich schlimm ist. Schweigen ist schlimmer; alle verschwiegenen Wahrheiten werden giftig.

Und mag doch alles zerbrechen, was an unseren Wahrheiten zerbrechen – kann! Manches Haus gibt es noch zu bauen!

Also sprach Zarathustra.

Von den Erhabenen

Still ist der Grund meines Meeres: wer erriete wohl, daß er scherzhafte Ungeheuer birgt!

Unerschütterlich ist meine Tiefe: aber sie glänzt von schwimmenden Rätseln und Gelächtern.

Einen Erhabenen sah ich heute, einen Feierlichen, einen Büsser des Geistes: oh wie lachte meine Seele ob seiner Häßlichkeit!

Mit erhobener Brust und denen gleich, welche den Atem an sich ziehn: also stand er da, der Erhabene, und schweigsam:

Behängt mit häßlichen Wahrheiten, seiner Jagdbeute, und reich an zerrissenen Kleidern; auch viele Dornen hingen an ihm – aber noch sah ich keine Rose.

Tak mne kdysi poučoval život: a z toho vám ještě, vy nejmoudřejší, rozluštím hádanku vašeho srdce.

Věřu, pravím vám: Dobro a zlo, jež by bylo nepomíjející – toho není! Samo ze sebe se vždy bude znova přemáhati.

Svámi hodnotami a slovy o dobru a zlu pášete násilí, vy hodnotící; a toť vaše skrytá láska a vaší duše lesk a chvění a překypování.

Mohutnější však síla a nové přemáhání vyrůstá z vašich hodnot: o to se rozbije vejce i jeho skořápka.

A kdo má údělem býti tvůrcem v dobru a zlu: věru ten zprvu má údělem býti ničitelem a rozbíjetí hodnoty.

Tak tedy nejvyšší zlo náleží k nejvyšší dobrotě: to však je dobrota tvůrcí. –

Mluvme jen o tom, vy nejmoudřejší, byť to i bolelo! Mlčeti bolí víc; všechny zamlčené pravdy nasáknou jedem.

A nechť se jen všechno rozbije, co se na našich pravdách rozbítí – dá! Ještě ne jeden dům zbývá stavěti!

Tak pravil Zarathustra.

O vznešených

Tichá je tuň mého moře: kdo by uhodl, že v sobě skrývá hejno žertovných stvůr!

Neochvějná je moje hloubka: ale třpytí se plovoucími hádankami a výsměchy.

Vznešeného člověka zřel jsem dnes, slavnostního, kajícíka ducha: ó, jak se má duše smála jeho ohyzdnosti!

S hrudí vzdemutou a jako ti, kdož vtahují dech: tak tu stál ten vznešený a mlčel.

Byl ověšen ohyzdnými pravdami, svou loveckou to kořistí, a vyšňořen rozedranými šaty; též mnoho trnů na něm viselo – růží však jsem ještě neviděl.

Noch lernte er das Lachen nicht und die Schönheit. Finster kam dieser Jäger zurück aus dem Walde der Erkenntnis.

Vom Kampfe kehrte er heim mit wilden Tieren: aber aus seinem Ernste blickt auch noch ein wildes Tier – ein unüberwundenes!

Wie ein Tiger steht er immer noch da, der springen will; aber ich mag diese gespannten Seelen nicht, unhold ist mein Geschmack allen diesen Zurückgezogenen.

Und ihr sagt mir, Freunde, daß nicht zu streiten sei über Geschmack und Schmecken? Aber alles Leben ist Streit um Geschmack und Schmecken!

Geschmack: das ist Gewicht zugleich und Waagschale und Wägender; und wehe allem Lebendigen, das ohne Streit um Gewicht und Waagschale und Wägende leben wollte!

Wenn er seiner Erhabenheit müde würde, dieser Erhabene: dann erst würde seine Schönheit anheben – und dann erst will ich ihn schmecken und schmackhaft finden.

Und erst, wenn er sich von sich selber abwendet, wird er über seinen eignen Schatten springen – und, wahrlich! hinein in *seine* Sonne.

Allzulange saß er im Schatten, die Wangen bleichten dem Biber des Geistes; fast verhungerte er an seinen Erwartungen.

Verachtung ist noch in seinem Auge; und Ekel birgt sich an seinem Munde. Zwar ruht er jetzt, aber seine Ruhe hat sich noch nicht in die Sonne gelegt.

Dem Stiere gleich sollte er tun; und sein Glück sollte nach Erde riechen, und nicht nach Verachtung der Erde.

Als weißen Stier möchte ich ihn sehn, wie er schnaubend und brüllend der Pflugschar vorangeht: und sein Gebrüll sollte noch alles Irdische preisen!

Dunkel noch ist sein Antlitz; der Hand Schatten spielt auf ihm. Verschattet ist noch der Sinn seines Auges.

Seine Tat selber ist noch der Schatten auf ihm: die Hand verdunkelt den Handelnden. Noch hat er seine Tat nicht überwunden.

Wohl liebe ich an ihm den Nacken des Stiers: aber nun will ich auch noch das Auge des Engels sehn.

Ještě se nenaučil smíchu a kráse. Chmurně se tento lovec vracel z lesa poznání.

Vracel se ze zápasu s lítou zvěří: ale i z jeho vážnosti ještě vyzírá divoké zvíře – nepřemोžené!

Stojí tu stále ještě jako tygr před skokem; nemám však rád těchto napjatých duší, odporní jsou mé chuti všichni ti, kdož se takto stáhli do svého úkrytu.

A vy mi pravíte, přátelé, že se nelze hádati o chuť a chutnání? Ale všechn život jest hádkou o chuť a chutnání!

Chuť: toť závaží a spolu miska váhy i ten, kdo váží; a běda všemu živoucímu, co by chtělo žítí bez hádky o závaží a misku váhy a o ty, kteří váží!

Kdyby se tento vznešený nabažil své vznešenosti: to by teprve byl vznik jeho krásy – a pak teprve bych jej chutnal a nalézal chutným.

A teprve až se sám od sebe odvrátí, přeskočí přes svůj vlastní stín – a věru! vskočí do *svého* slunce.

Příliš dlouho seděl v stínu; pobledly tváře kajicníkovi ducha; skoro zemřel hladý pro samé očekávání.

Pohrdání má ještě v oku; a na rtech se mu tají hnus. Teď sice odpočívá, jeho odpočinek si však ještě nelehl na slunce.

Měl by si vésti jako býk; a jeho štěstí by mělo páchnouti zemí, ne opovrhováním zemí.

Rád bych ho viděl bělostným býkem, kterak se supotem a rvaním kráčí před rádlem; a i jeho řev by měl velebiti vše pozemské!

Temná je posud jeho tvář, stín ruky na něm hraje. Zastíněn je posud smysl jeho oka.

Jeho skutek sám ho ještě zastiňuje: ruka zatemňuje jednajícího. Ještě nepřemohl svého skutku.

Milují sice na něm býčí šíjí, ale teď bych na něm rád odkryl též oko anděla.

Auch seinen Helden-Willen muß er noch verlernen: ein Gehobener soll er mir sein und nicht nur ein Erhabener – der Äther selber sollte ihn heben, den Willenlosen!

Er bezwang Untiere, er löste Rätsel: aber erlösen sollte er auch noch seine Untiere und Rätsel, zu himmlischen Kindern sollte er sie noch verwandeln.

Noch hat seine Erkenntnis nicht lächeln gelernt und ohne Eifersucht sein; noch ist seine strömende Leidenschaft nicht stille geworden in der Schönheit.

Wahrlich, nicht in der Sатtheit soll sein Verlangen schweigen und untertauchen, sondern in der Schönheit! Die Anmut gehört zur Großmut des Großgesinnten.

Den Arm über das Haupt gelegt: so sollte der Held ausruhn, so sollte er auch noch sein Ausruhen überwinden.

Aber gerade dem Helden ist das *Schöne* aller Dinge Schwerstes. Unerringbar ist das Schöne allem heftigen Willen.

Ein wenig mehr, ein wenig weniger: das gerade ist hier viel, das ist hier das meiste.

Mit lässigen Muskeln stehn und mit abgeschirrtem Willen: das ist das Schwerste euch allen, ihr Erhabenen!

Wenn die Macht gnädig wird und herabkommt ins Sichtbare: Schönheit heiße ich solches Herabkommen.

Und von niemandem will ich so als von dir gerade Schönheit, du Gewaltiger: deine Güte sei deine letzte Selbst-Überwältigung.

Alles Böse traue ich dir zu: darum will ich von dir das Gute.

Wahrlich, ich lachte oft der Schwächlinge, welche sich gut glauben, weil sie lahme Taten haben!

Der Säule Tugend sollst du nachstreben: schöner wird sie immer und zarter, aber inwendig härter und tragsamer, je mehr sie aufsteigt.

Ja, du Erhabener, einst sollst du noch schön sein und deiner eignen Schönheit den Spiegel vorhalten.

Dann wird deine Seele vor göttlichen Begierden schaudern; und Anbetung wird noch in deiner Eitelkeit sein!

I své hrdinské vůli nechť se ještě odnaučí, má mi býti povznášen, ne jen býti vznešený – sám éter by ho bez jeho vůle měl povznášeti!

Zkrotil stvůry, louskal hádanky: ale teď by měl ještě vykoupiti své stvůry a hádanky, v nebeské děti by je měl proměnit.

Ještě se jeho poznání nenaučilo usmívati se a býti bez žárlivosti; ještě se jeho proudící vášně neztišila v kráse.

Věřu, nemá jeho touha mlčeti a potápěti se v nasycení, nýbrž v kráse! Něha náleží k velkodušnosti velce smýšlejících!

Paži položenou nad hlavu: tak by hrdina měl odpočívati, tak by i své odpočívání měl překonávati.

Ale právě hrdinovi je *krása* ze všech věcí nejobtížnější. Nevydobytná je krása vši prudké vůli.

O něco více, o něco méně: to zde právě mnoho, to zde nejvíce rozhoduje.

Státí s nečinnými svaly a s vypraženu vůlí: toť nejobtížnější vám všem, vy vznešení!

Stane-li se moc milostivou a snese-li se v oblast viditelných věcí – krásou jmenuji takové snášení.

A na nikom tolik nežádám krásy jako právě na tobě, ty mocný: tvá dobrota budiž tvým posledním přemožením sebe samého.

Všeho zlého se od tebe naději: proto na tobě požaduji dobrého.

Věřu, často jsem se smál slabochům, kteří si namlouvají, že jsou dobří, protože mají chromé hnáty!

Řid' se ctností sloupu: je stále krásnější a něžnější, uvnitř je však tvrdší a nosnější, čím výše stoupá.

Ano, ty vznešený, jednou budeš krásný, jednou ty sám své vlastní kráse nastavíš zrcadlo.

Pak se tvá duše zachvěje božskými žádostmi; a zbožňování bude i v tvé marnivosti!

Dies nämlich ist das Geheimnis der Seele: erst, wenn sie der Held verlassen hat, naht ihr, im Traume – der Über-Held.

Also sprach Zarathustra.

Vom Lande der Bildung

Zu weit hinein flog ich in die Zukunft: ein Grauen überfiel mich. Und als ich um mich sah, siehe! da war die Zeit mein einziger Zeitgenosse.

Da floh ich rückwärts, heimwärts – und immer eilender: so kam ich zu euch, ihr Gegenwärtigen, und ins Land der Bildung.

Zum ersten Male brachte ich ein Auge mit für euch, und gute Begierde: wahrlich, mit Sehnsucht im Herzen kam ich.

Aber wie geschah mir? So angst mir auch war – ich mußte lachen! Nie sah mein Auge etwas so Buntgesprenkeltes!

Ich lachte und lachte, während der Fuß mir noch zitterte und das Herz dazu: »hier ist ja die Heimat aller Farbentöpfe!« – sagte ich.

Mit fünfzig Klexen bemalt an Gesicht und Gliedern: so saßet ihr da zu meinem Staunen, ihr Gegenwärtigen!

Und mit fünfzig Spiegeln um euch, die eurem Farbenspiele schmeichelten und nachredeten!

Wahrlich, ihr könntet gar keine bessere Maske tragen, ihr Gegenwärtigen, als euer eignes Gesicht ist! Wer könnte euch – *erkennen!*

Vollgeschrieben mit den Zeichen der Vergangenheit, und auch diese Zeichen überpinselt mit neuen Zeichen: also habt ihr euch gut versteckt vor allen Zeichendeutern!

Und wenn man auch Nierenprüfer ist: wer glaubt wohl noch, daß ihr Nieren habt! Aus Farben scheint ihr gebacken und aus geleimten Zetteln.

Alle Zeiten und Völker blicken bunt aus euren Schleiern; alle Sitten und Glauben reden bunt aus euren Gebärden.

Wer von euch Schleier und Überwürfe und Farben und Gebärden abzöge: gerade genug würde er übrig behalten, um die Vögel damit zu erschrecken.

Toť totiž tajemství duše: teprve když hrdina ji opustí, přiblíží se jí ve snách – nadhrdina.

Tak pravil Zarathustra.

O zemi vzdělání

Příliš daleko jsem zalétl do budoucnosti: hrůza mne přepadla. A když jsem se ohlédl, hle! tu jediným mým současníkem byl čas.

I letěl jsem zpátky, k domovu zpět – a stále spěšněji: tak přišel jsem k vám, vy lidé přítomnosti, a do země vzdělání.

Poprvé jsem si pro vás přinesl oko a dobrou žádostivost: věru, s touhou v srdci svém jsem přišel.

Ale jak se mi dělo? Byť jsem i měl úzkost sebevětší – bylo mi do smíchu! Nikdy oko mé nezřelo něčeho tak pestře kropenatého!

I smál jsem se a smál, zatím co se mi ještě třásly noha i srdce: „Vždyť zde je domovina všech hrnců s barvami!“ – pravil jsem.

Pomalování padesáti kaňkami na tváři a údech: tak jste tu seděli k mému úžasu, vy lidé přítomnosti!

A s padesáti zrcadly dokola, jež lichotila vaší barevné hře a podle ní se opičila!

Věřu, ani byste, vy přítomní, nemohli nositi lepší masky, než jakou je vaše vlastní tvář! Kdož by vás – *poznal!*

Počmárání značkami minulosti, jež jsou zas novými značkami přetřeny: tak jste se dobře skryli přede všemi vykladači znamení!

A i kdyby vám někdo zkoumal ledví: jak by se ještě mohl domnívati, že ledví máte! Zdáte se spečení z barev a z naklizených lístků.

Všechny doby a všichni národové pestře vyzírají z vašich závojů; všechny mravy a víry pestře promlouvají z vašich posunů.

Tomu, kdo by z vás stáhl závoje a přehozy a barvy a posuny, zbylo by právě dost, aby tím strašil ptáky.

Wahrlich, ich selber bin der erschreckte Vogel, der euch einmal nackt sah und ohne Farbe; und ich flog davon, als das Gerippe mir Liebe zuwinkte.

Lieber wollte ich doch noch Tagelöhner sein in der Unterwelt und bei den Schatten des Ehemals! – feister und voller als ihr sind ja noch die Unterweltlichen!

Dies, ja dies ist Bitternis meinen Gedärmen, daß ich euch weder nackt noch bekleidet aushalte, ihr Gegenwärtigen!

Alles Unheimliche der Zukunft, und was je verfliegenen Vögeln Schauer machte, ist wahrlich heimlicher noch und traulicher als eure »Wirklichkeit«.

Denn so sprecht ihr: »Wirkliche sind wir ganz, und ohne Glauben und Aberglauben«: also brüestet ihr euch – ach, auch noch ohne Brüste!

Ja, wie solltet ihr glauben *können*, ihr Buntgesprenkelten! – die ihr Gemälde seid von allem, was je geglaubt wurde!

Wandelnde Widerlegungen seid ihr des Glaubens selber, und aller Gedanken Gliederbrechen. *Unglaubwürdige*: also heiße *ich* euch, ihr Wirklichen!

Alle Zeiten schwätzen widereinander in euren Geistern; und aller Zeiten Träume und Geschwätz waren wirklicher noch, als euer Wachsein ist!

Unfruchtbare seid ihr: *darum* fehlt es euch an Glauben. Aber wer schaffen mußte, der hatte auch immer seine Wahr-Träume und Sternzeichen – und glaubte an Glauben! –

Halboffene Tore seid ihr, an denen Totengräber warten. Und das ist *eure* Wirklichkeit: »Alles ist wert, daß es zugrunde geht.«

Ach, wie ihr mir dasteht, ihr Unfruchtbaren, wie mager in den Rippen! Und mancher von euch hatte wohl dessen selber ein Einsehen.

Und er sprach: »es hat wohl da ein Gott, als ich schlief, mir heimlich etwas entwendet? Wahrlich, genug, sich ein Weibchen daraus zu bilden!

Wundersam ist die Armut meiner Rippen!« also sprach schon mancher Gegenwärtige.

Věru, sám jsem tím postrašeným ptákem, jenž vás kdysi uviděl nahý a bez barvy; a odletěl jsem, když tento kostroun mne láskyplně k sobě zval.

Raději přec býti nádeníkem v podsvětí a u stínů dávno-věkosti! – Vždyť tučnější a plnější než vy jsou dokonce i mátohy podsvětí!

Toť, ano toť hořkost mým vnitřnostem, že vás nesnesu ani nahých, ani oblečených, vy lidé přítomní!

Všechny příšery budoucna, a cokoli kdy hrůzu nahánělo zbloudilým ptákům, je věru ještě útulnější a přítulnější nežli vaše „skutečnost“.

Neboť říkáte: „Jsme venkoncem skuteční a bez víry i bez pověry“: tak pyšně vypínáte prsa – ach, třebaž že prsou ani nemáte!

Ano, jak byste *mobli* mít víru, vy pestře kropenatí! – vy, kteří jste podobami všeho, več se kdy věřilo!

Obcházíte jakožto vyvrácení víry samé, lámete údy všem myšlenkám. *Nebodní víry*: Tak *já* vás nazývám, vy lidé skutečnosti!

Doba žvatlá proti době ve vašich duších; a všech dob snění a žvatlání bylo skutečnější, nežli jest vaše bdění!

Jste neplodní: *proto* se vám nedostává víry. Ale komu bylo souzeno tvořiti, ten také míval vždy své prorocké sny a svá znamení hvězd – a věřil ve víru! –

Jste pootevřenými vraty, u nichž čekají hrobaři. A to jest *vaše* skutečnost: „Všechno zasluhuje, aby zaniklo.“

Ach, jak mi tu stojíte, vy neplodní, jak jste hubení v žebrech! A leckterý z vás to asi sám nahlédl.

I pravil: „To snad bůh nějaký, zatímco jsem spal, potají mi něco uloupil? Věru dost, aby si z toho stvořil samičku!

Podivuhodná je chudoba mých žeber!“ tak pravil již ne-jeden člověk přítomnosti.

Ja, zum Lachen seid ihr mir, ihr Gegenwärtigen! Und sonderlich, wenn ihr euch über euch selber wundert!

Und wehe mir, wenn ich nicht lachen könnte über eure Verwunderung, und alles Widrige aus euren Näpfen hinuntertrinken müßte!

So aber will ich's mit euch leichter nehmen, da ich *Schweres* zu tragen habe; und was tut's mir, wenn sich Käfer und Flügelwürmer noch auf mein Bündel setzen!

Wahrlich, es soll mir darob nicht schwerer werden! Und nicht aus euch, ihr Gegenwärtigen, soll mir die große Müdigkeit kommen. –

Ach, wohin soll ich nun noch steigen mit meiner Sehnsucht! Von allen Bergen schaue ich aus nach Vater- und Mutterländern.

Aber Heimat fand ich nirgends; unstät bin ich in allen Städten und ein Aufbruch an allen Toren.

Fremd sind mir und ein Spott die Gegenwärtigen, zu denen mich jüngst das Herz trieb; und vertrieben bin ich aus Vater- und Mutterländern.

So liebe ich allein noch meiner *Kinder-Land*, das unentdeckte, im fernsten Meere: nach ihm heiße ich meine Segel suchen und suchen.

An meinen Kindern will ich es gutmachen, daß ich meiner Väter Kind bin: und an aller Zukunft – *diese* Gegenwart!

Also sprach Zarathustra.

Von der unbefleckten Erkenntnis

Als gestern der Mond aufging, wähnte ich, daß er eine Sonne gebären wolle: so breit und trüchtig lag er am Horizonte.

Aber ein Lügner war er mir mit seiner Schwangerschaft; und eher noch will ich an den Mann im Monde glauben als an das Weib.

Freilich, wenig Mann ist er auch, dieser schüchterne Nachtschwärmer. Wahrlich, mit schlechtem Gewissen wandelt er über die Dächer.

Ano, k smíchu jste mi, vy přítomní lidé! A zvláště divíte-li se sami sobě!

A běda mně, kdybych se nemohl smáti vašemu údivu a byl odsouzen, abych vše odporné vypil z vašich džberů!

Takto však vás vezmu na lehčí váhu, ježto jest mi nésti *těžké* břímě; a co mi uškodí, posadí-li se na můj uzlík ještě brouci a křídlatí červi!

Věřu, proto mu na váze nepřibude! A nejste to vy, vy přítomní, z nichž mi vzejde velká mdloba. –

Ach, kam teď mám ještě stoupati se svou touhou! Ze všech hor se rozhlížím po zemích otcovských i mateřských.

Domova však nenašel jsem nikde: bludným poutníkem jsem ve všech městech, znamením k odchodu jsem u všech bran.

Cizinci a výsměchem jsou mi lidé přítomní, k nimž mne nedávno pudilo srdce; a vypuzen jsem ze zemí otcovských i mateřských.

A tak miluji už pouze svých *děti zemi*, neobjevenou zemi v nejdálnějším moři: po ní káží svým plachtám pátrati a pátrati.

Na svých dětech napravím, že jsem dítětem svých otců: a na všem budoucnu – *tuto* přítomnost!

Tak pravil Zarathustra.

O neposkrvněném poznání

Když včera vycházel měsíc, myslil jsem, že ze sebe porodí slunce: tak rozplizle a tak obtěžkán ležel na obzoru.

Lhářem byl mi však se svým těhotenstvím; a spíše uvěřím v muže v měsíci nežli v ženu.

Ovšem, ani mnoho mužského do sebe nemá, ten stydlivý noční tulák. Věřu, se špatným svědomím obchází po střechách.

Denn er ist lüstern und eifersüchtig, der Mönch im Monde, lüstern nach der Erde und nach allen Freuden der Liebenden.

Nein, ich mag ihn nicht, diesen Kater auf den Dächern! Widerlich sind mir alle, die um halbverschlossene Fenster schleichen!

Fromm und schweigsam wandelt er hin auf Sternen-Teppichen – aber ich mag alle leisetretenden Mannsfüße nicht, an denen auch nicht ein Sporen klirrt.

Jedes Redlichen Schritt redet; die Katze aber stiehlt sich über den Boden weg. Siehe, katzenhaft kommt der Mond daher und unredlich. –

Dieses Gleichnis gebe ich euch empfindsamen Heuchlern, euch, den »Rein-Erkennenden«! Euch heiße *ich* – Lüsterne!

Auch ihr liebt die Erde und das Irdische: ich erriet euch wohl! – aber Scham ist in eurer Liebe und schlechtes Gewissen – dem Monde gleicht ihr!

Zur Verachtung des Irdischen hat man euren Geist überredet, aber nicht eure Eingeweide: *die* aber sind das Stärkste an euch!

Und nun schämt sich euer Geist, daß er euren Eingeweiden zu Willen ist, und geht vor seiner eignen Scham Schleich- und Lügenwege.

»Das wäre mir das Höchste« – also redet euer verlogner Geist zu sich – »auf das Leben ohne Begierde zu schaun und nicht, gleich dem Hunde, mit hängender Zunge:

Glücklich zu sein im Schauen, mit erstorbenem Willen, ohne Griff und Gier der Selbstsucht – kalt und aschgrau am ganzen Leibe, aber mit trunkenen Mondesaugen!

Das wäre mir das Liebste« – also verführt sich selber der Verführte – »die Erde zu lieben, wie der Mond sie liebt, und nur mit dem Auge allein ihre Schönheit zu betasten.

Und das heiße mir aller Dinge *unbefleckte* Erkenntnis, daß ich von den Dingen nichts will: außer daß ich vor ihnen daliegen darf wie ein Spiegel mit hundert Augen.« –

Oh, ihr empfindsamen Heuchler, ihr Lüsternen! Euch fehlt die Unschuld in der Begierde: und nun verleumdet ihr drum das Begehren!

Nebož jest vilný a žárlivý, ten mnich v měsíci, jest vilný po zemi a po všech radovánkách milenců.

Ne, nemám ho v lásce, toho kocoura na střeších! Protivní jsou mi všichni, kdož se plíží kolem přivřených oken!

Zbožně a mlčenlivě obchází po kobercích hvězd – nemám však rád takových tichošlápských mužských nohou, na nichž nikdy ostruha nezařinčí.

Krok každého poctivého muže mluví: a poctivě; kočka se však pokradmu suno po půdě. Hle, kočkovitě se blíží měsíc a nepoctivě. –

Toto podobenství dávám vám, pokryteckým citlivůstkářům, vám, „čistě poznávajícím“! Vás jmenuji *já* – vilnými!

I vy milujete zemi a pozemskost: dobře jsem vás uhodl! – ve vaší lásce je však stud a špatné svědomí – měsíci se podobáte!

K pohrdání pozemskými věcmi přemluvili vašeho ducha, ne však vaše vnitřnosti: *ty* pak jsou nejsilnější na vás!

A teď se stydí váš duch, že je vašim vnitřnostem po vůli, a před svým vlastním studem se dává na cesty tajné a lživé.

„To by mi bylo nejvyšší“ – promlouvá k sobě prohaný váš duch – „kdybych se na život díval bez dychtivé touhy, a ne s vyplazeným jazykem jako pes.

Kdybych byl šťasten, dívaje se s odumřelou vůlí bez hltavého hmatu sobeckosti – kdybych byl studený a popelavě šedý na celém těle, měl však zpité oči měsíce!

To by mi bylo nejmilejší,“ – tak sám sebe svádí svedený – „kdybych miloval zemi, jak ji miluje měsíc, a jen a jen svým okem ohmatával její krásu.

A to nechť mi sluje všech věcí *neposkvrněným* poznáním, že od věcí pranic nechci: leda to, abych směl před nimi ležet jako zrcadlo se stem očí.“

Ó vy pokryteční citlivůstkáři, vy vilní! Vám chybí nevinost v touze: a proto teď pomlouváte všechno roztoužení!

Wahrlich, nicht als Schaffende, Zeugende, Werdelustige liebt ihr die Erde!

Wo ist Unschuld? Wo der Wille zur Zeugung ist. Und wer über sich hinaus schaffen will, der hat mir den reinsten Willen.

Wo ist Schönheit? Wo ich mit allem Willen *wollen muß*; wo ich lieben und untergehn will, daß ein Bild nicht nur Bild bleibe.

Lieben und Untergehn: das reimt sich seit Ewigkeiten. Wille zur Liebe: das ist, willig auch sein zum Tode. Also rede ich zu euch Feiglingen!

Aber nun will euer entmanntes Schielen »Beschaulichkeit« heißen! Und was mit feigen Augen sich tasten läßt, soll »schön« getauft werden! Oh ihr Beschmutzer edler Namen!

Aber das soll euer Fluch sein, ihr Unbefleckten, ihr Rein-Erkennenden, daß ihr nie gebären werdet: und wenn ihr auch breit und trüchtig am Horizonte liegt!

Wahrlich, ihr nehmt den Mund voll mit edlen Worten: und wir sollen glauben, daß euch das Herz übergehe, ihr Lügenbolde?

Aber *meine* Worte sind geringe, verachtete, krumme Worte: gerne nehme ich auf, was bei eurer Mahlzeit unter den Tisch fällt.

Immer noch kann ich mit ihnen – Heuchlern die Wahrheit sagen! Ja, meine Gräten, Muscheln und Stachelblätter sollen – Heuchlern die Nase kitzeln!

Schlechte Luft ist immer um euch und eure Mahlzeiten: eure lüsternen Gedanken, eure Lügen und Heimlichkeiten sind ja in der Luft!

Wagt es doch erst, euch selber zu glauben – euch und euren Eingeweiden! Wer sich selber nicht glaubt, lügt immer.

Eines Gottes Larve hängtet ihr um vor euch selber, ihr »Reinen«: in eines Gottes Larve verkroch sich euer greulicher Ringelwurm.

Wahrlich, ihr täuscht, ihr »Beschaulichen«! Auch Zarathustra war einst der Narr eurer göttlichen Häute; nicht erriet er das Schlangengeringel, mit dem sie gestopft waren.

Eines Gottes Seele währte ich einst spielen zu sehn in euren Spielen, ihr Rein-Erkennenden! Keine bessere Kunst währte ich einst als eure Künste!

Věru, vaše láska k zemi není láskou tvořících a plodících ani těch, kdož mají rozkoš ze vznikání!

Kde je nevinnost? Tam, kde je vůle k plození. A kdo chce tvořit nad sebe sama výš, ten má mi nejčistší vůli.

Kde je krása? Kde celou vůli *musím chytiti*: kde chci milovati a zaniknouti, aby obraz nezůstal jen obrazem.

Milovati a zaniknouti: to se rýmuje od věčnosti. Vůle k lásce: to znamená i k smrti míti vůli. Tak mluvím k vám, zbabělčům!

Ale teď vaše zženštilé šilhání chce se zvatí „pohledem rozjímavým“! A co se dá ohmatati zbabělýma očima, má býti pokřtěno jménem „krásný“! Ó vy špinitelé vznešených jmen!

Ale to budiž vaší kletbou, vy neposkrvnění, vy čistě poznávající, že nikdy neporodíte: a byť jste i leželi rozplizle a obtěžkáni na obzoru!

Věru, nabíráte plná ústa vznešených slov: a my abychom věřili, že co na jazyku, to na srdci, vy prolhaní lháři?

Slova *má* jsou však nepatrná, povrhovaná, křivá: rád zdvihnu, co při vaší hostině padne pod stůl.

Vždy ještě mohu těmi slovy – pokrytcům povědět pravdu! Ano, mé kůstky, lastury a srstnaté listy – pokrytcům polechtají nos!

Špatný vzduch je vždy kolem vás i kolem vašich hostin: vždyť vaše vilné myšlenky, vaše lži a tajnosti jsou ve vzduchu!

Mějte jen odvahu věřiti sobě samým, sobě i svým vnitřností! Kdo sám sobě nevěří, stále lže.

Škrabošku boha jste si navlékli, vy „čistí“: v škrabošku boha si zalezl váš příšerný kroužkovitý červ.

Věru, klamete, vy „rozjímaví“! I Zarathustra byl kdysi bláznem vašich božských kůží; neuhodl hadího klubka, jímž byly vycpány.

Mínil jsem kdysi, že vidím, jak si ve vašich hrách hraje duše boha, vy čistě poznávající! Mínil jsem kdysi, že není lepšího umění, nežli jsou vaše umění!

Schlangen-Unflat und schlimmen Geruch verhehlte mir die Ferne: und daß einer Eidechse List lüstern hier herumschlich.

Aber ich kam euch *nab*: da kam mir der Tag – und nun kommt er euch – zu Ende ging des Mondes Liebschaft!

Seht doch hin! Ertappt und bleich steht er da – vor der Morgenröte!

Denn schon kommt sie, die Glühende – *ibre* Liebe zur Erde kommt! Unschuld und Schöpfer-Begier ist alle Sonnen-Liebe!

Seht doch hin, wie sie ungeduldig über das Meer kommt! Fühlt ihr den Durst und den heißen Atem ihrer Liebe nicht?

Am Meere will sie saugen und seine Tiefe zu sich in die Höhe trinken: da hebt sich die Begierde des Meeres mit tausend Brüsten.

Geküßt und gesaugt *will* es sein vom Durste der Sonne; Luft *will* es werden und Höhe und Fußpfad des Lichts und selber Licht! Wahrlich, der Sonne gleich liebe ich das Leben und alle tiefen Meere.

Und dies heißt *mir* Erkenntnis: alles Tiefe soll hinauf – zu meiner Höhel!

Also sprach Zarathustra.

Von den Gelehrten

Als ich im Schlafe lag, da fraß ein Schaf am Epheukranze meines Hauptes – fraß und sprach dazu: »Zarathustra ist kein Gelehrter mehr«.

Sprach's und ging stotzig davon und stolz. Ein Kind erzählte mir's.

Gerne liege ich hier, wo die Kinder spielen, an der zerbrochenen Mauer, unter Disteln und roten Mohnblumen.

Ein Gelehrter bin ich den Kindern noch und auch den Disteln und roten Mohnblumen. Unschuldig sind sie, selbst noch in ihrer Bosheit.

Aber den Schafen bin ich's nicht mehr: so will es mein Los – gesegnet sei es!

Dálka mi utajila hadí kal a špatný puch: i to, že se tu sem tam plížila vilná ještěřčí lest.

Ale přišel jsem vám *nablízko*: tu mi vzešel den – a teď vzhází vám – je konec milkování měsíce!

Jen pohleďte! Dopaden a bled tu stojí – před zorou!

Neb ona již přichází, ta žhoucí – *její* láska k zemi přichází! Nevinností a tvůrčí touhou je všechna sluneční láska!

Jen pohleďte, kterak zora netrpělivě kráčí přes moře! Necítíte žízň a horkého dechu její lásky?

Chce se jí pítí moře a jeho hloubku vsátí k sobě do výšin: tu se zdvíhá touha moře tisícem prsů.

Chce býti zlíbáno a sáto žíznivým sluncem; *chce* se stát vzduchem a výšinou a stezkou světla, chce se samo světlem stát!

Věru, podoben slunci, já miluji život i všechna hluboká moře.

A toto *mně* se zove poznáním: vše hluboké má se vznésti – k mojí výšce!

Tak pravil Zarathustra.

O učencích

Když jsem ležel a spal, tu mi ovce užírala břechťanový věnec na mé hlavě – a užírajíc pronesla toto: „Zarathustra již není učencem.“

Pronesla a odešla, nadutě a zpupně. Dítě mi to vyprávělo.

Rád ležím zde, kde si hrají děti, u rozbité zdi, mezi bodláky a rudými máky.

Dětem a též bodlákům a rudým mákům platím ještě za učence. Jsou nevinné i ve své zlobě.

Ovcím však učencem už nejsem: tak tomu chce můj úděl – budiž požehnán!

Denn dies ist die Wahrheit: ausgezogen bin ich aus dem Hause der Gelehrten, und die Tür habe ich noch hinter mir zugeworfen.

Zu lange saß meine Seele hungrig an ihrem Tische; nicht, gleich ihnen, bin ich auf das Erkennen abgerichtet wie auf das Nüsseknacken.

Freiheit liebe ich und die Luft über frischer Erde; lieber noch will ich auf Ochsenhäuten schlafen, als auf ihren Würden und Achtbarkeiten.

Ich bin zu heiß und verbrannt von eigenen Gedanken: oft will es mir den Atem nehmen. Da muß ich ins Freie und weg aus allen verstaubten Stuben.

Aber sie sitzen kühl in kühlem Schatten: sie wollen in allem nur Zuschauer sein und hüten sich, dort zu sitzen, wo die Sonne auf die Stufen brennt.

Gleich solchen, die auf der Straße stehn und die Leute angaffen, welche vorübergehn: also warten sie auch und gaffen Gedanken an, die andre gedacht haben.

Greift man sie mit Händen, so stäuben sie um sich gleich Mehlsäcken, und unfreiwillig; aber wer erriete wohl, daß ihr Staub vom Korne stammt und von der gelben Wonne der Sommerfelder?

Geben sie sich weise, so fröstelt mich ihrer kleinen Sprüche und Wahrheiten: ein Geruch ist oft an ihrer Weisheit, als ob sie aus dem Sumpfe stamme: und wahrlich, ich hörte auch schon den Frosch aus ihr quaken!

Geschickt sind sie, sie haben kluge Finger: was will meine Einfachheit bei ihrer Vielfalt! Alles Fädeln und Knüpfen und Weben verstehn ihre Finger: also wirken sie die Strümpfe des Geistes!

Gute Uhrwerke sind sie: nur Sorge man, sie richtig aufzuziehn! Dann zeigen sie ohne Falsch die Stunde an und machen einen bescheidenen Lärm dabei.

Gleich Mühlwerken arbeiten sie und Stampfen: man werfe ihnen nur seine Fruchtkörner zu! – sie wissen schon, Korn klein zu mahlen und weißen Staub daraus zu machen.

Sie sehen einander gut auf die Finger und trauen sich nicht zum Besten. Erfinderisch in kleinen Schlauheiten, warten sie auf

Neboť toto je pravda: vytáhl jsem z domu učenců, ba přirazil za sebou dveře.

Příliš dlouho má duše seděla o hladu za jejich stolem; nejsem jak oni vycvičen v poznávání, jako bych louskal ořechy.

Miluji svobodu a vzduch nad svěží zemí; a raději bych spal třeba na volských kožích než na jejich důstojenstvích a ctihodnostech.

Jsem příliš horký a sžehnut vlastními myšlenkami: často mne to zbavuje dechu. Tu vyrazím na vzduch a ven ze všech zaprášených světnic.

Oni však sedí chladně v chladném stínu: ve všem chtějí být pouhými diváky a mají se na pozoru, aby neseseděli tam, kde slunce praží do schodů.

Jako ti, kdož stojí na ulici a zevlují na lidi mimojdoucí: tak i oni čekají a zevlují na myšlenky myšlené od jiných.

Sáhne-li kdo na ně, práší se z nich jako z moučných pytlů a ani za to nemohou; kdo by však uhodl, že jejich prach pochází z žita a z žluté rozkoše letních polí?

Vydávají-li se za moudré, zamrazí mne jejich malé výrocky a pravdy: na jejich moudrosti lpí často zápach, jako by pocházela z močálu: a věru, i žábu jsem z ní už slyšel kvákat!

Jsou obratní a mají chytré prsty: co by hledala moje prostá jednoznačnost u jejich mnohoznačné složitosti! Ve všem navlékání a vázání a tkaní se vyznají jejich prsty: a tak pletou punčochy ducha!

Jsou dobrými hodinovými stroji: jen pozor, ať je správně natáhnete! Pak bez poruchy udávají hodinu a tropí při tom skromňoučké hřmot.

Pracují jako mlýnská ústrojí a stoupy: jenom jim předhodíte zrní svých plodů! – však již dovedou zrno rozmělnovati a proměňovati v bílý prášek.

Dobře si navzájem hledí na prsty a nedůvěřují si právě nejlépe. Jsou vynalézaví v malém chytráctví a čekají na ty,

solche, deren Wissen auf lahmen Füßen geht – gleich Spinnen warten sie.

Ich sah sie immer mit Vorsicht Gift bereiten; und immer zogen sie gläserne Handschuhe dabei an ihre Finger.

Auch mit falschen Würfeln wissen sie zu spielen; und so eifrig fand ich sie spielen, daß sie dabei schwitzten.

Wir sind einander fremd, und ihre Tugenden gehn mir noch mehr wider den Geschmack, als ihre Falschheiten und falschen Würfel.

Und als ich bei ihnen wohnte, da wohnte ich über ihnen. Darüber wurden sie mir gram.

Sie wollen nichts davon hören, daß einer über ihren Köpfen wandelt; und so legten sie Holz und Erde und Unrat zwischen mich und ihre Köpfe.

Also dämpften sie den Schall meiner Schritte: und am schlechtesten wurde ich bisher von den Gelehrtesten gehört.

Aller Menschen Fehl und Schwäche legten sie zwischen sich und mich – »Fehlboden« heißen sie das in ihren Häusern.

Aber trotzdem wandle ich mit meinen Gedanken *über* ihren Köpfen; und selbst, wenn ich auf meinen eignen Fehlern wandeln wollte, würde ich noch über ihnen sein und ihren Köpfe.

Denn die Menschen sind *nicht* gleich: so spricht die Gerechtigkeit. Und was ich will, dürften *sie* nicht wollen!

Also sprach Zarathustra.

Von den Dichtern

»Seit ich den Leib besser kenne« – sagte Zarathustra zu einem seiner Jünger – »ist mir der Geist nur noch gleichsam Geist; und alles das ›Unvergängliche‹ – das ist auch nur ein Gleichnis.«

»So hörte ich dich schon einmal sagen«, antwortete der Jünger; »und damals fügtest du hinzu: ›aber die Dichter lügen zu viel. Warum sagtest du doch, daß die Dichter zu viel lügen?‹«

»Warum?« sagte Zarathustra. »Du fragst warum? Ich gehöre nicht zu denen, welche man nach ihrem Warum fragen darf.

jejichž vědění belhá po chromých nohou – čekají jako pavouci.

Zřel jsem je, jak stále opatrně připravují jed; a pokaždé si při tom na prsty navlékali skleněné rukavice.

Dovedou hrátí těž falešnými kostkami; a nalezl jsem je tak horlivými při hře, že se až potili.

Jsmo si navzájem cizí a jejich ctnosti jsou mi ještě více proti chuti než jejich falše a falešné kostky.

A když jsem u nich bydlil, bydlil jsem nad nimi. Proto ke mně pojali zášť.

Nechtější slyšeti, že jim někdo kráčí nad hlavami; i položili dříví a hlínu a kal mezi mne a svoje hlavy.

Tak zdusili ozvuk mých kroků: a nejhůře byl jsem až dosud slyšen nejučenějšími.

Všech lidí nepravost a slabost položili mezi sebe a mne – „nepravým stropem“ to jmenují ve svých domech.

A přece jim svými myšlenkami *nad* hlavami kráčím; a kdybych i na svých vlastních nesprávnostech kráčel, byl bych přece nad nimi a nad jejich hlavami.

Neboť lidé *si nejsou* rovni: tak hlásá spravedlnost. A co chci já, *oni* by nesměli chtít!

Tak pravil Zarathustra.

O básnících

„Od té doby, co lépe znám tělo,“ – pravil Zarathustra jednomu ze svých žáků – „je mi duch již jenom tak zvaným duchem; a všechno to ‚nepomíjející‘ – to je také jen podobenství.“

„To jsem od tebe již jednou slyšel,“ odvětil žák, „a tenkrát jsi dodal: ‚Ale básníci přespříliš lžou.‘ Proč jsi jen řekl, že básníci přespříliš lžou?“

„Proč?“ pravil Zarathustra. „Ptáš se proč? Nenáležím k těm, jichž se smíte ptáti po jejich ‚proč?‘“

Ist denn mein Erleben von gestern? Das ist lange her, daß ich die Gründe meiner Meinungen erlebte.

Müßte ich nicht ein Faß sein von Gedächtnis, wenn ich auch meine Gründe bei mir haben wollte?

Schon zu viel ist mir's, meine Meinungen selber zu behalten; und mancher Vogel fliegt davon.

Und mitunter finde ich auch ein zugeflogenes Tier in meinem Taubenschlage, das mir fremd ist, und das zittert, wenn ich meine Hand darauf lege.

Doch was sagte dir einst Zarathustra? Daß die Dichter zu viel lügen? – Aber auch Zarathustra ist ein Dichter.

Glaubst du nun, daß er hier die Wahrheit redete? Warum glaubst du das?»

Der Jünger antwortete: »Ich glaube an Zarathustra.« Aber Zarathustra schüttelte den Kopf und lächelte.

Der Glaube macht mich nicht selig, sagte er, zumal nicht der Glaube an mich.

Aber gesetzt, daß jemand allen Ernstes sagte, die Dichter lügen zu viel: so hat er Recht – *wir* lügen zu viel.

Wir wissen auch zu wenig und sind schlechte Lerner: so müssen wir schon lügen.

Und wer von uns Dichtern hätte nicht seinen Wein verfälscht? Manch giftiger Mischmasch geschah in unsern Kellern, manches Unbeschreibliche ward da getan.

Und weil wir wenig wissen, so gefallen uns von Herzen die geistig Armen, sonderlich wenn es junge Weibchen sind.

Und selbst nach den Dingen sind wir noch begehrlieh, die sich die alten Weibchen abends erzählen. Das heißen wir selber an uns das Ewig-Weibliche.

Und als ob es einen besondern geheimen Zugang zum Wissen gäbe, der sich denen *verschütte*, welche etwas lernen: so glauben wir an das Volk und seine »Weisheit«.

Das aber glauben alle Dichter: daß wer im Grase oder an einsamen Gehängen liegend die Ohrenspitze, etwas von den Dingen erfahre, die zwischen Himmel und Erde sind.

Což moje prožívání je od včerejška? Je tomu dávno, co jsem prožil důvody svých mínění.

Vždyť bych musil býti hotovým sudem paměti, abych i své důvody s sebou nosil.

Je mi již přespráliš, abych si uchoval alespoň svá mínění; však mi ulétne ne jeden pták.

A leckdy ve svém holubníku naleznu též zvíře, které přiletělo, je mi cizí a chvěje se, položím-li na ně ruku.

Ale cože ti Zarathustra jednou řekl? Že básníci přespráliš lžou? – Ale i Zarathustra je básník.

Věříš teď, že tu mluvil pravdu? A proč tomu věříš?»

Žák odpověděl: „Věřím v Zarathustru.“ Než Zarathustra potřásl hlavou a usmíval se.

Víra mne nespasí, pravil, a zvláště ne víra ve mne.

Ale dejme tomu, že by někdo zcela vážně řekl, že básníci přespráliš lžou: tedy má pravdu – *my* lžeme přespráliš.

Také příliš málo víme a učení nám nejde k duhu: i nezbývá nám než lháti.

A kdo z nás básníků nebyl by zfalšoval svého vína? Nejedna jedovatá míchanice se smíchala v našich sklepech, nejedna nepopsatelná věc se tam udála.

A protože málo víme, líbí se nám z celého srdce ti, kdož jsou chudi duchem, zvláště jsou-li to mladé ženušky.

A i po těch věcech dychtíme, jež si staré ženušky vyprávějí navečer. To sami na sobě zveme svým věčným žentstvím.

A jako by k vědění byl nějaký zvláštní tajný přístup, jenž se *zasuje* těm, kdo se něčemu učí: tak věříme v lid a v jeho „moudrost“.

Toto však věří všichni básníci: že kdo leží v trávě nebo na osamělých svazích a napíná sluch, něčeho se doví o věcech, jež jsou mezi nebem a zemí.

Und kommen ihnen zärtliche Regungen, so meinen die Dichter immer, die Natur selber sei in sie verliebt:

Und sie schleiche zu ihrem Ohre, Heimliches hineinzusagen und verliebte Schmeichelreden: dessen brüsten und blähen sie sich vor allen Sterblichen!

Ach, es gibt so viel Dinge zwischen Himmel und Erde, von denen sich nur die Dichter etwas haben träumen lassen!

Und zumal *über* dem Himmel: denn alle Götter sind Dichter-Gleichnis, Dichter-Erschleichenis!

Wahrlich, immer zieht es uns hinan – nämlich zum Reich der Wolken: auf diese setzen wir unsre bunten Bälge und heißen sie dann Götter und Übermenschen: –

Sind sie doch gerade leicht genug für diese Stühle! – alle diese Götter und Übermenschen.

Ach, wie bin ich all des Unzulänglichen müde, das durchaus Ereignis sein soll! Ach, wie bin ich der Dichter müde!

Als Zarathustra so sprach, zürnte ihm sein Jünger, aber er schwieg. Und auch Zarathustra schwieg; und sein Auge hatte sich nach innen gekehrt, gleich als ob es in weite Fernen sähe. Endlich seufzte er und holte Atem.

Ich bin von heute und ehemals, sagte er dann; aber etwas ist in mir, das ist von morgen und übermorgen und einstmals.

Ich wurde der Dichter müde, der alten und der neuen: Oberflächliche sind sie mir alle und seichte Meere.

Sie dachten nicht genug in die Tiefe: darum sank ihr Gefühl nicht bis zu den Gründen.

Etwas Wollust und etwas Langeweile: das ist noch ihr bestes Nachdenken gewesen.

Gespenster-Hauch und -Huschen gilt mir all ihr Harfen-Klingklang; was wußten sie bisher von der Inbrunst der Töne! –

Sie sind mir auch nicht reinlich genug: sie trüben alle ihr Gewässer, daß es tief scheine.

Und gerne geben sie sich damit als Versöhner: aber Mittler und Mischer bleiben sie mir, und Halb-und-Halbe und Unreinliche! –

Ach, ich warf wohl mein Netz in ihre Meere und wollte gute Fische fangen; aber immer zog ich eines alten Gottes Kopf herauf.

A **dolehnu**-li na ně milostná hnutí, míní básníci vždy, že příroda **sama** si je zamilovala:

A **že se plíží** do jejich ucha, aby jim tam našeptala tajnosti a zamilované lichotky: tím se **chvástají** a **nadýmají** přede všemi smrtelníky!

Ach, je tolik věcí mezi nebem a zemí, o nichž se pouze básníkům **něco** zdálo!

A **zvláště věcí nad** nebem: **neboť** všichni bohové jsou průměry, **básníky vybájené**, básníky **vymámené!**

Věru, vždy jsme taženi vzhůru – totiž k říší mračen: na ně posadíme pestré své stvůry a jmenujeme je pak bohy a nadlidmi: –

Vždyť jsou právě lehouncí dost pro tato křesla! – všichni ti bozi a nadlidé.

Ach, jak jsem se nabažil všeho toho nedokonalého, o němž se za **každou** cenu tvrdí, že se stalo skutkem! Ach, jak jsem se nabažil básníků!

Když Zarathustra takto mluvil, rozhněval se naň jeho žák, ale mlčel. A také Zarathustra mlčel; a jeho zrak se obrátil dovnitř, jako by zíral do dalekých dálek. Posléze vzdychl a nabral dechu.

Jsem ode dneška a od nedávna, pravil potom; něco však je ve mně, to **náleží** zítřku a pozítřku a dobám nejbzdálenějším.

Básníků jsem se nabažil, starých i nových: povrchní jsou mi všichni a **mělkými moři** mi jsou.

Nespustili své myšlenky dosti hluboko: proto jejich cit neklesl až na dno.

Něco rozkoše a **něco nudy**: a to bylo ještě jejich nejlepší přemýšlení.

Strašidel šum a šustění: ničím víc mi není všechno brnkání jejich harf; co věděli až dosud o vášnivosti tónů! –

Také mi **nejsou** dosti čistotní: všichni kalí svou vodu, aby se zdálo, že je **hluboká**.

A **rádi se tak vydávají** za smířovatele: ale **zůstávají** mi zprostředkovateli a směšovatelé a polopolovičatými a nečistotnými! –

Ach, vhodil jsem sice svou síť do jejich moří a chtěl vylovit dobré ryby; vytáhl jsem však pokaždé hlavu starého boha.

So gab dem Hungrigen das Meer einen Stein. Und sie selber mögen wohl aus dem Meere stammen.

Gewiß, man findet Perlen in ihnen: um so ähnlicher sind sie selber harten Schattieren. Und statt der Seele fand ich oft bei ihnen gesalzenen Schleim.

Sie lernten vom Meere auch noch seine Eitelkeit: ist nicht das Meer der Pfau der Pfauen?

Noch vor dem Häßlichsten aller Büffel rollt es seinen Schweif hin, nimmer wird es seines Spitzenfächers von Silber und Seide müde.

Trutzig blickt der Büffel dazu, dem Sande nahe in seiner Seele, näher noch dem Dickicht, am nächsten aber dem Sumpfe.

Was ist ihm Schönheit und Meer und Pfauen-Zierat! Dieses Gleichnis sage ich den Dichtern.

Wahrlich, ihr Geist selber ist der Pfau der Pfauen und ein Meer von Eitelkeit!

Zuschauer will der Geist des Dichters: sollten's auch Büffel sein! –

Aber dieses Geistes wurde ich müde: und ich sehe kommen, daß er seiner selber müde wird.

Verwandelt sah ich schon die Dichter und gegen sich selber den Blick gerichtet.

Büßer des Geistes sah ich kommen: die wuchsen aus ihnen.

Also sprach Zarathustra.

Von großen Ereignissen

Es gibt eine Insel im Meere – unweit den glückseligen Inseln Zarathustras – auf welcher beständig ein Feuerberg raucht; von der sagt das Volk, und sonderlich sagen es die alten Weibchen aus dem Volke, daß sie wie ein Felsblock vor das Tor der Unterwelt gestellt sei: durch den Feuerberg selber aber führe der schmale Weg abwärts, der zu diesem Tore der Unterwelt geleite.

Um jene Zeit nun, als Zarathustra auf den glückseligen Inseln weilte, geschah es, daß ein Schiff an der Insel Anker warf, auf wel-

A tak moře darovalo hladovícímu kámen. A oni sami asi pocházejí z moře.

Dojista, nalezeš v nich perly: tím podobnější jsou sami tvrdým korýšům. A místo duše jsem u nich často našel slaný sliz.

Naučili se od moře též jeho ješitnosti: zdaž není moře pávem pávů?

I před nejohyznějším všech buvolů rozvíří svůj chvost, nikdy se nenabaží svého krajkového vějíře z hedvábí a stříbra.

Vzdorně se buvol na to dívá, blízek písku ve své duši, ještě bližší houšti, nejbližší však bařině.

Čím je mu krása a moře a nádhera páví! Tento příměr dávám básníkům.

Věřu, jejich duch sám je pávem pávů a mořem ješitnosti!

Diváky chce mítí básníkův duch: a byť to byli i buvolové! – Toho ducha jsem se však nabažil: a vidím do budoucna, že se nabaží sám sebe.

Proměněny viděl jsem již básníky, a proti nim samým byl namířen jejich pohled.

Zíraje do budoucna, viděl jsem kajícíky ducha; ti z nich vyrůstli.

Tak pravil Zarathustra.

O velkých událostech

Je v moři ostrov – nedaleko Zarathustrových blažených ostrovů – a na něm neustále vychází kouř z ohnivého vrchu; o tom ostrovu říká lid a říkají obzvláště staré ženštiny z lidu, že je postaven jako skalní balvan před bránu podsvětí: ohnivým vrchem pak že vede úzká cesta dolů k oné podsvětní bráně.

Právě onoho času, kdy Zarathustra dlel na blažených ostrovech, stalo se, že zakotvila loď před ostrovem, na němž stojí kou-

cher der rauchende Berg steht; und seine Mannschaft ging ans Land, um Kaninchen zu schießen. Gegen die Stunde der Mittags aber, da der Kapitän und seine Leute wieder beisammen waren, sahen sie plötzlich durch die Luft einen Mann auf sich zukommen, und eine Stimme sagte deutlich: »Es ist Zeit! Es ist die höchste Zeit!« Wie die Gestalt ihnen aber am nächsten war – sie flog aber schnell gleich einem Schatten vorbei, in der Richtung, wo der Feuerberg lag – da erkannten sie mit größter Bestürzung, daß es Zarathustra sei; denn sie hatten ihn alle schon gesehen, ausgenommen der Kapitän selber, und sie liebten ihn, wie das Volk liebt: also daß zu gleichen Teilen Liebe und Scheu besammen sind.

»Seht mir an!« sagte der alte Steuermann, »da fährt Zarathustra zur Hölle!« –

Um die gleiche Zeit, als diese Schiffer an der Feuerinsel landeten, lief das Gerücht umher, daß Zarathustra verschwunden sei; und als man seine Freunde fragte, erzählten sie, er sei bei Nacht zu Schiff gegangen, ohne zu sagen, wohin er reisen wolle.

Also entstand eine Unruhe; nach drei Tagen aber kam zu dieser Unruhe die Geschichte der Schiffsleute hinzu – und nun sagte alles Volk, daß der Teufel Zarathustra geholt habe. Seine Jünger lachten zwar ob dieses Geredes; und einer von ihnen sagte sogar: »eher glaube ich noch, daß Zarathustra sich den Teufel geholt hat.« Aber im Grunde der Seele waren sie alle voll Besorgnis und Sehnsucht: so war ihre Freude groß, als am fünften Tage Zarathustra unter ihnen erschien.

Und dies ist die Erzählung von Zarathustras Gespräch mit dem Feuerhunde:

Die Erde, sagte er, hat eine Haut; und diese Haut hat Krankheiten. Eine dieser Krankheiten heißt zum Beispiel: »Mensch«.

Und eine andere dieser Krankheiten heißt »Feuerhund«: über *den* haben sich die Menschen viel vorgelogen und vorlügen lassen.

Dies Geheimnis zu ergründen ging ich über das Meer: und ich habe die Wahrheit nackt gesehen, wahrlich! barfuß bis zum Halse.

Was es mit dem Feuerhund auf sich hat, weiß ich nun; und insgleichen mit all den Auswurf- und Umsturz-Teufeln, vor denen sich nicht nur alte Weibchen fürchten.

řící vrch; a mužstvo lodi vystoupilo na souši, aby střílelo králíky. O polednách pak, kdy kapitán a jeho družina byli zase již pohromadě, náhle viděli, kterak se jim vzduchem blíží muž; a zřetelně se ozval hlas volající: „Je čas! Je svrchovaný čas!“ A jak jim postava byla nejbliže – přelétla však rychle jako stín směrem k ohnivému vrchu – tu v největším zděšení poznali, že to je Zarathustra; neboť všichni, s výjimkou kapitána, ho již znali a milovali, jak miluje lid: tak, že rovnými díly jsou pospolu láska i ostych.

„Hleďme!“ pravil starý kormidelník, „to Zarathustra letí do pekel!“ –

V týž čas, kdy tito lodníci přistáli u ohnivého ostrova, kolovala pověst, že Zarathustra zmizel; a na otázky, kde jest, odpovídali jeho přátelé, že v noci vstoupil na loď, aniž řekl, kam odcestuje.

Tak povstal neklid; a po třech dnech přidružilo se k tomuto neklidu vypravování lodníků – a teď říkal všecken lid, že si pro Zarathustru přišel ďábel. Jeho žáci se sice smáli této povídačce, ba jeden z nich řekl: „Spíše bych věřil, že si Zarathustra přišel pro ďábla.“ Ale v hloubi duše byli všichni plni starosti a touhy: i byla jejich radost velká, když se pátého dne Zarathustra zjevil mezi nimi.

A toto je vypravování o Zarathustrově rozmluvě s ohnivým psem:

Země, tak pravil, má kůži: a tato kůže má choroby. Jedna z těchto chorob sluje na příklad „člověk“.

A jiná z těchto chorob sluje „ohnivý pes“: o *něm* se lidé již mnoho nalhali a mnoho si o něm nalhávat dávali.

Abych vybádal toto tajemství, plul jsem přes moře: a viděl jsem pravdu nahou, věru! byla bosá až po krk.

Teď vím, jak se to má s ohnivým psem; i se všemi těmi vyvrženými a převratnými ďábly, jichž se nebojí jen staré ženštiny.

»Heraus mit dir, Feuerhund, aus deiner Tiefe!« rief ich, »und bekenne, wie tief diese Tiefe ist! Woher ist das, was du da heraufschraubst?

Du trinkst reichlich am Meere: das verrät deine versalzte Beredsamkeit! Fürwahr, für einen Hund der Tiefe nimmst du deine Nahrung zu sehr von der Oberfläche!

Höchstens für den Bauchredner der Erde halt' ich dich: und immer, wenn ich Umsturz- und Auswurf-Teufel reden hörte, fand ich sie gleich dir: gesalzen, lügnerisch und flach.

Ihr versteht zu brüllen und mit Asche zu verdunkeln! Ihr seid die besten Großmäuler und lerntet sattsam die Kunst, Schlamm heiß zu sieden.

Wo ihr seid, da muß stets Schlamm in der Nähe sein, und viel Schwammichtes, Höhllichtes, Eingezwängtes: das will in die Freiheit.

»Freiheit« brüllt ihr alle am liebsten: aber ich verlernte den Glauben an »große Ereignisse«, sobald viel Gebrüll und Rauch um sie herum ist.

Und glaube mir nur, Freund Höllenlärm! Die größten Ereignisse – das sind nicht unsre lautesten, sondern unsre stillsten Stunden.

Nicht um die Erfinder von neuem Lärme: um die Erfinder von neuen Werten dreht sich die Welt; *unhörbar* dreht sie sich.

Und gesteh es nur! Wenig war immer nur geschehn, wenn dein Lärm und Rauch sich verzog. Was liegt daran, daß eine Stadt zur Mumie wurde, und eine Bildsäule im Schlamme liegt!

Und dies Wort sage ich noch den Umstürzern von Bildsäulen. Das ist wohl die größte Torheit, Salz ins Meer und Bildsäulen in den Schlamm zu werfen.

Im Schlamme eurer Verachtung lag die Bildsäule: aber das ist gerade ihr Gesetz, daß ihr aus der Verachtung wieder Leben und lebende Schönheit wächst!

Mit göttlicheren Zügen steht sie nun auf, und leidendverführerisch; und wahrlich! sie wird euch noch Dank sagen, daß ihr sie umstürztet, ihr Umstürzer!

Diesen Rat aber rate ich Königen und Kirchen und allem, was

„Vylez, ty ohnivý pse, ze své hlubiny!“ zvolal jsem, „a přiznej se, jak hluboká je tato hlubina! Odkud pochází, co tu svým funěním metáš do výše?“

Hojně se napájíš z moře: to prozrazuje tvá přesolená ymluvnost! Věru, na psa hlubin béřeš svou potravu až příliš s povrchu!

Mám tě nanejvýše za břichomluvce země: a vždy, kdykoli jsem slyšel mluvíti převratné a vyvržené d'ábly, našel jsem je rovny tobě: byli nasoleni, prolhaní a plaší.

Dovedete řvátí a popelem zatemňovatí! Jste nejvelkohubější z velkohubých a sdostatek jste se naučili umění, jak bahno usmažiti do žhava.

Kde jste vy, tam je jistě nablízku bahno a mnoho plísňovitého, skrýšovitého, zabořeného: to chce na svobodu.

„Svoboda“, tak řvete nejraději všichni: já však jsem odvykl víře ve „velké události“, jakmile je kolem nich mnoho řvaní a kouře.

A věř mi jen, příteli můj, pekelný řvoune! Největší události – to nejsou naše nejhlasitější hodiny, nýbrž nejtíší.

Nikoli kolem vynálezců nového hřmotu: kolem vynálezců nových hodnot točí se svět: *neslyšně* se točí.

A přiznej se jen! Po každé se přihodilo jen málo, když tvůj hřmot a tvůj kouř se rozptýlily. Co na tom, že se město změnilo v mumii a že socha leží v bahně.

A toto slovo řeknu ještě těm, kdo kácejí sochy. Toť snad největší pošetilost, házetí sůl do moře a sochy do bahna.

V bahně vašeho pohrdání ležela socha: právě to je však její zákon, že z pohrdání jí vzrůstá zase život a živoucí krása!

Teď povstává s rysy božštějšími a svým utrpením svádí; a věru! ještě vám poděkuje, že jste ji zvrátili, vy milovníci převratu!

Touto radou pak jsem králům a církvím a všemu, co

alters- und tugendschwach ist – laßt euch nur umstürzen! Daß ihr wieder zum Leben kommt, und zu euch – die Tugend! –«

Also redete ich vor dem Feuerhunde: da unterbrach er mich mürrisch und fragte: »Kirche? Was ist denn das?«

»Kirche?« antwortete ich, »das ist eine Art von Staat, und zwar die verlogenste. Doch schweig still, du Heuchelhund! Du kennst deine Art wohl am besten schon!

Gleich dir selber ist der Staat ein Heuchelhund; gleich dir redet er gern mit Rauch und Gebrülle – daß er glauben mache, gleich dir, er rede aus dem Bauch der Dinge.

Denn er will durchaus das wichtigste Tier auf Erden sein, der Staat; und man glaubt's ihm auch.« –

Als ich das gesagt hatte, gebärdete sich der Feuerhund wie unsinnig vor Neid. »Wie?« schrie er, »das wichtigste Tier auf Erden? Und man glaubt's ihm auch?« Und so viel Dampf und gräßliche Stimmen kamen ihm aus dem Schlunde, daß ich meinte, er werde vor Ärger und Neid ersticken.

Endlich wurde er stiller, und sein Keuchen ließ nach; sobald er aber stille war, sagte ich lachend:

»Du ärgerst dich, Feuerhund: also habe ich über dich Recht!

Und daß ich auch noch recht behalte, so höre von einem andern Feuerhunde: der spricht wirklich aus dem Herzen der Erde.

Gold haucht sein Atem und goldigen Regen: so will's das Herz ihm. Was ist ihm Asche und Rauch und heißer Schleim noch!

Lachen flattert aus ihm wie ein buntes Gewölke; abgünstig ist er deinem Gurgeln und Speien und Grimmen der Eingeweide!

Das Gold aber und das Lachen – das nimmt er aus dem Herzen der Erde: denn daß du's nur weißt – *das Herz der Erde ist von Gold.*«

Als dies der Feuerhund vernahm, hielt er's nicht mehr aus, mir zuzuhören. Beschämt zog er seinen Schwanz ein, sagte auf eine kleinlaute Weise Wau! Wau! und kroch hinab in seine Höhle. –

Also erzählte Zarathustra. Seine Jünger aber hörten ihm kaum zu: so groß war ihre Begierde, ihm von den Schiffsleuten, den Kaninchen und dem fliegenden Manne zu erzählen.

zvetšelo starobou i ctností – nechejte se jen skáacet! Abyste se zase vrátili do života a k vám aby se vrátila – ctnost! –“

Tak jsem mluvil před ohnivým psem: tu mne rozmrzen přerušil a ptal se: „Církev? Copak to je?“

„Církev?“ odpověděl jsem, „toť jakýsi druh státu, a to nejprohlanější. Ale mlč, ty pokrytecký pse! Znáš přece snad nejlépe všechno, co je tvého druhu!

Jako ty sám, tak i stát je pokrytecký pes; jako ty mluví rád kouřem a řvaním – aby jako ty jiným namluvil, že promlouvá z břicha věcí.

Neboť za každou cenu stát chce býti nejdůležitějším zvířetem na zemi; a také se mu to věří.“

Když jsem toto řekl, vedl si ohnivý pes jako smyslů zbaven zívostí. „Jakže?“ křičel, „nejdůležitějším zvířetem na zemi? A že se mu to také věří?“ A tolik dýmu a hrozných hlasů se mu vydralo z jícnu, až jsem myslel, že se zlostí a zázívostí zalkne.

Posléze se poněkud utišil a jeho supot polevil; a jakmile se ztišil, pravil jsem se smíchem:

„Máš zlost, ohnivý pse: tedy dím o tobě pravdu!

A abych měl pravdu i nadále, poslyš o jiném ohnivém psu: ten mluví skutečně ze srdce země.

Jeho dech vydechuje zlato a zlatý déšť: tak tomu chce jeho srdce. Čím je mu popel a kouř a třeba i horký sliz!

Smích se z něho třepotá jako pestrý oblak; odporné je mu tvé kloktání a plivání a hryzení tvých vnitřností!

Zlato však a smích – to běře ze srdce země; neboť abys jen věděl – *srdce země je ze zlata.*“

Když ohnivý pes toto zaslechl, nesnesl mi již déle naslouchati. Zahanben stáhl ohon, zakňučel krotce haf! haf! a zalezl dolů do své jeskyně. –

Tak vypravoval Zarathustra. Jeho žáci ho však sotva poslouchali: tolik dychtili vyprávěti mu o lodnících, králících a letícím muži.

»Was soll ich davon denken!« sagte Zarathustra. »Bin ich denn ein Gespenst?

Aber es wird mein Schatten gewesen sein. Ihr hörtet wohl schon einiges vom Wanderer und seinem Schatten?

Sicher aber ist das: ich muß ihn kürzer halten – er verdirbt mir sonst noch den Ruf.«

Und nochmals schüttelte Zarathustra den Kopf und wunderte sich. »Was soll ich davon denken!« sagte er nochmals.

»Warum schrie denn das Gespenst: ›Es ist Zeit! Es ist die höchste Zeit!«

Wozu ist es denn – höchste Zeit?«

Also sprach Zarathustra.

Der Wahrsager

»– und ich sahe eine große Traurigkeit über die Menschen kommen. Die Besten wurden ihrer Werke müde.

Eine Lehre erging, ein Glaube lief neben ihr: ›alles ist leer, alles ist gleich, alles war!«

Und von allen Hügeln klang es wieder: ›alles ist leer, alles ist gleich, alles war!«

Wohl haben wir geerntet: aber warum wurden alle Früchte uns faul und braun? Was fiel vom bösen Monde bei der letzten Nacht hernieder?

Umsonst war alle Arbeit, Gift ist unser Wein geworden, böser Blick sengte unsre Felder und Herzen gelb.

Trocken würden wir alle; und fällt Feuer auf uns, so stäuben wir der Asche gleich – ja das Feuer selber machten wir müde.

Alle Brunnen versiegt uns, auch das Meer wich zurück. Aller Grund will reißen, aber die Tiefe will nicht schlängen!

›Ach, wo ist noch ein Meer, in dem man ertrinken könnte: so klingt unsre Klage – hinweg über flache Sümpfe.

Wahrlich, zum Sterben wurden wir schon zu müde; nun wachen wir noch und leben fort – in Grabkammern!« –

„Co si mám o tom pomysliť!“ pravil Zarathustra. „Což jsem strašidlo?“

Ale byl to asi můj stín. Zaslechli jste snad již o poutníku a jeho stínu?

Jisté však je toto: nesmím mu tolik povolovati – sice mi ještě pokazí pověst.“

A ještě jednou Zarathustra zatřásl hlavou a divil se. „Co si mám o tom pomysliť!“ pravil ještě jednou.

„Proč volalo to strašidlo: ›Je čas! Je svrchovaný čas!«

K čemu pak je – svrchovaný čas?“

Tak pravil Zarathustra.

Věštec

„– I viděl jsem, kterak veliká truchlivost padá na lidi. Nejlepší z nich se nabažili svého konání.

Nauka vzešla, víra běžela vedle ní: ›Vše prázdno jest, vše jedno jest, vše bylo!«

A ze všech pahorků se ozývalo: ›Vše prázdno jest, vše jedno jest, vše bylo!«

Ano, sklidili jsme žeň: ale proč nám všechny plody shnily a zhnědly? Co spadlo v poslední noci ze zlého měsíce?

Marná byla všechna práce, v jed zkuslo naše víno, zlý pohled nám pole a srdce spálil do žluta.

Vyschlí jsme všichni: a padá-li na nás oheň, práší se z nás jako z popelu – ba unavili jsme i oheň sám.

Všechny studny nám vyprahly, i moře se stáhlo. Všechna dna se trhají, ale hloubka nepohlcuje!

›Ach, kde je ještě moře, kde by bylo lze utonouti! tak zní náš nářek – zní do dálky přes ploché bařiny.

Věřu, i k umírání jsme příliš zemdleli; teď bdíme ještě a živoříme v umrlčích komorách!« –

Also hörte Zarathustra einen Wahrsager reden; und seine Weissagung ging ihm zu Herzen und verwandelte ihn. Traurig ging er umher und müde; und er wurde denen gleich, von welchen der Wahrsager geredet hatte.

Wahrlich, so sagte er zu seinen Jüngern, es ist um ein Kleines, so kommt diese lange Dämmerung. Ach, wie soll ich mein Licht hinüber retten!

Daß es mir nicht erstickte in dieser Traurigkeit! Ferneren Welten soll es ja Licht sein, und noch fernsten Nächten!

Dergestalt im Herzen bekümmert ging Zarathustra umher; und drei Tage lang nahm er nicht Trank und Speise zu sich, hatte keine Ruhe und verlor die Rede. Endlich geschah es, daß er in einen tiefen Schlaf verfiel. Seine Jünger aber saßen um ihn in langen Nachtwachen und warteten mit Sorge, ob er wach werde und wiederrede und genesen sei von seiner Trübsal.

Dies aber ist die Rede, welche Zarathustra sprach, als er aufwachte; seine Stimme aber kam zu seinen Jüngern wie aus weiter Ferne.

»Hört mir doch den Traum, den ich träumte, ihr Freunde, und helft mir seinen Sinn raten!

Ein Rätsel ist er mir noch, dieser Traum; sein Sinn ist verborgen in ihm und eingefangen und fliegt noch nicht über ihn hin mit freien Flügeln.

Allem Leben hatte ich abgesagt, so träumte mir. Zum Nacht- und Grabwächter war ich worden, dort auf der einsamen Berg-Burg des Todes.

Droben hütete ich seine Särge: voll standen die dumpfen Gewölbe von solchen Siegeszeichen. Aus gläsernen Särgen blickte mich überwundenes Leben an.

Den Geruch verstaubter Ewigkeiten atmete ich: schwül und verstaubt lag meine Seele. Und wer hätte dort auch seine Seele lüften können!

Helle der Mitternacht war immer um mich, Einsamkeit kauerte neben ihr; und, zu dritt, röchelnde Todesstille, die schlimmste meiner Freundinnen.

Tak slyšel Zarathustra kázati věštce; a jeho věštba mu šla k srdci a proměnila jej. Chodil smutně a mdlý; a stal se podoběn těm, o nichž kázal věštec.

Věru, tak pravil svým žákům: maličko, a přijde ten dlouhý soumrak. Ach, kterak své světlo zachráním a zanesu na druhou stranu!

Aby se mi neudusilo v té truchlivosti! Vždyť má být světlem pro vzdálenější světy, ba pro noci nejvzdálenější!

S tímto smutkem v srdci obcházel Zarathustra; a po tři dni nejedl a nepil, neměl klidu a pozbyl řeči. Posléze se stalo, že upadl v hluboký spánek. Jeho žáci pak sedávali kolem něho, bdíce po dlouhé noci, a čekali v starostech, procitnuli a promluví-li zas a vyhojí-li se z truchlivosti.

A toto je řeč, kterou Zarathustra promluvil, když se probрал ze spánku: a jeho hlas nesl se k jeho žákům jako z daleké dálky:

„Vyslechněte mi sen, jež jsem snil, přátelé moji, a pomozte mi hádati jeho smysl!

Je mi posud hádankou onen sen; jeho smysl je v něm ztajen a chycen a ještě se nad ním nevznáší na volných perutích.

Všeho života jsem se odřekl, tak jsem snil. Ponocným a hrobařem jsem se stal, tam na osamělém horském hradě smrti.

Tam nahoře jsem střehl jeho rakve: chmurná klenutí byla tam naplněna těmito znameními vítězství. Ze skleněných rakví zíral na mne přemožený život.

Vdechoval jsem vůni zaprášených věčností: dusně a zaprášeně ležela má duše. A kdože by tam byl mohl svou duši vyvětrati!

Jas půlnoci byl stále kolem mne, vedle ní se krčila samota; do třetice pak hrobově chroptící ticho, nejděsnější z mých přátel.

Schlüssel führte ich, die rostigsten aller Schlüssel; und ich verstand es, damit das knarrendste aller Tore zu öffnen.

Einem bitterbösen Gekrächze gleich lief der Ton durch die langen Gänge, wenn sich des Tores Flügel hoben: unhold schrie dieser Vogel, ungern wollte er geweckt sein.

Aber furchtbarer noch und herzzuschnürender war es, wenn es wieder schwieg und rings stille ward, und ich allein saß in diesem tückischen Schweigen.

So ging mir und schlich die Zeit, wenn Zeit es noch gab: was weiß ich davon! Aber endlich geschah das, was mich weckte.

Dreimal schlugen Schläge ans Tor, gleich Donnern, es hallten und heulten die Gewölbe dreimal wider: da ging ich zum Tore.

Alpa! rief ich, wer trägt seine Asche zu Berge? Alpa! Alpa! Wer trägt seine Asche zu Berge?

Und ich drückte den Schlüssel und hob am Tore und mühte mich. Aber noch keinen Fingerbreit stand es offen:

Da riß ein brausender Wind seine Flügel auseinander: pfeifend, schrillend und schneidend warf er mir einen schwarzen Sarg zu:

Und im Brausen und Pfeifen und Schrillen zerbarst der Sarg und spie tausendfältiges Gelächter aus.

Und aus tausend Fratzen von Kindern, Engeln, Eulen, Narren und kindergroßen Schmetterlingen lachte und höhnte und brauste es wider mich.

Gräblich erschrak ich darob: es warf mich nieder. Und ich schrie vor Grausen, wie nie ich schrie.

Aber der eigne Schrei weckte mich auf – und ich kam zu mir. –«

Also erzählte Zarathustra seinen Traum und schwieg dann: denn er wußte noch nicht die Deutung seines Traumes. Aber der Jünger, den er am meisten lieb hatte, erhob sich schnell, faßte die Hand Zarathustras und sprach:

»Dein Leben selber deutet uns diesen Traum, o Zarathustra!

Bist du nicht selber der Wind mit schrillum Pfeifen, der den Burgen des Todes die Tore aufreißt?

Klíče jsem u sebe měl, nejrezavější všech klíčů; a dovedl jsem jimi zotvíratí nejvrzavější všech bran.

Jako zahořklé zlobné zakrákorání, tak běžel dlouhými síněmi zvuk, když veřeje brány se zvedaly: skuhravě skřehotal tento pták, nerad se nechal burcovati.

Ale hroznější bylo a těsněji mi to zadrhlo srdce, když kolemkol zase nastalo němé ticho a já seděl sám v tom potutelném mlčení.

Tak mi ucházal a plížil se čas, čas-li ještě byl: což vím já! Posléze však stalo se to, co mne probudilo.

Tříkráte udeřily údery do brány jako zaburácení hromu; tříkráte se to klenutími rozléhalo, tříkráte rozekalo: tu šel jsem k bráně.

Alpa! zvolal jsem, kdo nese svůj popel do hor? Alpa! Alpa! Kdo nese svůj popel do hor?

A vtiskl jsem klíč a nadzvedal bránu a lopotil se. Ale ani o prst ještě nepovolila:

Tu rozrazil vířící vichr její křídla: skřípaje, syče a sípaje hodil mi černou rakev:

A víříc a syčíc a skřípajíc praskla rakev a vychrlila tisícihlavý smích.

A z tisíce pitvor dítek, andělů, sýčků, bláznů a motýlů velkých jako děti smál se a vířil výsměch proti mně.

K smrti jsem se poděsil: srazilo mne to. A hrůzou jsem vzkříkl, jak jsem nevzkříkl nikdy.

Křik vlastního hlasu mne však probudil: – a přišel jsem k sobě. –“

Takto vypravoval Zarathustra svůj sen a odmlčel se pak: neboť neznal dosud výkladu svého snu. Než onen žák, kterého miloval nejvíce, rychle se zvedl, chopil se Zarathustrový ruky a pravil:

„Tvůj život sám je nám výkladem tvého snu, ó Zarathustro.

Zdaž nejsi sám oním sípavě syčícím vichrem, který rozráží brány hradům smrti?

Bist du nicht selber der Sarg voll bunter Bosheiten und Engelsfratzen des Lebens?

Wahrlich, gleich tausendfältigem Kindsgelächter kommt Zarathustra in alle Totenkammern, lachend über diese Nacht- und Grabwächter, und wer sonst mit düstern Schlüsseln rasselt.

Schrecken und umwerfen wirst du sie mit deinem Gelächter; Ohnmacht und Wachwerden wird deine Macht über sie beweisen.

Und auch, wenn die lange Dämmerung kommt und die Todesmüdigkeit, wirst du an unserm Himmel nicht untergehn, du Fürsprecher des Lebens!

Neue Sterne ließest du uns sehen und neue Nachtherrlichkeiten; wahrlich, das Leben selber spanntest du wie ein buntes Gezelt über uns.

Nun wird immer Kindes-Lachen aus Särgen quellen; nun wird immer siegreich ein starker Wind kommen aller Todesmüdigkeit; dessen bist du uns selber Bürge und Wahrsager!

Wahrlich, sie selber träumtest du, deine Feinde: das war dein schwerster Traum!

Aber wie du von ihnen aufwachtest und zu dir kamst, also sollen sie selber von sich aufwachen – und zu dir kommen!« –

So sprach der Jünger; und alle anderen drängten sich nun um Zarathustra und ergriffen ihn bei den Händen und wollten ihn bereden, daß er vom Bette und von der Traurigkeit lasse und zu ihnen zurückkehre. Zarathustra aber saß aufgerichtet auf seinem Lager, und mit fremdem Blicke. Gleichwie einer, der aus langer Fremde heimkehrt, sah er auf seine Jünger und prüfte ihre Gesichter; und noch erkannte er sie nicht. Als sie aber ihn hoben und auf die Füße stellten, siehe, da verwandelte sich mit einem Male sein Auge; er begriff alles, was geschehn war, strich sich den Bart und sagte mit starker Stimme:

»Wohlan! Dies nun hat seine Zeit; sorgt mir aber dafür, meine Jünger, daß wir eine gute Mahlzeit machen, und in Kürze! Also gedenke ich Buße zu tun für schlimme Träume!

Der Wahrsager aber soll an meiner Seite essen und trinken: und wahrlich, ich will ihm noch ein Meer zeigen, in dem er ertrinken kann!«

Zdaž nejsi sám onou rakví, naplněnou pestrými zlobami a andělskými pitvorami života?

Věřu, jako tisícíhlasý dětský smích vniká Zarathustra do všech umrlčích komor a směje se oněm ponocným a hrobařům i komukoli, kdo chřestí chmurnými klíči.

Polekáš a poraziš je svým posměchem; mráкотami a procitnutím se prokáže tvá moc nad nimi.

A ani tehdy, až přijde dlouhý soumrak a smrtelná únava, nezanikneš na našem nebi, ty přímluvci života!

Nové hvězdy jsi nám ukázal a nové nádhery noci; věru, tys nad námi rozestřel smích jako pestrý stan.

Teď povždy dětský smích bude z rakví prýštět; teď vždy se bude silný víchř vítězně zvedati proti vši smrtelné únavě: toho sám jsi nám zárukou a prorokem!

Věřu, *žďálo se ti o nich samých*, o tvých nepřítelích: to byl tvůj nejtěžší sen!

Ale jak ty jsi se z nich probral a přišel k sobě, tak oni se proberou sami ze sebe – a přijdou k tobě!« –

Tak pravil žák; a všichni ostatní tísnili se teď kolem Zarathustry a sahalí po jeho rukou a přemlouvali ho, aby zanechal již lože i truchlivosti a navrátil se k nim. Zarathustra však vzpřímen a s cizím pohledem seděl na lůžku. Jako ten, kdo se konečně vrací z ciziny, tak zíral na své žáky a zkoumal jejich tváře; a ještě jich nepoznával. Když ho však pozvedli a postavili na nohy, tu se pojednou proměnil jeho zrak; pochopil vše, co se stalo, pohládl si vous a pravil silným hlasem:

„Nuže dobrá! Toho teď nechejme; za to se mi však, moji žáci, postarejte, abychom slavili dobrou hostinu, a vbrzku! Tak se hodlám káti za nedobré sny!

Věštec však bude sedět i popíjetí po mém boku: a věru, ukáží mu moře, v němž ještě může utonout!«

Also sprach Zarathustra. Darauf aber blickte er dem Jünger, welcher den Traumdeuter abgegeben hatte, lange ins Gesicht und schüttelte dabei den Kopf –

Von der Erlösung

Als Zarathustra eines Tages über die große Brücke ging, umringten ihn die Krüppel und Bettler, und ein Bucklichter redete also zu ihm:

»Siehe, Zarathustra! Auch das Volk lernt von dir und gewinnt Glauben an deine Lehre: aber, daß es ganz dir glauben soll, dazu bedarf es noch eines – du mußt erst noch uns Krüppel überreden! Hier hast du nun eine schöne Auswahl und wahrlich, eine Gelegenheit mit mehr als einem Schopfe! Blinde kannst du heilen und Lahme laufen machen; und dem, der zuviel hinter sich hat, könntest du wohl auch ein wenig abnehmen – das, meine ich, wäre die rechte Art, die Krüppel an Zarathustra glauben zu machen!«

Zarathustra aber erwiderte dem, der da redete, also: »Wenn man dem Bucklichten seinen Buckel nimmt, so nimmt man ihm seinen Geist – also lehrt das Volk. Und wenn man dem Blinden seine Augen gibt, so sieht er zuviel schlimme Dinge auf Erden: also daß er den verflucht, der ihn heilte. Der aber, welcher den Lahmen laufen macht, der tut ihm den größten Schaden an: denn kaum kann er laufen, so gehn seine Laster mit ihm durch – also lehrt das Volk über Krüppel. Und warum sollte Zarathustra nicht auch vom Volke lernen, wenn das Volk von Zarathustra lernt?

Das ist mir aber das Geringste, seit ich unter Menschen bin, daß ich sehe: »Diesem fehlt ein Auge und jenem ein Ohr und einem dritten das Bein, und andre gibt es, die verloren die Zunge oder die Nase oder den Kopf.«

Ich sehe und sah Schlimmeres und mancherlei so Abscheuliches, daß ich nicht von jeglichem reden und von einigem nicht einmal schweigen möchte: nämlich Menschen, denen es an allem fehlt, außer, daß sie eins zuviel haben – Menschen, welche nichts weiter sind, als ein großes Auge oder ein großes Maul oder ein gro-

Tak pravil Zarathustra. Potom však žákovi, jenž mu byl vykladačem snu, pohlédl dlouze do tváře a potřásl při tom hlavou.

O vykoupení

Když Zarathustra šel jednoho dne přes veliký most, obklopili ho mrzáci a žebráci, a hrbáček promluvil k němu takto:

„Hleď, Zarathustro! I lid se od tebe učí a nabývá víry v tvou nauku: ale k tomu, aby ti cele uvěřil, je jednoho třeba – je třeba, abys teprve nás nuzáky přemluvil! Tady si z nás krásně můžeš vybrat, a tedy dokaž, co umíš! Slepce tu můžeš vyléčiti a kulhavým vrátit zdravou chůzi; a z toho, kdo příliš mnoho má za sebou, mohl bys zas něco sejmouti – to, míním, byl by pravý způsob, abys mrzákům vnukl víru v Zarathustru!“

Zarathustra však odpověděl mluvícímu takto: „Vezmi hrbatému hrb a vzals mu ducha – tak učí lid. Dej slepci zrak a uvidí tolik špatností na zemi, že až prokleje toho, kdo ho vyhojil. A vrať kulhavému zdravou chůzi a způsobíš mu nejhorší škodu: neboť sotva může utíkat, unesou ho jeho nohy a jeho neřestí spolu – tak učí lid o mrzácích. A proč by se také Zarathustra neučil od lidu, učí-li se lid od Zarathustry?

Od té doby, co jsem mezi lidmi, znamená mi však nejméně, vidím-li: »Tomuto se nedostává oka, onomu zas ucha, třetímu nohy a jiní opět přišli o jazyk, o nos nebo hlavu.«

Viděl jsem a vidím mnoho horšího a leccos tak ohyzdného, že bych o těch věcech nechtěl ani mluvit, ba o některých ani pomlčet: vidím totiž lidi, jimž se nedostává všeho, až na to, že něčeho zas mají příliš – vidím lidi, kteří nejsou ničím více než velikým okem nebo velikou hubou nebo ve-

ber Bauch oder irgend etwas Großes – umgekehrte Krüppel heiße ich solche.

Und als ich aus meiner Einsamkeit kam und zum ersten Male über diese Brücke ging: da traute ich meinen Augen nicht und sah hin, und wieder hin, und sagte endlich: »Das ist ein Ohr! Ein Ohr, so groß wie ein Mensch! Ich sah noch besser hin: und wirklich, unter dem Ohre bewegte sich noch etwas, das zum Erbarmen klein und ärmlich und schwächlich war. Und wahrhaftig, das ungeheure Ohr saß auf einem kleinen dünnen Stiele – der Stiel aber war ein Mensch! Wer ein Glas vor das Auge nahm, konnte sogar noch ein kleines neidisches Gesichtchen erkennen; auch, daß ein gedunsesenes Seelchen am Stiele baumelte. Das Volk sagte mir aber, daß große Ohr sei nicht nur ein Mensch, sondern ein großer Mensch, ein Genie. Aber ich glaubte dem Volke niemals, wenn es von großen Menschen redete – und behielt meinen Glauben bei, daß es ein umgekehrter Krüppel sei, der an allem zu wenig und an einem zu viel habe.«

Als Zarathustra so zu dem Bucklichten geredet hatte und zu denen, welchen er Mundstück und Fürsprecher war, wandte er sich mit tiefem Unmute zu seinen Jüngern und sagte:

Wahrlich, meine Freunde, ich wandle unter den Menschen wie unter den Bruchstücken und Gliedmaßen von Menschen!

Dies ist meinem Auge das Fürchterliche, daß ich den Menschen zertrümmert finde und zerstreuet wie über ein Schlacht- und Schlächterfeld hin.

Und flüchtet mein Auge vom Jetzt zum Ehemals: es findet immer das Gleiche: Bruchstücke und Gliedmaßen und grause Zufälle – aber keine Menschen!

Das Jetzt und das Ehemals auf Erden – ach! meine Freunde – das ist mein Unerträglichstes; und ich wüßte nicht zu leben, wenn ich nicht noch ein Seher wäre, dessen, was kommen muß.

Ein Seher, ein Wollender, ein Schaffender, eine Zukunft selber und eine Brücke zur Zukunft – und ach, auch noch gleichsam ein Krüppel an dieser Brücke: das alles ist Zarathustra.

Und auch ihr fragtet euch oft: »wer ist uns Zarathustra? Wie

likým břichem nebo vůbec něčím velikým – převrácenými nuzáky je jmenuji.

A když jsem přišel ze své samoty a po prvé krácel po tomto mostě, tu jsem svým očím nedůvěřoval a jen jsem se díval a díval a posléze jsem řekl: 'Toť ucho! Ucho, velké jako člověk!' Pohlédl jsem tam ještě lépe: a skutečně, pod uchem pohybovalo se něco jiného, co bylo žalostně nepatrné, chudičké a nuzné. A vskutku, ohromné ucho sedělo na malém tenkém stonku – tím stonkem však byl člověk! Kdo se díval sklem, rozeznával i závistivou tvářičku a že se na stonku klátí naduřelá dušička. A lid mi řekl, že to velké ucho není pouhý člověk, nýbrž veliký člověk, génius. Nevěřil jsem však lidu nikdy, mluvil-li o velikých lidech – a ponechal jsem si svou víru, že je to převrácený mrzák, jenž má všeho málo a jen jedné věci nazbyt.“

Odpověděv takto hrbáči a těm, jejichž to byl mluvčí a přímluvce, obrátil se Zarathustra s hlubokou nevolí k svým žákům a pravil:

Věru, přátelé moji, obcházím mezi lidmi jako mezi lidskými zlomky a údy!

Toť nejstrašlivější mému oku, že člověka nalézám rozdrčena a rozdrobena jako po porážce v bitvě a na porážce v jatkách.

A prchá-li mé oko z přítomnosti do minulosti, vždy nalézá totéž: zlomky a údy a hrůzné náhody – lidí však nenalézá.

Pozemská přítomnost a minulost – ach! přátelé moji – ty já snáším nejhůře; a nedovedl bych žítí, kdyby mi nebylo dáno viděti to, co nutně jednou přijde.

Tím, jenž vidí, co přijde, a tím, jenž má svou vůli, tvůrcem a budoucností samou i mostem k budoucnosti – a ach, jakoby spolu též mrzákem u tohoto mostu: tím vším je Zarathustra.

A také vy jste si často dávali otázku: „Čím je nám Zara-

soll er uns heißen?« Und gleich mir selber gabt ihr euch Fragen zur Antwort.

Ist er ein Versprechender? Oder ein Erfüllter? Ein Erobernder? Oder ein Erbender? Ein Herbst? Oder eine Pflugschar? Ein Arzt? Oder ein Genesener?

Ist er ein Dichter? Oder ein Wahrhaftiger? Ein Befreier? Oder ein Bändiger? Ein Guter? Oder ein Böser?

Ich wandle unter Menschen als den Bruchstücken der Zukunft: jener Zukunft, die ich schaue.

Und das ist all mein Dichten und Trachten, daß ich in Eins dichte und zusammentrage, was Bruchstück ist und Rätsel und grauser Zufall.

Und wie ertrüge ich es, Mensch zu sein, wenn der Mensch nicht auch Dichter und Rätselrater und der Erlöser des Zufalls wäre!

Die Vergangnen zu erlösen und alles »Es war« umzuschaffen in ein »So wollte ich es!« – das hieße mir erst Erlösung!

Wille – so heißt der Befreier und Freudebringer: also lehrte ich euch, meine Freunde! Aber nun lernt dies hinzu: der Wille selber ist noch ein Gefangener.

Wollen befreit: aber wie heißt das, was auch den Befreier noch in Ketten schlägt?

»Es war«: also heißt des Willens Zähneknirschen und einsamste Trübsal. Ohnmächtig gegen das, was getan ist – ist er allem Vergangenen ein böser Zuschauer.

Nicht zurück kann der Wille wollen; daß er die Zeit nicht brechen kann und der Zeit Begierde – das ist des Willens einsamste Trübsal.

Wollen befreit: was ersinnt sich das Wollen selber, daß es los seiner Trübsal werde und seines Kerkers spotte?

Ach, ein Narr wird jeder Gefangene! Närrisch erlöst sich auch der gefangene Wille.

Daß die Zeit nicht zurückläuft, das ist sein Ingrim; »das, was war« – so heißt der Stein, den er nicht wälzen kann.

Und so wälzt er Steine aus Ingrim und Unmut und übt Rache an dem, was nicht gleich ihm Grimm und Unmut fühlt.

thustra? Jak ho jmenovati?“ A jako já, tak i vy jste si dávali otázky za odpověď.

Je tím, kdo slibuje? Či kdo vyplňuje? Je dobyvatelem? Či dědicem? Je podzim? Či rádo? Lékař? Či uzdravený?

Je básník? Či pravdomluvný? Osvoboditel? Či krotitel? Je dobrý? Či zlý?

Obcházím mezi lidmi jakožto zlomky budoucností: oné budoucnosti, kterou zřím.

A toť má všechna snaha i touha, abych v jednotu snesl a zbájl a zbásnil, co je zlomkem a hádankou a hrůznou náhodou.

A jak bych snesl býti člověkem, kdyby člověk nebyl též básníkem a hadačem hádanek a vykupitelem náhody!

Vykoupiti lidi minulosti a přetvořiti všechno „bylo“, aby se z toho stalo „Tak jsem tomu chtěl!“ – teprve to by mi slulo vykoupením!

Vůle – tak sluje osvoboditelka, jež přináší radost: tak jsem vás učil, přátelé moji! Teď však se k tomu přiučte, že i vůle sama ještě je zajatkyň.

Chtění to jest, jež osvobozuje: ale jak sluje to, co i osvobozovatele uková v poutech?

„Bylo“: toť, proti čemu skřípějí zuby, vůle, toť její nejosamělejší smutek. Bez moci jsouc proti tomu, co je vykonáno, dívá se vůle zle na všechnu minulost.

Nemůžet' vůle chtítí dozadu; že nemůže zlomiti čas a jeho chtivost – toť její nejosamělejší smutek.

Vůle to jest, jež osvobozuje: co si vymyslí vůle sama, aby se zbavila svého smutku a vysmála se svému žaláři?

Ach, každý zajatec se potřeští! A také zajatá vůle se osvobozuje ztřeštěně.

Že čas neběží nazpátek, toť její zuřivost; to, co „bylo“ – tak sluje kámen, jehož neodvalí.

A tak válí kameny ze zuřivosti a nevole a mstí se na tom, co necítí vzteku a nevole jak ona.

Also wurde der Wille, der Befreier, ein Wehetäter: und an allem, was leiden kann, nimmt er Rache dafür, daß er nicht zurück kann.

Dies, ja dies allein ist *Rache* selber: des Willens Widerwille gegen die Zeit und ihr »Es war«.

Wahrlich, eine große Narrheit wohnt in unserm Willen; und zum Fluche wurde es allem Menschlichen, daß diese Narrheit Geist lernte!

Der Geist der Rache: meine Freunde, das war bisher der Menschen bestes Nachdenken; und wo Leid war, da sollte immer Strafe sein.

»Strafe« nämlich, so heißt sich die Rache selber: mit einem Lügengwort heuchelt sie sich ein gutes Gewissen.

Und weil im Wollenden selber Leid ist, darob, daß er nicht zurück wollen kann – also sollte Wollen selber und alles Leben – Strafe sein!

Und nun wälzte sich Wolke auf Wolke über den Geist: bis endlich der Wahnsinn predigte: »Alles vergeht, darum ist alles wert zu vergehn!«

»Und dies ist selber Gerechtigkeit, jenes Gesetz der Zeit, daß sie ihre Kinder fressen muß«: also predigte der Wahnsinn.

»Sittlich sind die Dinge geordnet nach Recht und Strafe. O wo ist die Erlösung vom Floß der Dinge und der Strafe »Dasein?« Also predigte der Wahnsinn.

»Kann es Erlösung geben, wenn es ein ewiges Recht gibt? Ach, unwälzbar ist der Stein »Es war«: ewig müssen auch alle Strafen sein!« Also predigte der Wahnsinn.

»Keine Tat kann vernichtet werden: wie könnte sie durch die Strafe ungetan werden! Dies, dies ist das Ewige an der Strafe »Dasein«, daß das Dasein auch ewig wieder Tat und Schuld sein muß!

Es sei denn, daß der Wille endlich sich selber erlöste und Wollen zu Nicht-Wollen würde –«: doch ihr kennt, meine Brüder, dies Fabellied des Wahnsinns!

Weg führte ich euch von diesen Fabelliedern, als ich euch lehrte: »der Wille ist ein Schaffender«.

Alles »Es war« ist ein Bruchstück, ein Rätsel, ein grauser

Tak se vůle, osvoboditelka, stala škůdkyní: a na všem, co může trpěti, mstí se za to, že nemůže chtít nazpátek.

To, ano to jediné, je *pomsta* sama: nevole vši vůle proti času a proti jeho „bylo“.

Věru, velké třeštění přebývá v naší vůli; a kletbou se stalo vši lidské bytosti, že toto třeštění nasáklo duchem!

Duch pomsty: přátelé moji, tím bylo dosud nejlepší přemítání lidské; a kde bylo utrpení, tam vždy měl být trest.

„Trest“ totiž, takovéto jméno dává si *pomsta* sama: lživým slovem a přetvářkou si utváří dobré svědomí.

A protože i v tom, kdo chce, jest utrpení, proto, že nemůže chtít nazpět – proto chtění samo a všechno žití mělo rovněž být – trestem!

A teď se přes ducha valilo mračno za mračnem: až posléze šilenství kázalo: „Vše zaniká, proto vše zasluhuje, aby zaniklo!“

„A onen zákon času, že musí sám své děti požírat, toť spravedlivost sama“: takto kázalo šilenství.

„Mrvně jsou spořádány věci podle práva i trestu. Ó! kde jest vykoupení od proudu věcí a od trestu ,bytí?« Takto kázalo šilenství.

„Je možné vykoupení, je-li nějaké věčné právo? Ach, nelze odvaliti kamene ,bylo“: proto i všechny tresty budou věčné!“ Takto kázalo šilenství.

„Žádný skutek nemůže být zničen: jak by mohl trestem být uveden vniveč! Toť, toť věčné na trestu ,bytí“, že také bytí bude nutně zas na věky skutkem a vinou!

Ledaže by se nakonec vůle sama vykoupila a chtění že by se změnilo v nechtění –“: však znáte, bratří moji, tuto píseň a bajku šilenství!

Vyvedl jsem vás od těchto písní a bajek, když jsem vás učil: „Vůle je tvůrčí“.

Vše „bylo“ je zlomkem, hádankou, hrůznou náhodou –

Zufall – bis der schaffende Wille dazu sagt: »aber so wollte ich es!«

– Bis der schaffende Wille dazu sagt: »Aber so will ich es! So werde ich's wollen!«

Aber sprach er schon so? Und wann geschieht dies? Ist der Wille schon abgeschirrt von seiner eignen Torheit?

Wurde der Wille sich selber schon Erlöser und Freudebringer? Verlernte er den Geist der Rache und alles Zähneknirschen?

Und wer lehrte ihn Versöhnung mit der Zeit, und Höheres, als alle Versöhnung ist?

Höheres als alle Versöhnung muß der Wille wollen, welcher der Wille zur Macht ist –: doch wie geschieht ihm das? Wer lehrte ihn auch noch das Zurückwollen?«

– Aber an dieser Stelle seiner Rede geschah es, daß Zarathustra plötzlich innehielt und ganz einem solchen gleich sah, der auf das äußerste erschrickt. Mit erschrecktem Auge blickte er auf seine Jünger; sein Auge durchbohrte wie mit Pfeilen ihre Gedanken und Hintergedanken. Aber nach einer kleinen Weile lachte er schon wieder und sagte begütigt:

»Es ist schwer, mit Menschen zu leben, weil Schweigen so schwer ist. Sonderlich für einen Geschwätzigen.« –

Also sprach Zarathustra. Der Bucklichte aber hatte dem Gespräche zugehört und sein Gesicht dabei bedeckt; als er aber Zarathustra lachen hörte, blickte er neugierig auf und sagte langsam:

»Aber warum redet Zarathustra anders zu uns, als zu seinen Jüngern?«

Zarathustra antwortete: »Was ist das zum Verwundern! Mit Bucklichten darf man schon bucklicht reden!«

»Gut«, sagte der Bucklichte; »und mit Schülern darf man schon aus der Schule schwätzen.

Aber warum redet Zarathustra anders zu seinen Schülern – als zu sich selber?«

do té doby, až tvůrčí vůle k tomu přisvědčí: „Ale tak jsem já tomu chtěla!“

Až tvůrčí vůle přisvědčí: „Ale tak tomu chci! Tak tomu budu chtít!“

Ale pravila to již? A kdy se to stane? Byla vůle již zba-vena postroje své vlastní pošetilosti?

Stala se vůle již sama sobě osvoboditelkou, jež přináší radost? Odučila se duchu pomsty a všemu skřípění zubů?

A kdo ji naučil smíření s časem, kdo ji naučil vyššímu, než je vše smíření?

Vyššího cosi, nežli je všechno smíření, musí chtít vůle, která jest vůlí k moci –: než jak je jí to možné? Kdo ji naučil též tomu, aby chtěla nazpět?«

– Leč na tomto místě řeči se stalo, že se Zarathustra po- jednou zarazil a podobal se navlas tomu, kdo se nejvyšší mě-rou zalekne. S vyděšeným okem zíral na své žáky; jeho zrak jako by šípy probodával jejich myšlenky a obmysly. Po malé chvíli se však již zase smál a pravil udobřen:

Je těžké žít s lidmi, protože mlčeti je tak těžké. A zvláště žvatlavému.“ –

Tak pravil Zarathustra. Ale hrbáč naslouchal řeči a pokrýl při tom svou tvář; a když slyšel Zarathustru se smáti, zvědavě vzhlédl a řekl pomalu:

„Ale proč Zarathustra jinak mluví k nám než ke svým žákům?“

Zarathustra odpověděl: „Co na tom zvláštního! S hrba- tými je již dovoleno mluvit hrbatě!“

„Dobrá“, pravil hrbáč, „a žákům-školákům je skoro do- voleno něco vyžvatlat.

Ale proč mluví Zarathustra k svým žákům přece jen ji- nak – než k sobě samému?“

Von der Menschen-Klugheit

Nicht die Höhe: der Abhang ist das Furchtbare!

Der Abhang, wo der Blick *hinunter* stürzt und die Hand *hinauf* greift. Da *schwindelt dem Herzen vor seinem doppelten Willen*.

Ach, Freunde, erratet ihr wohl auch meines Herzens doppelten Willen.

Das, das ist *mein* Abhang und meine Gefahr, daß mein Blick in die Höhe stürzt, und daß meine Hand sich halten und stützen möchte – an der Tiefe!

An den Menschen klammert sich mein Wille, mit Ketten binde ich mich an den Menschen, weil es mich hinaufreißt zum Übermenschen: denn dahin will mein anderer Wille.

Und *dazu* lebe ich blind unter den Menschen; gleich als ob ich sie nicht *kennte*: daß meine Hand ihren Glauben an Festes nicht ganz *verliere*.

Ich *kenne* euch Menschen nicht: diese Finsternis und Tröstung ist oft um mich *gebreitet*.

Ich sitze am *Torwege* für jeden Schelm und frage: wer will mich *betrügen*?

Das ist meine erste Menschen-Klugheit, daß ich mich betrügen lasse, um nicht auf *der Hut* zu sein *vor Betrügnern*.

Ach, wenn ich *auf der Hut wäre* vor dem Menschen: wie könnte meinem Balle der Mensch ein Anker sein! Zu leicht risse es mich *hinauf* und *hinweg*!

Diese Vorsehung ist über meinem Schicksal, daß ich ohne Vorsicht sein muß.

Und wer unter Menschen nicht verschmachten will, muß lernen, aus allen Gläsern zu trinken; und wer unter Menschen rein bleiben will, muß verstehn, sich auch mit schmutzigem Wasser zu waschen.

Und also sprach ich oft mir zum Troste: »Wohlan! Wohlauf! Altes Herz! Ein Unglück *mißriet* dir: genieße dies als dein – Glück!«

Dies aber ist meine andre Menschen-Klugheit: ich *schone die Eiteln* mehr als die Stolzen.

O lidské chytrosti

Nikoli výška: svah je strašlivý!

Svah, po němž se pohled řítí *dolů* a ruka *vzhůru* sahá. Tam je srdce jímáno závratí ze své dvojité vůle.

Ach, přátelé, uhodli byste i mého srdce dvojitou vůlí?

Toť, toť *můj* svah a moje nebezpečnoství, že můj pohled se řítí do výšky a že má ruka se chytá a opírá – o hloubku!

K člověku se přimyká má vůle, řetězy se přivazují k člověku, protože k nadčlověku jsem vzhůru strhován: neboť tam spěje má druhá vůle.

A *proto* žiji slepě mezi lidmi, jako bych ani jich neznal: aby má ruka nepozbyla zcela své víry v pevné věci.

Vás lidí neznám: tato temnota i útěcha je často kolem mne rozestřena.

Sedím pod branou, kudy prochází každý ničema, a ptám se: kdo mne podvede?

Toť prvá má lidská chytrost, že se dávám podváděti, abych nebyl na stráži před podvodníky.

Ach, kdybych byl na stráži před člověkem: jak by pak mé vzdušné lodi mohl člověk býti kotvou! Příliš lehce byl bych strhován do výšky a dálky!

Ta prozřetelnost bdí nad mým osudem, že nesmím býti prozíravý.

A kdo mezi lidmi nechce zchřadnouti žizní, uč se pít ze všech sklenic; a kdo chce mezi lidmi zůstat čist, nechť se dovede mýti také špinavou vodou.

A takto jsem si často řekl k útěše: „Nuže dobrá! Nuže vzhůru! Staré mé srdce! Neštěstí se ti nevydařilo: kochej se tím jako svým – štěstím!“

A toto je má druhá lidská chytrost: šetrím lidí *marnivých* více než lidí hrdých.

Ist nicht verletzte Eitelkeit die Mutter aller Trauerspiele? Wo aber Stolz verletzt wird, da wächst wohl etwas Besseres noch als Stolz ist.

Damit das Leben gut anzuschauen sei, muß sein Spiel gut gespielt werden: dazu aber bedarf es guter Schauspieler.

Gute Schauspieler fand ich alle Eitlen: sie spielen und wollen, daß ihnen gern zugeschaut werde – all ihr Geist ist bei diesem Willen.

Sie führen sich auf, sie erfinden sich; in ihrer Nähe liebe ich's, dem Leben zuzuschauen – es heilt von der Schwermut.

Darum schone ich die Eitlen, weil sie mir Ärzte sind meiner Schwermut und mich am Menschen fest halten als an einem Schauspiel.

Und dann: wer ermißt am Eitlen die ganze Tiefe seiner Bescheidenheit! Ich bin ihm gut und mitleidig ob seiner Bescheidenheit.

Von euch will er seinen Glauben an sich lernen; er nährt sich an euren Blicken, er frißt das Lob aus euren Händen.

Euren Lügen glaubt er noch, wenn ihr gut über ihn lügt: denn im Tiefsten seufzt sein Herz: »was bin ich!«

Und wenn das die rechte Tugend ist, die nicht um sich selber weiß: nun, der Eitle weiß nicht um seine Bescheidenheit! –

Das ist aber meine dritte Menschen-Klugheit, daß ich mir den Anblick der Bösen nicht verleiden lasse durch eure Furchtsamkeit.

Ich bin selig, die Wunder zu sehn, welche heiße Sonne ausbrütet: Tiger und Palmen und Klapperschlangen.

Auch unter Menschen gibt es schöne Brut heißer Sonne und viel Wunderwürdiges an den Bösen.

Zwar, wie eure Weisesten mir nicht gar so weise erschienen: so fand ich auch der Menschen Bosheit unter ihrem Rufe.

Und oft fragte ich mit Kopfschütteln: Warum noch klappern, ihr Klapperschlangen?

Wahrlich, es gibt auch für das Böse noch eine Zukunft! Und der heißeste Süden ist noch nicht entdeckt für den Menschen.

Zdaž raněná marnivost není matkou všech truchloher? Kde však je raněna hrdost, tam vyroste něco, co je ještě lepší než hrdost.

Aby byl život dobrou podívanou, je nutné, aby jeho hra byla dobře hrána; k tomu však třeba dobrých herců.

Dobrymi herci jsem nalezl všechny marnivce: hrají a chtějí, aby se jiní rádi na ně dívali – při této vůli je všechen jejich duch.

Sami sebe hrají, sami se vynalézají; v jejich blízkosti rád se dívám na život – tím se hojí zádumčivost.

Proto šetřím lidí marnivých, že mi jsou lékaři mé zádumčivosti a poutají mne k člověku jako k podívané na hru.

A dále: kdo na marnivci změní celou hloubku jeho skromnosti! Mám ho rád a mám s ním soucit pro jeho skromnost.

Od vás chce se naučiti své víře v sebe; živí se vašimi pohledy, požírá chválu z vašich rukou.

I vašim lžím důvěřuje, lžete-li o něm dobře: neboť v nejhlubším nitru vzdychá jeho srdce: „Čím jsem já!“

A je-li pravou ctností ta, která sama o sobě neví: nuže, marnivec neví o své skromnosti! –

A toto je má třetí lidská chytrost, že si pohled na lidi zlé nedám ztrpčovati vaší bojácností.

Jsem blažen, vidím-li zázraky, jež vylíhne žhavé slunce: tygry a palmy a hady chřestýše.

I mezi lidmi je krása vylíhnutá žhavým sluncem, mnoho zázračného je na lidech zlých.

Tak jako jsem vaše nejmoudřejší mudrce neshledal příliš moudrymi, nalezl jsem též lidskou schopnost ke zlu menší než její pověst.

A často jsem se ptal, potřásaje hlavou: Nač ještě chřestít, vy chřestýšové?

Věru, i pro zlo jest ještě budoucnost! A nejžhavější jih pro člověka posud neobjeven.

Wie manches heißt jetzt schon ärgste Bosheit, was doch nur zwölf Schuhe breit und drei Monate lang ist! Einst aber werden größere Drachen zur Welt kommen.

Denn daß dem Übermenschen sein Drache nicht fehle, der Über-Drache, der seiner würdig ist: dazu muß viel heiße Sonne noch auf feuchten Urwald glühn!

Aus euren Wildkatzen müssen erst Tiger geworden sein und aus euren Giftkröten Krokodile: denn der gute Jäger soll eine gute Jagd haben!

Und wahrlich, ihr Guten und Gerechten! An euch ist viel zum Lachen und zumal eure Furcht vor dem, was bisher »Teufel« hieß!

So fremd seid ihr dem Großen mit eurer Seele, daß euch der Übermensch *furchtbar* sein würde in seiner Güte!

Und ihr Weisen und Wissenden, ihr würdet vor dem Sonnenbrande der Weisheit flüchten, in dem der Übermensch mit Lust seine Nacktheit badet!

Ihr höchsten Menschen, denen mein Auge begegnet! das ist mein Zweifel an euch und mein heimliches Lachen: ich rate, ihr würdet meinen Übermenschen – Teufel heißen!

Ach, ich ward dieser Höchsten und Besten müde: aus ihrer »Höhe« verlangte mich hinauf, hinaus, hinweg zu dem Übermenschen!

Ein Grausen überfiel mich, als ich diese Besten nackend sah: da wuchsen mir die Flügel, fortzuschweben in ferne Zukünfte.

In fernere Zukünfte, in südlichere Süden, als je ein Bildner träumte: dorthin, wo Götter sich aller Kleider schämen!

Aber verkleidet will ich *euch* sehn, ihr Nächsten und Mitmenschen, und gut geputzt, und eitel, und würdig, als »die Guten und Gerechten«. –

Und verkleidet will ich selber unter euch sitzen – daß ich euch und mich *verkenne*: das ist nämlich meine letzte Menschen-Klugheit. –

Also sprach Zarathustra.

Co všechno zve se již nyní nejhorší zlobou, a má to přece jenom dvanácte stop a tři měsíce zšíří a zdělí. Jednou však přijdou na svět větší draci.

Neb aby nadčlověku nechyběl jeho drak, onen vyšší drak, jenž by ho byl důstojný: k tomu je nutné, aby ještě mnoho žhavého slunce sálalo na vlhký prales!

Z divokých vašich koček ať se dříve stanou tygři a z vašich jedovatých ropuch krokodýlové: neboť dobrý lovec má mít dobrý lov!

A věru, vy dobří a spravedliví! Mnoho je na vás k smíchu; zvláště vaše bázeň z toho, co dosud slulo „děblem“!

Tak cizí jste ve své duši věcem velikým, že by vám nadčlověk byl *strašlivý* v své dobrotě!

A vy moudří, vědoucí, vy byste utíkali před slunečním úpalem moudrosti, v němž nadčlověk s rozkoší koupá svou nahotu!

Vy nejvyšší lidé, jež potkalo mé oko! toť moje pochybnost o vás a můj utajený smích: mého nadčlověka, hádám – zvali byste děblem!

Ach, nabažil jsem se těchto nejvyšších a nejlepších: z jejich „výšky“ jsem zatoužil výš, ven, v dál – k nadčlověku!

Přepadl mne děs, když jsem tyto nejlepší viděl nahé: tu mi narostla křídla, abych se odtud vznesl do vzdálených budoucností.

Do vzdálenějších budoucností, do jižnějších jihu, než o jakých kdy snil tvůrce obrazů: až tam, kde se bohové stydí za všechna roucha!

Ale přestrojeny chci viděti *vás*, vy bližní, vy lidští druhové, dobře vyšňořeny chci vás viděti a marnivé a důstojné, jakožto „dobré a spravedlivé“. –

A přestrojen chci sám seděti mezi vámi – abych se o vás i o sobě *klamal*: toť totiž má poslední lidská chytrost. –

Tak pravil Zarathustra.

Die stillste Stunde

Was geschah mir, meine Freunde? Ihr seht mich verstört, fortgetrieben, unwillig-folgsam, bereit zu gehen – ach, von *euch* fortzugehen!

Ja, noch einmal muß Zarathustra in seine Einsamkeit: aber unlustig geht diesmal der Bär zurück in seine Höhle!

Was geschah mir! Wer gebeut dies? – Ach, meine zornige Herrin will es so, sie sprach zu mir; nannte ich je euch schon ihren Namen?

Gestern gen Abend sprach zu mir *meine stillste Stunde*: das ist der Name meiner furchtbaren Herrin.

Und so geschah's – denn alles muß ich euch sagen, daß euer Herz sich nicht verhärtete gegen den plötzlich Scheidenden!

Kennt ihr den Schrecken des Einschlafenden? –

Bis in die Zehen hinein erschrickt er, darob, daß ihm der Boden weicht und der Traum beginnt.

Dieses sage ich euch zum Gleichnis. Gestern, zur stillsten Stunde, wich mir der Boden: der Traum begann.

Der Zeiger rückte, die Uhr meines Lebens holte Atem –, nie hörte ich solche Stille um mich: also daß mein Herz erschrak.

Da sprach es ohne Stimme zu mir: »*Du weißt es, Zarathustra?*« –

Und ich schrie vor Schrecken bei diesem Flüstern, und das Blut wich aus meinem Gesichte: aber ich schwieg.

Da sprach es abermals ohne Stimme zu mir: »*Du weißt es, Zarathustra, aber du redest es nicht!*« –

Und ich antwortete endlich gleich einem Trotzigen: »Ja, ich weiß es, aber ich will es nicht reden!«

Da sprach es wieder ohne Stimme zu mir: »*Du willst nicht, Zarathustra? Ist dies auch wahr? Verstecke dich nicht in deinen Trotz!*« –

Und ich weinte und zitterte wie ein Kind und sprach: »Ach, ich wollte schon, aber wie kann ich es! Erlaß mir dies nur! Es ist über meine Kraft!«

Nejtiší hodina

Co se mi stalo, přátelé moji? Zříte mne rozrušena, odehnána, poslušna proti mé vůli, ochotna jít – ach, od *vás* odejít!

Ano, ještě jednou musí Zarathustra do své samoty: nevesele se však tentokráte medvěd vrací do svého doupěte!

Co se mi stalo? Kdo to rozkazuje? – Ach, má hněvivá velitelka tak tomu chce; promluvila ke mně; jmenoval jsem vám již kdy její jméno?

Včera k večeru promluvila ke mně *má nejtiší hodina*: toť jméno mé hrozné velitelky.

A tak se to stalo – neboť všechno vám vypovím, aby se vaše srdce nezatvrdilo proti tomu, který se náhle loučí!

Znáte leknutí usínajícího? –

Až do prstů u nohou se lekne, protože mu půda pod nohama mizí a nastává sen.

To vám říkám v podobenství. Včera v nejtiší hodinu zmizela mi půda: nastával sen.

Rafije se sunula, hodiny mého života nabíraly dechu – nikdy jsem kolem sebe neslyšel takové ticho: tak, že se mé srdce zaleklo.

Pak promluvilo cosi bez hlasu ke mně: »*Ty to víš, Zarathustro?*« –

A zaleknut jsem vzkřikl při tomto šepotu a krev mi zmizela z tváře: mlčel jsem však.

Tu promluvilo to znovu bez hlasu ke mně: »*Ty to víš, Zarathustro, ale ty o tom nemluvíš!*« –

I odpověděl jsem posléze a vzdorovitě: »Ano, vím to, nechci však o tom mluvit!«

Tu promluvilo to zase bez hlasu ke mně: »*Nechceš, Zarathustro! Je-li to však pravda? Neskrývej se do svého vzdoru!*«

I plakal jsem a chvěl se jako dítě a pravil jsem: »Ach, já bych rád, ale jak mohu! Jen toho mne ušetři! Je to nad mou sílu!«

Da sprach es wieder ohne Stimme zu mir: »Was liegt an dir, Zarathustra! Sprich dein Wort und zerbrich!« –

Und ich antwortete: »Ach, es ist *mein* Wort? Wer bin *ich*? Ich warte des Würdigeren; ich bin nicht wert, an ihm auch nur zu zerbrechen.«

Da sprach es wieder ohne Stimme zu mir: »Was liegt an dir? Du bist mir noch nicht demütig genug. Die Demut hat das härteste Fell.« –

Und ich antwortete: »Was trug nicht schon das Fell meiner Demut! Am Fuße wohne ich meiner Höhe: wie hoch meine Gipfel sind? Niemand sagte es mir noch. Aber gut kenne ich meine Täler.«

Da sprach es wieder ohne Stimme zu mir: »O Zarathustra, wer Berge zu versetzen hat, der versetzt auch Täler und Niederungen.«

Und ich antwortete: »Noch versetzte mein Wort keine Berge, und was ich redete, erreichte die Menschen nicht. Ich ging wohl zu den Menschen, aber noch langte ich nicht bei ihnen an.«

Da sprach es wieder ohne Stimme zu mir: »Was weißt du davon! Der Tau fällt auf das Gras, wenn die Nacht am verschwiegensten ist.« –

Und ich antwortete: »Sie verspotteten mich, als ich meinen eigenen Weg fand und ging; und in Wahrheit zitterten damals meine Füße.

Und so sprachen sie zu mir: du verlernst den Weg, nun verlernst du auch das Gehen!«

Da sprach es wieder ohne Stimme zu mir: »Was liegt an ihrem Spotte! Du bist einer, der das Gehorchen verlernt hat: nun sollst du befehlen!

Weißt du nicht, *wer* allen am nötigsten tut? Der Großes befiehlt.

Großes vollführen ist schwer: aber das Schwerere ist, Großes befehlen.

Das ist dein Unverzeihlichstes: du hast die Macht, und du willst nicht herrschen.« –

Und dich antwortete: »Mir fehlt des Löwen Stimme zu allem Befehlen.«

Tu promluvilo to zase bez hlasu ke mně: „Co záleží na tobě, Zarathustro! Promluv své slovo a zlom se!“ –

I odpověděl jsem: „Ach, což je to slovo *mé*? Kdo jsem *já*? Čekám toho, kdo je důstojnější; nejsem ani hoden, abych se o něj zlomil.“

Tu promluvilo to zase bez hlasu ke mně: „Co záleží na tobě? Nejsi mi ještě sdostatek pokorný. Pokora má nejtvrďší kůži.“ –

I odpověděl jsem: „Čeho již nesnesla kůže mé pokory! Přebývám u paty své výšky: jak vysoké jsou as mé vrcholky? Toho mi nikdo ještě nepověděl. Dobře však znám svá údolí.“

Tu promluvilo to zase bez hlasu ke mně: „Ó Zarathustro, kdo má přenášeti hory, přenese též údolí a nížiny.“

I odpověděl jsem: „Ještě mé slovo nepřeneslo hor, a cokoli jsem mluvil, nezastihlo lidí. Šel jsem sice k lidem, ještě jsem k nim však nedošel.“

Tu promluvilo to zase bez hlasu ke mně: „Co víš o *tom!* Rosa padá na trávu, když noc je nejmlčlivější.“ –

I odpověděl jsem: „Vysmáli se mi, když jsem našel svou vlastní cestu a vlastní cestou šel; a vpravdě, mé nohy se tenkrátě trásly.

A takto mi děli: „Odvykl jsi cestě, teď ještě odvykneš chůzi!“

Tu promluvilo to zase bez hlasu ke mně: „Co záleží na jejich výsměchu! Jsi ten, kdo si odvykl poslouchati: teď rozkazuj!

Což nevíš, *koho* je všem nejvíce třeba? Toho, kdo rozkazuje veliké věci.

Veliké věci vykonávají je těžké: ale těžší jest veliké věci rozkazovati.

Toť chyba, kterou ti lze nejtíže prominouti: máš moc, a nechceš vládnouti.“ –

I odpověděl jsem: „K tomu, abych rozkazoval, nedostává se mi hlasu lvího.“

Da sprach es wieder wie ein Flüstern zu mir: »Die stillsten Worte sind es, welche den Sturm bringen. Gedanken, die mit Taufüßen kommen, lenken die Welt.

O Zarathustra, du sollst gehen als ein Schatten dessen, was kommen muß: so wirst du befehlen und befehlend vorangehen.« –

Und ich antwortete: »Ich schäme mich.«

Da sprach es wieder ohne Stimme zu mir: »Du mußt noch Kind werden und ohne Scham.

Der Stolz der Jugend ist noch auf dir, spät bist du jung geworden: aber wer zum Kinde werden will, muß auch noch seine Jugend überwinden.« –

Und ich besann mich lange und zitterte. Endlich aber sagte ich, was ich zuerst sagte: »Ich will nicht.«

Da geschah ein Lachen um mich. Wehe, wie dies Lachen mir die Eingeweide zerriß und das Herz aufschlitzte!

Und es sprach zum letzten Male zu mir: »O Zarathustra, deine Früchte sind reif, aber du bist nicht reif für deine Früchte!

So mußt du wieder in die Einsamkeit: denn du sollst noch mürbe werden.« –

Und wieder lachte es und floh: dann wurde es stille um mich wie mit einer zwiefachen Stille. Ich aber lag am Boden, und der Schweiß floß mir von den Gliedern.

– Nun hörtet ihr alles, und warum ich in meine Einsamkeit zurück muß. Nichts verschwieg ich euch, meine Freunde.

Aber auch dies hörtet ihr von mir, *wer* immer noch aller Menschen Verschwiegenster ist – und es sein will!

Ach, meine Freunde! Ich hätte euch noch etwas zu sagen, ich hätte euch noch etwas zu geben! Warum gebe ich es nicht? Bin ich denn geizig?« –

Als Zarathustra aber diese Worte gesprochen hatte, überfiel ihn die Gewalt des Schmerzes und die Nähe des Abschieds von seinen Freunden, also daß er laut weinte; und niemand wußte ihn zu trösten. Des Nachts aber ging er allein fort und verließ seine Freunde.

Tu promluvilo to zase jako šepot ke mně: „Nejtíší slova to jsou, jež přinášejí bouři. Myšlenky, jež se blíží na nohách holubičích, řídí svět.

Ó Zarathustro, kráčetí máš, jsa stínem toho, co nezbytně přijde: tak budeš rozkazovati a rozkazuje půjdeš před ostatními.« –

I odpověděl jsem: „Já se stydím.“

Tu promluvilo to zase bez hlasu ke mně: „Musíš se ještě státi dítětem a býti beze studu.

Hrdost mládí je ještě na tobě, pozdě jsi omládl: kdo se však chce státi dítětem, nechť překoná ještě i své mládí.“ –

I rozmyšlel jsem se dlouho a třásl se. Posléze však jsem pravil, co jsem pravil zpočátku: „Nechci.“

Tu strhl se kolem mne smích. Běda, jak mi ten smích trhal vnitřnosti a rozparoval srdce!

A promluvilo to naposledy ke mně: „Ó Zarathustro, tvé plody jsou zralé, ty však nejsi zralý pro své plody!

I nezbývá, než abys opět šel do své samoty: však se již poddáš.“ –

A opět se to zasmálo a uniklo: pak bylo ticho kolem mne jakoby dvojnásobným tichem. Já jsem však ležel na zemi a pot mi stékal s údů.

Teď jste slyšeli vše, i proč je mi jítí zpět do mé samoty. Ničeho jsem vám nesmlčel, přátelé moji.

Ale i to jste ode mne uslyšeli, *kdo* je stále ještě ze všech lidí nejmlčenlivější – a kdo jím býti chce!

Ach, přátele moji! Měl bych ještě, co bych vám řekl, měl bych, co bych vám ještě dal! Proč nedávám? Což jsem lakomý? –

Ale když Zarathustra promluvil tato slova, přepadla ho síla bolesti a blízkost rozloučení s přáteli, takže hlasitě zaplakal; a nikdo ho nedovedl potěšiti. V noci však samotén odcházal a opustil své přátele.